Wiener Stadt-Bibliothek.
57291 F

F 57291

Rathaus-Korrespondenz

März - April 1953

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 2. März 1953 Blatt 276

Gemeinde Wien gibt über 15 Millionen Schilling Baudarlehen

2. März (RK) Vom Gemeinderatsausschuß für Finanzen wurden in der heutigen Sitzung Baudarlehen im Gesamtbetrage von 15,125.000 Schilling an gemeinnützige Wohnbau- und Siedlungsgenossenschaften bewilligt. Durch diese Darlehen aus Budgetmitteln der Stadt Wien, die 30 Prozent der veranschlagten Baukosten betragen, wird der Bau von rund 550 Wohnungseinheiten bezw. Einfamilienhäusern mit einem Gesamtaufwand von 50,4 Millionen Schilling ermöglicht.

Am Freitag Wiener Landtag und Gemeinderat

2. März (RK) Freitag, den 6. März, um 11 Uhr, tritt der Wiener Landtag und im Anschluß daran der Gemeinderat zu einer Geschäftssitzung zusammen. Der Wiener Landtag hat drei neue Bundesräte zu wählen an Stelle der bisherigen Bundesräte Richard Freund, Karl Holoubek und Franz Jonas, die nunmehr dem Nationalrat angehören.

Auf der Tagesordnung des Gemeinderates stehen 126 Geschäftsstücke, darunter eine Landesaufenthaltsaktion für 1500 Dauerbefürsorgte; die Errichtung eines städtischen Kindergartens in Wien 23., Ober-Laa, Franzosenweg; der Bau eines Turnsaalgebäudes in Wien 25., Rodaun, Wiener Straße 4; die Errichtung einer städtischen Wohnhausanlage mit 34 Wohnungen in Wien 25., Perchtoldsdorf, Dr. Natzler-Gasse; die Einbeziehung von Brunn am Gebirge in die öffentliche Kehrichtabfuhr; neue Friedhofspläne und Änderung der Einteilung der Friedhöfe; der Neubau der Rotundenbrücke, usw.

Neues aus den Wiener Parkanlagen

2. März (RK) Im Arbeitszimmer des jungen Gartenarchitekten Ing. Auer, dem vor drei Jahren die Leitung des Stadtgartenamtes anvertraut wurde, sind in den vergangenen Wintermonaten wieder kleine und große Pläne gereift, die nun in wenigen Wochen Wirklichkeit werden sollen. Eines der beachtenswerten Projekte, an dem bereits gearbeitet wird, ist die Ausschmückung einiger Wiener Brücken mit Pflanzen und Blumen. Die Große Ungarbrücke, die Stubenbrücke und die Marxerbrücke sollen den Anfang machen. Schon im Frühling werden dort Kistchen mit farbenfrohem Blumenschmuck das Auge der Passanten erfreuen. Die städtischen Gärtner wollen später einmal, sollte diese Neuerung Anklang finden, auch die Donaukanalbrücken dekorieren. Als erste wurde die Friedensbrücke in Aussicht genommen.

Auch heuer werden auf verschiedenen Plätzen Wiens, wo es keine Parkanlagen gibt, weitere Blumenschalen aufgestellt, zunächst hinter der Oper auf dem Platz wo einst das Mozartdenkmal postiert war und auf dem Margaretenplatz.

Auch die kleine Menagerie im Stadtpark bekommt heuer wieder Zuwachs. Die Neuerwerbung stammt aus dem burgenländischen Rust - ein eleganter Storch, der sich derzeit auf seine Tätigkeit im Stadtpark als Gast des Schönbrunner Tiergartens vorbereitet. Der Langschnabel wird schon Ende März zusammen mit den Schwänen, Pfauen und vielen Entenfamilien seinen Einzug in den Stadtpark halten.

Kindertransport der städtischen Erholungsfürsorge

2. März (RK) Wie das Wiener Jugendhilfswerk mitteilt, kommen die Kinder, die am 5. Februar von der städtischen Erholungsfürsorge in das Kindererholungsheim "Emmersdorf" gebracht wurden, am Mittwoch, dem 4. März, in Wien an.

Die Eltern werden gebeten, die Kinder um 11.30 Uhr vom Westbahnhof, Ankunftseite, abzuholen.

Aufnahme in die Bundes-Lehrer- und Lehrinnenbildungsanstalten

2. März (RK) In die 1. Jahrgänge der Bundes-Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten in Wien werden für das Schuljahr 1953/54 geeignete Schüler und Schülerinnen aufgenommen. Voraussetzung ist neben der geistigen und körperlichen Eignung das Zeugnis über die 4. Hauptschulklasse (1.Klassenzug) oder 4. Mittelschulklasse. Absolventen von Landschulen haben mindestens den Nachweis über die Zurücklegung der 8. Schulstufe zu erbringen.

Die gestempelten Gesuche sind bis längstens 15. Juni bei den Anstaltsdirektionen Wien 1., Hegelgasse 14 (Mädchen), 1., Hegelgasse 12 (Knaben), und 3., Kundmanngasse 20 (Knaben), einzureichen. Beizulegen sind der Geburtsschein, der Auszug aus der Heimatrolle, ein amtsärztliches Zeugnis, das letzte Schulzeugnis und der Erhebungsbogen zur Aufnahme in die Lehrerbildungsanstalten (bei den Direktionen verlangen).

Die Aufnahmsprüfung findet am 25. und 26. Juni statt.

Nähere Einzelheiten erfahren die Aufnahmswerber bei der Anmeldung.

Neue Spenden für die "Hollandhilfe" der Stadt Wien

2. März (RK) Das bisherige Ergebnis der "Hollandhilfe" der Stadt Wien betrug bis einschließlich Samstag 1,119.546'96 Schilling.

Spenden auf Postsparkassenkonto 210.000, "Hollandhilfe", ferner bei den Städtischen Kassen und allen Stellen der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien.

Die "Maler mit dem Licht" stellen wieder aus

2. März (RK) Sonntag wurde in der Wiener Secession die II. Internationale Ausstellung der Naturfreunde-Photographen von Vizebürgermeister Honay in Anwesenheit von Stadtrat Afritsch und Stadtrat Mandl feierlich eröffnet. Mit zwei anderen, rein österreichischen Photoausstellungen ist dies nun die vierte Ausstellung seit 1945.

Man hat die Naturfreunde-Photographen schon bei ihrer ersten Ausstellung "Maler mit dem Licht" genannt, weil ihre Mitglieder, obwohl durchwegs Amateure und meist aus dem Arbeiterstand, wirklich künstlerische Photos schufen. Die neue Ausstellung zeigt, daß die Naturfreunde weitere Fortschritte gemacht haben. Die einfache Erlebnisphotographie tritt gegen die eigene künstlerische Ausdeutung von Motiven in den Hintergrund. Oft sind es ganz einfache Themen, die trotzdem oder gerade deswegen, meisterhafte Bilder ergaben: eine Stiege, Glasteller, eine Wasserfläche im Regen oder ein Tischtennisschläger. Daneben finden sich interessante Photos von den Arbeitsplätzen der Naturfreunde. Sie entdecken neue Reize in der starren Wucht der Gasbehälter oder rücken die technische Schönheit eines Bauplatzes im Sinne des Wortes ins rechte Licht. Daneben gibt es selbstverständlich gut gelungene Landschafts- und Tieraufnahmen.

Unter den 202 Einsendern aus Belgien, Deutschland, England, Frankreich, der Schweiz und den österreichischen Bundesländern, die 2.015 Bilder eingereicht hatten, zeigt die Ausstellung 336 von der Jury ausgewählte Photos. Die Gestaltung der Ausstellung besorgte akad. Maler Walter Harnisch, der das Problem der Beleuchtung in einer neuen und überaus günstigen Form löst.

Bei der Eröffnung, bei der u.a. der Bundesreferent Remes und der Bundesobmann der Naturfreunde, Staatssekretär a.D. Winterer sprachen, beglückwünschte Stadtrat Mandl die Naturfreunde-Photographen zu ihrem Können. Vizebürgermeister Honay hob die Kulturarbeit der Naturfreunde-Photographen hervor, die durch ihre Tätigkeit und ihre Ausstellungen den Menschen die Augen für die Schönheit der Dinge öffnen.

Die Ausstellung ist bis 31. März wochentags von 10 bis 19 Uhr, an Samstagen von 9 bis 18 Uhr geöffnet.

Täglich 45 Wiener weniger

Die Bevölkerungsvorgänge in Wien im Jänner

2. März (RK) Von den Wiener Standesämtern wurden im Jänner 688 Eheschließungen, 908 Lebendgeburten und 2.293 Sterbefälle registriert. Gegenüber dem Vormonat ergibt sich, daß die Zahl der Eheschließungen und die der Lebendgeburten zurückgegangen und die der Sterbefälle etwas gestiegen ist. Mit dem Jänner 1952 verglichen, liegt die Zahl der Eheschließungen um 61 höher, während die Zahl der Lebendgeburten in ihrem derzeit noch ausstehenden endgültigen Ergebnis um ungefähr 100 Fälle unter der vorjährigen bleiben wird, während die Zahl der Sterbefälle sich mit der vorjährigen Jännerzahl deckt. 44 von je 100 männlichen Gestorbenen und 61 von 100 weiblichen Gestorbenen waren mehr als 70 Jahre alt. Die Todesursachen waren in 641 Fällen Herzkrankheiten, in 480 Krebs und in 349 Gehirnschlag. Die Todesfälle an diesen drei Krankheitsgruppen zusammen betragen fast zwei Drittel aller Sterbefälle im Jänner. Tuberkulose hat in 65 Fällen zum Tode geführt.

Vor Vollendung des ersten Lebensjahres sind 52 Wiener Kinder gestorben, das ist etwas mehr als dem Jahresdurchschnitt 1952 entspricht.

Die durch Fortschreibung ermittelte Einwohnerzahl Wiens hat anfangs Jänner 1,765.397 betragen; davon entfielen 770.038 auf das männliche und 995.359 auf das weibliche Geschlecht. Die Zahl der im Jänner Gestorbenen übersteigt die der Lebendgeborenen um 1.385. Zugewandert sind 5.601 Personen und abgewandert 5.592. Der Bevölkerungsstand war somit Ende des Monats um 1.376 Personen geringer als zu Beginn. Die Bevölkerungszahl von Wien hat also im Jänner täglich um ungefähr 45 abgenommen.

Geehrte Redaktion!

Sie finden in der heutigen Ausgabe zum ersten Mal als Beilage der "Rathaus-Korrespondenz" den Pressedienst der Wiener Festwochen 1953. Wir werden darin fallweise über Interessantes vor und während der Festwochen berichten. Wir bitten Sie, den Festwochen-Pressedienst jeweils Ihrem Kulturreferenten zur Verfügung zu stellen.

Wiener Festwochen 1953
PRESSEDIENST
BEILAGE ZUR RATHAUS-KORRESPONDENZ

Blatt 281
Nummer 1
2. März 1953

20 mal 8 mal 11

"Das Spiel vom Lieben Augustin"

2. März (RK) 1740 Besucher wird der Arkadenhof des Wiener Rathauses bei den Aufführungen des "Spieles vom Lieben Augustin" während der Wiener Festwochen fassen können. Die Inszenierung wird als wesentlicher Beitrag des Theaters in der Josefstadt zum Festwochenprogramm von Peter Preses vorbereitet. Der Regisseur hat das "Spiel vom Lieben Augustin" gemeinsam mit Ulrich Becher für die Freilichtaufführungen im Rathaus eingerichtet. Die Musik stammt von Prof. Robert Stolz.

Bühnenbildner Gustav Manker ist mit seinen Helfern schon einige Zeit an der Arbeit, um den geeigneten Raum für das Spielgeschehen vorzubereiten. Auf einer 20 mal 8 m großen Bühne, geteilt in Ober- und Unterbühne, werden die Hauptdarsteller, das Ballett und die Statisterie agieren. Die Bauten erheben sich bis zu 11 m Höhe. Für die Hauptrollen wurden bis jetzt Paul Hörbiger, Annie Rosar und Fritz Imhoff gewonnen. Die festliche Premiere wird am 31. Mai stattfinden - wenn das Wetter schön ist.

Rinderhauptmarkt vom 2. März

2. März (RK) Auftrieb Inland: 375 Ochsen, 261 Stiere, 885 Kühe, 141 Kalbinnen, Summe 1.662. Verkauft: 299 Ochsen, 255 Stiere, 822 Kühe, 133 Kalbinnen, Summe 1.509. Unverkauft: 76 Ochsen, 6 Stiere, 63 Kühe, 8 Kalbinnen.

Preise: Ochsen 7 bis 9.70 S, Stiere 7.- bis 9.- S, Kühe 6.30 bis 8.- S, Kalbinnen 7.50 bis 9.50 S, Beinlvieh 4.50 bis 6.40 S.

Kontumazanlage 11 Rinder.

Bei flauem Marktverkehr verbilligten sich Ochsen um 50 bis 70 Groschen, Stiere um 50 bis 80 Groschen, Kühe und Beinlvieh um 30 bis 50 und Kalbinnen um 20 bis 50 Groschen. Dabei trat in der besseren Qualität ein stärkerer Preisrückgang ein als in der mittleren und minderen.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 3. März 1953 Blatt 283

Zwei Löwen für zehn Tonnen Weintrauben

3. März (RK) Der Löwe erfreute sich einst auch in der Wiener Baukunst als Symbol der Stärke großen Ansehens. Leider hat sich bis jetzt kein Kunsthistoriker die Mühe genommen, diese vielen Löwen unserer Stadt auch statistisch zu erfassen. Es kann angenommen werden, daß es in Wien etwa hundert steinerne und bronzene Löwenstatuen gibt, unter ihnen auch einige von künstlerischem Werte. Mit dem Herannahen des Atomzeitalters hat dieses große Katzentier viel von seinem Ansehen eingebüßt. Auch die Künstler und mit ihnen das kunstliebende Publikum hat sich inzwischen auch zur Feststellung durchgerungen, daß nicht jeder Löwe, insbesondere wenn er nicht in Überlebensgröße dargestellt wird, majestätisch wirken muß. In Wien soll es auch Wüstenkönige geben, die eher einem harmlosen Pudel gleichen.

Im Verlauf der Kriegsschädenbehebung haben in den letzten Jahren einige bekannte Wiener Plastiken ihren Standort wechseln müssen. Zu ihnen gehören auch die vier vom Bildhauer Franz Melnitzky stammenden Löwenplastiken von der alten Aspernbrücke. Ein Löwenpärchen bekam im Jahre 1950 Langenlois sozusagen als Gegengeschenk für 10.000 kg Weintrauben, die diese Gemeinde im Jahre 1945 für Wiener Kinder spendete. Die zwei übriggebliebenen Löwen von der Aspernbrücke hat nun die Gemeinde Horn erworben. Sie sollen auf dem Schloßplatze aufgestellt werden, wo im Jahre 1909 Erzherzog Karl dem Kaiser die Einsatzbereitschaft der Armee zur Schlacht bei Aspern meldete.

Die Gemeinde Wien hat schon vorher mehrere Plastiken verschiedenen Gemeinden in den Bundesländern überlassen. So die sechs von Bildhauer Johann Meixner stammenden Marmorfiguren von

der alten Albrechtsrampe, die in den Schloßpark von Wieselburg an der Erlaf überführt wurden. Diese Figuren symbolisieren bekanntlich Nebenflüsse der Donau. Im vergangenen Jahr wurde eine weitere Figur von der Albrechtsrampe, die "Drau", nach Greifenburg in Kärnten gebracht. Sie schmückt nun den dortigen Hauptplatz. Die Figuren mußten beim Umbau der Rampe abgetragen werden.

Wien ehrt drei Pioniere der Sportbewegung

Vizebürgermeister Honay übergab das Sportehrenzeichen an Franz Fedra, Anton Schneider und Ludwig Treybal

3. März (RK) Vizebürgermeister Honay hat heute vormittag im Stadtsenatssitzungssaal des Wiener Rathauses an Schulrat Direktor Franz Fedra, Anton Schneider und Ludwig Treybal das Sportehrenzeichen der Stadt Wien verliehen. Der Überreichung der Auszeichnung wohnten Vizebürgermeister Weinberger bei, die Stadträte Afritsch, Koci, Mandl, Dkfm. Nathschläger und Resch, sowie leitende Funktionäre des österreichischen Sportlebens.

Stadtrat Mandl verwies einleitend darauf, daß bis jetzt 12 Männer und Frauen diese Auszeichnung erhielten. Das Sportehrenzeichen der Stadt Wien wird an Sportler verliehen, die im Wettkampf durch hervorragende Leistungen das sportliche Ansehen der Stadt Wien erhöht oder sich als Sportförderer besondere Verdienste um den Körpersport erworben haben.

Schulrat Franz Fedra ist seit mehr als 45 Jahren in der Turn- und Sportbewegung Österreichs aktiv tätig. 1912 nahm er erstmals an einem internationalen Turnerwettbewerb in Rom teil und hat zum Erfolg der österreichischen Mannschaft erheblich beigetragen. Er war am Aufbau der seinerzeitigen Christlich-Deutschen Turnerschaft und nach 1945 der Österreichischen Turn- und Sportunion beteiligt. Schulrat Fedra ist Mitglied des Österreichischen Olympischen Komitees, des Sporttotobeirates und Verbandsturnwart des österreichischen Fachverbandes für Turner.

Anton Schneider begann im Jahre 1905 als 15jähriger Buchdruckerlehrling im damaligen allgemeinen Turnverein zu turnen. 1909 wurde er als begeisterter Schwimmer bereits Mitbegründer

des Arbeiter-Schwimmvereines Wien, wurde Schwimmwart und ab 1912 auch Obmann. 1919 beteiligte er sich an der Organisation des Arbeiter-Schwimmsportes in Österreich. Von 1926 bis 1934 war er technischer Leiter des Arbeiter-Schwimmvereines Wien und Vorsitzender des Fachausschusses "Schwimmen" im ASKÖ, bei dessen Gründung er mitwirkte. Er ist seit Beginn Mitglied des Sportbeirates der Stadt Wien und gehört zu den Organisatoren des Arbeiter-Wasserrettungsdienstes.

Ludwig Treybal ist ebenfalls seit seiner Jugend im Arbeitersport tätig. Nach dem ersten Weltkrieg war er Obmann der WAT-Gruppe Floridsdorf und später auch Obmann des Wiener Arbeiter-Turn- und Sportvereines. Er half mit, die Arbeitersportolympiade im Jahre 1931 zu organisieren und war ein unermüdlicher technischer Mitarbeiter in der Kreisschule in Wiener Neustadt bis zur Auflösung im Jahre 1934. Im Jahre 1945 nahm Treybal am Aufbau des österreichischen Arbeitersportes regen Anteil.

Vizebürgermeister Honay würdigte die Verdienste dieser drei Sportorganisatoren am Aufbau der österreichischen Turnerbewegung. Sie haben wichtige Pionierarbeit vollbracht in Jahren als das Turnen noch in Kinderschuhen stak. Im Laufe der Jahre hat sich auch auf dem Gebiete des Sportes eine große Wandlung vollzogen. Der Sport gilt nun als Selbstverständlichkeit, als das geeignete Mittel zur harmonischen Ausbildung des Körpers und Kräftigung der Gesundheit. Man könne mit Stolz feststellen, daß die Arbeit unserer Sportpioniere mit großen und sichtbaren Erfolgen gekrönt wurde. Vizebürgermeister Honay beglückwünschte die drei verdienten Sportfunktionäre namens der Stadtverwaltung zu ihrer Auszeichnung.

Schulrat Franz Fedra dankte für die Ehrung, die er als schöne Erinnerung an die jahrzehntelange Tätigkeit in der Sport- und Turnbewegung bezeichnete. Er gab auch namens von Anton Schneider und Ludwig Treybal die Versicherung ab, weiterhin der Jugend als Erzieher zur Seite zu stehen.

Das Streichquartett des Konservatoriums der Stadt Wien gab der Feier den musikalischen Rahmen.

Im Februar:

Mehr als 12.700 Beschäftigte bei den Wiener Gemeindebauten

3. März (RK) Die günstige Beschäftigungslage auf den Baustellen der Gemeinde Wien hält auch weiterhin an. Im Monat Februar waren 12.708 Arbeiter auf den Baustellen und in den Werkstätten der Firmen beschäftigt. Das sind um 400 mehr als im Jänner. An der Spitze stand nach wie vor die Wohnhausbauabteilung der Gemeinde mit 5.063 Arbeitern. Ihr folgte die Magistratsabteilung 27, die mit dem Ausbau der Dachgeschoßwohnungen beschäftigt ist. Da der Februar in unseren Breiten für das Baugewerbe noch immer als sehr gefährlicher Wintermonat gilt, ist im März mit einem weiteren stärkeren Ansteigen der Beschäftigtenzahl zu rechnen.

Neue Spenden für die "Hollandhilfe" der Stadt Wien

3. März (RK) Das bisherige Ergebnis der "Hollandhilfe" der Stadt Wien betrug bis einschließlich Montag 1,124.949·46 Schilling.

An neuen größeren Spenden sind bei der "Hollandhilfe" der Stadt Wien eingegangen: Bezirksgruppe Hernals Humanitäts- und Wohlfahrtsverein "Volkshilfe", 3.018 S; Marktgemeinde Ebreichsdorf 1.000 S.

Spenden auf Postsparkassenkonto 210.000, "Hollandhilfe", ferner bei den Städtischen Kassen und allen Stellen der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien.

Die zweitälteste Wienerin gestorben

3. März (RK) Gestern verstarb im Altersheim Lainz Frau Katharina Novotny, die zweitälteste Wienerin, die heuer im August das 102. Lebensjahr erreicht hätte. Die Greisin wurde vor zwei Wochen aus ihrer Wohnung am Biberhaufen im 22. Bezirk, wo sie seit vielen Jahren ein Gartenhaus bewohnte, mit Anzeichen von

Gefäßverkalkung nach Lainz gebracht. Sie ist die dritte hundertjährige Wienerin, die heuer gestorben ist; ihr vorangegangen sind Frau Katharina Koresch aus Hernals und Frau Therese Schuller aus Stammersdorf. Somit hat sich die Zahl der hundertjährigen Wienerinnen auf sechs verringert.

Eine Krypta für die Wiener Erzbischöfe

3. März (RK) Während der Wiederaufbauarbeiten im Albertinischen Chor in der Stephanskirche mußten zehn Erzbischöfe, die unter dem Fußboden im Frauen- und Apostelchor in Grüften beigesetzt waren, aus technischen Gründen exhumiert werden. Sie wurden neu eingesargt, und zwar erhielten sie verlötete Kupfersärge und darüber kupferne Übersärge, die verschraubt wurden. Es handelt sich dabei um folgende Kardinäle und Erzbischöfe: Melchior Klesl, 1553-1630; Emmerich Sinelli, 1622-1685; Ernst Graf Trautson von Falkenstein, 1633-1702; Sigmund Graf von Kollonitz, Fürsterzbischof, 1676-1751; Josef Graf Trautson von Falkenstein, 1707-1757; Anton Graf von Migazzi von Waal und Sonnenturn, 1714-1803; Anton Graf von Hohenwart zu Gerlachstein, Fürsterzbischof, 1730-1820; Josef Othmar von Rauscher, 1797-1875; Rudolf Kutschger, 1810-1881; Josef Ganglbauer, 1817-1898.

Gegenwärtig stehen diese Särge in einem Gang in den Katakomben. Um nun den Erzbischöfen eine würdige Begräbnisstätte zu schaffen, wird eine Krypta gebaut, in der sie endgültig beigesetzt werden sollen. Die Särge werden in Nischen frei stehen. Zwei Nischen sind für künftige Beisetzungen freigehalten. Die Nischen werden nach der Beisetzung vermauert. Diese Art von Begräbnisstätten für verstorbene Erzbischöfe ist in allen großen Kathedralen Europas üblich.

Die Wiener Landesregierung stimmte heute einem von Landeshauptmann-Stellvertreter Weinberger referierten Antrag zu, daß in den Katakomben von St. Stephan eine solche Privatbegräbnisstätte für verstorbene Erzbischöfe unter genauer Beachtung der Sanitätsvorschriften errichtet wird.

Amerikanische Reisebürofachleute besuchen Wien

3. März (RK) Morgen Mittwoch wird eine Gruppe amerikanischer Reisebüroinhaber und -beamte mit dem Flugzeug in Wien eintreffen, um die Stadt und ihre Einrichtungen kennenzulernen. Die Reiseteilnehmer werden am Donnerstag von Bürgermeister Jonas im Rathaus empfangen. Sie werden sich bis Sonntag mittag in Wien aufhalten.

Schweinehauptmarkt vom 3. März

3. März (RK) Neuzufuhren 7.766 inländische Fleischschweine. Verkauft wurden 7.728, unverkauft 38. Kontumazanlage 238 Schweine.

Preise: I.Qualität 12 bis 13 S, II.Qualität 11,30 bis 11,90 S, III.Qualität 10,70 bis 11,20 S. Zuchten und Altschneider 9 bis 11 S.

Bei teils ruhigem, teils lebhaftem Marktverkehr verbilligte sich I.Qualität bis zu 1 S, mittlere und mindere Qualität bis zu 1,15 S.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 4. März 1953 Blatt 289

Neuer Wohnungstausch-Anzeiger erschienen

4. März (RK) Soeben ist die neueste, 36 Seiten starke Nummer des "Amtlichen Wohnungstausch-Anzeigers" erschienen. Das Blatt enthält Wohnungstauschangebote aus sämtlichen Wiener Bezirken sowie als Spezialrubriken Tauschangebote mit Hauswartwohnungen, Angebote aus den Bundesländern und in die Bundesländer sowie aus dem Ausland. Der Wohnungstausch-Anzeiger bedeutet für alle, die ihre Wohnung tauschen wollen, eine wertvolle Hilfe. Sämtliche darin verzeichneten Angebote sind amtlich überprüft.

Der Tauschanzeiger ist um 1.30 S in den Trafiken erhältlich.

Alle Wiener Fachblätter in der Stadtbibliothek

4. März (RK) Das Amt für Kultur und Volksbildung hat sich seit längerer Zeit bemüht, sämtliche Wiener Fachzeitschriften an einer zentralen Stelle den verschiedenen Lesern und Interessentengruppen zugänglich zu machen. Dank dem Entgegenkommen der Redaktionen ist es nun gelungen, die Fachpresse nahezu lückenlos zu erfassen. Jedes seit 1. Jänner 1953 erschienene Heft kann sofort nach Erscheinen in der Wiener Stadtbibliothek eingesehen werden. Damit ist eine wertvolle Einrichtung geschaffen, die nicht nur für Wissenschaftler sondern auch für die breite Öffentlichkeit von großem Interesse sein dürfte.

Ausstellungen und Museen in Wien

4. März (RK)

1. Bezirk

Akademie der bildenden Künste Schillerplatz 3	Gemäldegalerie der Akademie	tägl. außer Mo 10-14 Uhr (ganzjährig)
	Sonderausstellung: Leonardo da Vinci	bis 8. März
Albertina Augustinerbastei 6	Marc Chagall	Mo,Di,Do 10-14 Mi u.Fr 10-18 Sa 10-16 So 10-12 Uhr (bis April)
Art-Club-Galerie im Dom-Café Singerstraße 10	Sonderschau Henri Matisse und Art-Club-Mitglieder	täglich 10-19h
Erzbischöfl.Palais Rotenturmstraße 2	Dom- und Diözesanmuseum	Di,Do,So 9-12 (ganzjährig)
Figaro-Haus Domgasse 5	Mozart-Gedenkstätte	tägl. außer Mo 9-16, So 9-13h (ganzjährig)
Galerie Würthle Weihburggasse 9	Südtiroler Künstlergruppe: Malerei, Graphik und Kleinplastik	ab Mitte März Mo-Fr 9-18 Sa 9-14 Uhr
Historisches Museum der Stadt Wien Hoher Markt 3	Römische Ruinenstätte	Di,Do,Sa,So 9-13, Mi,Fr 15-19 Uhr (ganzj.)
Hofburg Schweizerhof, Säulenstiege	Geistliche Schatzkammer	Mi u.So 9-13h (ganzjährig)
Hofburg Schweizerhof	Schauräume	Mo-Sa 9-12 13-16 Uhr So 9-13 Uhr (ganzjährig)
Kunsthistorisches Museum Maria Theresien-Platz	Ägyptische Sammlung Antiken Sammlung Gemeinsame Ausstellung der Gemäldegalerie und der Sammlung für Plastik und Kunstgewerbe	Di-Sa 10-15 So 9-13 Uhr (ganzjährig)
	Münzkabinett	nur Do 10-15 So 9-13 Uhr (ganzjährig)

Museum für Völkerkunde, Neue Burg, Heldenplatz	Kostbarkeiten und wertvolle Sammlungen des Museums für Völkerkunde Österreich und die Erforschung Brasiliens	Di-Sa 10-13 So 9-13 Uhr jeden So um 10 und 12 Uhr Filmvorführung (ganzjährig)
Naturhistorisches Museum Maria Theresien-Platz	Schausammlungen	tägl. außer Di 9-13 Uhr (ganzj.)
Neue Burg, Sammlung des Kunsthistorischen Museums Heldenplatz	Waffensammlung Sammlung alter Musikinstrumente Museum österreichischer Kultur	Do 10-13 Uhr So 9-13 Uhr (ganzjährig)
N.Ö. Landesmuseum Herrengasse 9	Landesmuseum Sonderschau: Lebende Fische	Di-Sa 9-17 Uhr So 9-13 Uhr (ganzjährig)
Österreichisches Museum für angewandte Kunst Weiskirchnerstraße 3	Die besten Plakate des Jahres 1952 und Die besten Schweizer Plakate der Jahre 1951 und 1952	Di-Sa 10-18 So 9-13 Uhr (bis 12. März)
Pasqualatisches Haus 1., Mölkerbastei 8	Beethoven-Erinnerungsstätte	ab 15. März: Mo,Mi 9-16 Sa 9-12 Uhr
	Adalbert Stifter-Museum	ab 15. März: Mi 13-16 Uhr Sa 9-12 Uhr
Secession Friedrichstraße 12	2. Internationale Ausstellung der Naturfreunde-Photographen	Mo-Fr 10-19 Uhr Sa,So 9-18 Uhr (bis 31. März)
Österreichisches Staatsarchiv Minoritenplatz 1	Kirche in Österreich	Di u.Do 9-16 Uhr (ganzjährig)
Verkaufslokal der Staatsdruckerei und Wiener Zeitung Wollzeile 27a	Postdienst alt und neu	wochentags 8-18 So 9-12 Uhr (bis 11. März)
Strohkoffergalerie Kärntner Straße 10 Kärntner-Durchgang	Gemäldeausstellung: Graciela Rodo und Norha Beltrán	10-18 Uhr (bis 20. März)
Wiener Uhrenmuseum Schulhof 2	Schausammlungen	Di u.Sa 10 und 15 Uhr, Mi 10 Uhr Führungen (ganzj.)
Österreichisches Museum für angewandte Kunst Stubenring 3	Sammlungen Sonderausstellung: Buchkunst und Gebrauchsgraphik aus England	Di-Sa 9-16 Uhr So 9-13 Uhr (ganzjährig)

3. Bezirk		
Unteres Belvedere Rennweg 6a	Österreichisches Barockmuseum	Di-Sa 10-16 Uhr So 10-13 Uhr (ganzjährig)
7. Bezirk		
Bundesmobilien-Verwaltung Mariahilfer Straße 88	Stilmöbel aus dem Besitz der Habsburger	Mo-Sa 9-16 So 9-12 Uhr (ganzjährig)
8. Bezirk		
Museum für Volkskunde Laudongasse 8	Sonderausstellung: Sage, Märchen, Legende Volkserzählungforschung in Österreich in Geschichte und Gegenwart	Di-So 9-12 Uhr (ganzjährig)
10. Bezirk		
Mag. Bezirksamt Favoriten Gudrunstraße 128	500 Jahre Spinnerin am Kreuz	jeden So 9-13^{h}
12. Bezirk		
Meidlinger Heimatmuseum Nymphengasse 7	Sonderschau: Emil Jankó - anläßlich des 65. Geburtstages	Mi 15-18 So 9-12 Uhr
13. Bezirk		
Sammlung des Kunsthistorischen Museums in Schönbrunn	Wagenburg	täglich 10-16^{h} (ganzjährig)
14. Bezirk		
Technisches Museum Mariahilfer Straße 212	Sammlungen	wochentags 10-12 und 14-16 Uhr Führungen So 9-13, 14 Uhr Führung (ganzjährig)
	Sonderschau: Österreichs Berg- und Seilbahnen	(bis 15.April)
16. Bezirk		
Amtshaus Richard Wagner-Platz 19	Ottakringer Heimatmuseum	So 10-12 Uhr (ganzjährig)

17. Bezirk

Hernalser Heimatmuseum Kindermanngasse 5	Sonderausstellung: Zeiten und Menschen von Hernals	Sa 15-18, So 9-12h (ganzjährig)

18. Bezirk

Mag. Bezirksamt Martinstraße 100/II	Währinger Heimatmuseum	So 10-12 Uhr

20. Bezirk

Amtshaus Brigittaplatz 10	Brigittenauer Heimatmuseum	Mo-Fr 8-16,17-19, Sa 8-13,17-19, So 9-11 Uhr (ganzjährig)

21. Bezirk

Amtshaus Am Spitz 1/III	Floridsdorfer Heimatmuseum	So 10-12 Uhr (ganzjährig)

Beschwerden über die Straßenbahn

4. März (RK) In letzter Zeit wurde in der Öffentlichkeit wieder verschiedene Kritik an den Verkehrsbetrieben geübt und dabei ganz allgemein behauptet, daß Vorschläge oder Beschwerden unbeachtet bleiben. Die "Rathaus-Korrespondenz" erfährt dazu von der Straßenbahndirektion, daß die Verkehrsbetriebe Interesse daran haben, sachlich gehaltene Kritik zu hören. Solche Zuschriften werden überprüft und nicht nur beantwortet sondern auch ausgewertet. Anregungen werden nach ihrer Zweckmäßigkeit und nach Möglichkeit aufgegriffen. Anonyme Beschimpfungen freilich lassen die Verkehrsbetriebe unbeachtet.

Viele Beschwerden gibt es auch wegen der Festlegung der Intervalle in der verkehrsschwächeren Zeit. Hier kann es allerdings nur zu einem Kompromiß zwischen den Fahrgastwünschen nach einem möglichst kurzen Intervall und den betriebswirtschaftlichen Erfordernissen kommen. Die Regelmäßigkeit des Straßenbahnverkehrs wiederum wird entscheidend vom allgemeinen Verkehr beeinflußt. Trotz fahrplanmäßig sorgfältig vorgenommener Intervallunterteilungen und trotz der ausgedehnten Kontrolle der Fahrzeiteinhaltung kommt es allein durch den starken Gesamtverkehr besonders

an überlasteten Kreuzungen zu empfindlichen Verspätungen, die sich im Verlaufe der Fahrt noch ausdehnen und dann die Unregelmäßigkeit in der Zugsfolge mit sich bringen. Hier könnten die Fahrgäste selbst ein wenig zur Besserung beitragen, indem sie nicht alle den ersten Zug nach einem längeren Intervall benützen sondern, wenn es irgendwie möglich ist, auf den folgenden warten.

Zu den immer wieder vorgebrachten Beschwerden gehören auch solche über das Verhalten des Fahrpersonals. Die Direktion bemüht sich Fahrer und Schaffner durch Schulungen, dauernde Beobachtungen und Kontrollen zu einer einwandfreien Dienstleistung anzuhalten. Daß dennoch bei der großen Zahl von Bediensteten in Einzelfällen Fehler gemacht werden, muß, wenn auch nicht entschuldbar, so doch menschlich verständlich sein. Allerdings helfen allgemeine Beschwerden der Fahrgäste nicht mit, solche Fehler auszumerzen. Bei konkreten Angaben jedoch wird jeder Fall genau überprüft und der Schuldige zur Verantwortung gezogen. Es empfiehlt sich also bei Beschwerden Tag, Stunde, Linie, Wagennummer und den Ort des zu beanstandenden Falles anzugeben.

Neue Spenden für die "Hollandhilfe" der Stadt Wien

4. März (RK) Das bisherige Ergebnis der "Hollandhilfe" der Stadt Wien betrug bis einschließlich Dienstag 1,127.124'46 Schilling.

An neuen größeren Spenden sind bei der "Hollandhilfe" der Stadt Wien eingegangen: Österreichischer Verband - Gemeinnütziger Bau-, Wohn- und Siedlungsverein, Wien I., 1.000 S.

Spenden auf Postsparkassenkonto 210.000, "Hollandhilfe", ferner bei den Städtischen Kassen und allen Stellen der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien.

Wiedersehen mit dem Stadtpark

4. März (RK) Das Schwanenpärchen ist heute aus seinem Winterquartier im Reservegarten Hohe Warte wieder in den Stadtpark übersiedelt. Mit ihm sind auch die Höckergänse und die große Familie der türkischen Enten auf der Stadtparkinsel aufgetaucht, freudig begrüßt von vielen Spaziergängern. Die Heimkehr vollzog sich unter Assistenz der Wochenschau und mehrerer Photoreporter. Die Pfaue und der bereits angekündigte Storch bleiben bis zum Eintritt wärmerer Witterung noch in ihren Winterquartieren.

Abgabe von Frauenmilch an Private

4. März (RK) Die Frauenmilchsammelstelle der Stadt Wien ist gegenwärtig gut versorgt. Sie ist in der Lage jede gewünschte Menge Frauenmilch an Private abzugeben. Anfragen sind zu richten an die Frauenmilchsammelstelle der Stadt Wien, 18., Bastiengasse 36, Telephon A 29-5-55, Klappe 112.

Nur in den billigen Geschäften kaufen!

Fleischpreise sinken weiter

4. März (RK) Wie das Marktamt der Stadt Wien bereits vor einiger Zeit mitteilte, sind die Viehmärkte gut beschickt. Dazu erfährt die "Rathaus-Korrespondenz" weiter, daß in dieser Woche auf den Hauptmärkten 1662 Rinder und 7966 Schweine aufgetrieben wurden. Die Preise gingen bei Ochsen und Stieren um 50 bis 80 Groschen pro Kilogramm zurück, bei Kühen und Beinlvieh um 30 bis 50 Groschen. Die Preise für Schweine senkten sich um 1 Schilling pro Kilogramm. Nach dieser Marktlage ist zu erwarten, daß sich auch die Verbraucherpreise weiter ermäßigen. Sie sind bereits jetzt gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres bei Rindfleisch um 3 bis 6 S pro Kilogramm gefallen, bei Schweinefleisch, bei

Stechvieh und Schmalz um 3 bis 4 S. Das Marktamt der Stadt Wien rechnet damit, daß sich nun auch jene Betriebe, die mit Preisherabsetzungen bisher zögerten, der allgemeinen Tendenz anschliessen müssen. Es bleibt daher weiterhin besonders wichtig, daß die Verbraucher vor dem Einkauf Preise und Qualität vergleichen und in den billigen Geschäften einkaufen.

Ein Ehrentag für Hausgehilfinnen

4. März (RK) Heute nachmittag wurden im Stadtsenatssitzungssaal des Wiener Rathauses 35 Hausgehilfinnen geehrt, die mehr als 25 Jahre ununterbrochen in einem Wiener Haushalt tätig sind. Die jüngste unter ihnen ist 42, die älteste 78 Jahre alt. Mitten unter den Jubilarinnen, die in Begleitung ihrer Dienstgeber gekommen waren, hatten die beiden Vizebürgermeister Honay und Weinberger, die Stadträte Dkfm. Nathschläger und Sigmund sowie sämtliche weibliche Mitglieder des Wiener Gemeinderates an der festlich geschmückten Jausentafel Platz genommen. Das beschwingte musikalische Programm besorgte das heitere Gesangsquartett der Feuerwehr der Stadt Wien und die Kapelle Hans Faltl.

Vizebürgermeister Honay begrüßte die Ehrengäste namens der Stadtverwaltung und des Bürgermeisters. Er verwies auf die schöne Wiener Tradition der Ehrung von Hausgehilfinnen, die von der Stadtverwaltung wieder aufgenommen wurde. 22 von den eingeladenen Hausgehilfinnen sind nun schon 25 Jahre in einem Haushalt tätig, 12 Frauen blicken auf eine 30 bis 42jährige Dienstzeit zurück. Die älteste unter ihnen, Frau Franziska Milo, war bis zum vergangenen Jahr sogar volle 60 Jahre in einem Döblinger Haushalt tätig. Die 51jährige Rosina Holl, eine taubstumme Frau, betreut schon seit Jahrzehnten einen Wiener Haushalt. Vizebürgermeister Honay bezeichnete die Dienstjubiläen dieser Hausgehilfinnen als den Beweis eines freundschaftlichen Verhältnisses zwischen Dienstnehmern und Dienstgebern. Zum Andenken an ihren Ehrentag überreichte er den Hausgehilfinnen Diplome und Ehrengaben der Stadt Wien.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 5. März 1953 Blatt 297

Die Gemeinde Wien als Großeinkäufer

22 Millionen Schilling für Baumaterial und Professionistenarbeiten

5. März (RK) In der heutigen Sitzung des Gemeinderatsausschusses für Bauangelegenheiten berichtete Stadtrat Thaller über den Ankauf von 12.000 Tonnen Hochofenzement, 30.000 Glühlampen, 6000 Hängeleuchten, 50.000 Meter Leitungsdraht, 25.000 Meter Bleikabel, 1000 Niederspülapparate, 2000 Doppelabwaschen sowie Pflasterungsmaterial für einen Gesamtbetrag von 4,6 Millionen Schilling.

Weiter wurden in der Sitzung des Bauausschusses Bestellungen über 30.000 Quadratmeter Schiffböden, 4800 Kubikmeter Bausand und 1730 Quadratmeter Gummifußbodenbelag vergeben. Für das Theresienbad, das bereits in Bau ist, wurde der Einkauf von verschiedenem Installations- und Baumaterial in der Höhe von 2,6 Millionen Schilling genehmigt.

Der Ausschuß befaßte sich auch mit einer Reihe von Arbeitsvergebungen an Schlosser, Tischler, Installateure, Elektriker und andere; für diese Arbeiten wurde der Betrag von 4,2 Millionen Schilling bereitgestellt. Insgesamt wurden mehr als 22 Millionen Schilling für Materialbestellungen und kleinere Arbeitsvergebungen bewilligt.

Entfallende Sprechstunden

5. März (RK) Montag, den 9. März, finden beim Geschäftsführenden Präsidenten des Stadtschulrates, Nationalrat Dr. Zechner, keine Sprechstunden statt.

Neue Spenden für die "Hollandhilfe" der Stadt Wien

5. März (RK) Das bisherige Ergebnis der "Hollandhilfe" der Stadt Wien betrug bis einschließlich Mittwoch 1,130.540'46 Schilling.

An neuen größeren Spenden sind bei der "Hollandhilfe" der Stadt Wien eingegangen: Stadtgemeinde Traiskirchen 2.000 S; SPÖ, Sektion 13, St. Pölten, 1.063 S.

Spenden auf Postsparkassenkonto 210.000, "Hollandhilfe", ferner bei den Städtischen Kassen und allen Stellen der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien.

Institut für Wissenschaft und Kunst

Wien 7., Museumstraße 5

Vorträge in der Woche vom 9. bis 14. März

5. März (RK)

Montag, 9. März, 18.30 Uhr, Dr. Leopold Peczar:
Quadratische Formen und Flächen 2. Grades. I.

Freitag, 13. März, 18.30 Uhr, Dr. Alice Strobl:
Der Expressionismus. (Mit Lichtbildern.)

Übersiedlung der Tbc-Fürsorgestelle Floridsdorf

5. März (RK) Die Tuberkulosen-Fürsorgestelle Wien 21., Prager Straße 33, übersiedelt in das Amtshaus Wien 21., Am Spitz 1. Aus diesem Grunde bleibt die Stelle vom 4. bis 13. März geschlossen. Die erste Ordination in den neuen Räumen findet Freitag, den 13. März statt. Ordinationszeiten für Erwachsene jeden Freitag von 14.30 bis 18 Uhr, für Kinder jeden Dienstag von 14 bis 18 Uhr. Sprechstunden der Fürsorgerin jeden Montag von 8 bis 12 Uhr.

Amerikanische Reisebürofachleute im Rathaus

5. März (RK) Eine Gruppe von Direktoren großer amerikanischer Reisebüros, die gestern in Wien eingetroffen ist, wurde heute mittag im Rathaus durch Vertreter der Stadtverwaltung begrüßt. Die Gäste, die in Wien die Möglichkeit einer Intensivierung des Reiseverkehrs studieren, wurden durch Vizebürgermeister Honay, in Anwesenheit von Vizebürgermeister Weinberger und der Stadträte Afritsch, Bauer, Koci, Mandl, Dkfm.Nathschläger, Resch und Sigmund empfangen.

Vizebürgermeister Honay verwies in seiner Ansprache auf die ungeheuren Zerstörungen der letzten Kriegsjahre, die inzwischen in zäher Arbeit der beiden großen Parteien im Wiener Gemeinderat größtenteils behoben werden konnten. Ein Vergleich mit den Apriltagen 1945, als Wien auf die primitivsten Einrichtungen einer Großstadt verzichten mußte, ist heute nicht mehr möglich. Er erinnerte bei dieser Gelegenheit an die ausgiebigen Lebensmittelsendungen aus den Vereinigten Staaten. Die durch Seuchen bedrohte Stadt konnte so vor dem Hungertod gerettet werden. Dem Optimismus und dem Aufbauwillen der Wiener Bevölkerung ist es zu danken, daß neben den vielen städtischen Einrichtungen auch etwa die Hälfte der zerstörten Wohnungen wieder instandgesetzt werden konnte. Vizebürgermeister Honay dankte den Gästen für ihren Besuch und bat sie namens des Bürgermeisters und der Stadtverwaltung, Künder der Schönheiten unserer Stadt zu werden und so den Fremdenverkehr der Bundeshauptstadt zu unterstützen. Sie werden sich verdient machen, wenn sie bei ihnen zu Hause die noch vielfach vorhandenen falschen Vorstellungen von Wien zerstreuen, indem sie wahrheitsgetreu berichten, daß ein Besuch der Kulturstadt Wien ohne Schwierigkeiten unternommen werden kann.

Im Namen der Gäste dankte Mr.Pieper aus Buffalo für den herzlichen Empfang durch die Stadtväter der Bundeshauptstadt. Er berichtete auch über die Eindrücke, die die Amerikaner am ersten Tag in Wien sammeln konnten. Einige städtische Einrichtungen und die neuen Wohnhausanlagen, besonders die Per Albin Hansson-Siedlung, haben das volle Interesse der Gäste gefunden. Die Reisebürofachleute bleiben bis Samstag in Wien.

Rindernachmarkt vom 5. März

5. März (RK) Unverkauft vom Hauptmarkt: 76 Ochsen, 6 Stiere, 63 Kühe, 8 Kalbinnen, Summe 153. Neuzufuhren aus dem Inland: 3 Kühe, Summe 3. Gesamtauftrieb: 76 Ochsen, 6 Stiere, 66 Kühe, 8 Kalbinnen, Summe 156. Davon wurden verkauft:55 Ochsen, 6 Stiere, 54 Kühe, 5 Kalbinnen, Summe 120. Unverkauft blieben: 21 Ochsen, Stiere 0, 12 Kühe, 3 Kalbinnen, Summe 36. Die unverkauften Tiere wurden der Kontumazanlage überstellt. Kontumazanlage: 2 Rinder.

Marktverkehr flau. Verbilligung um 30 bis 40 Groschen.

Schweinenachmarkt vom 5. März

5. März (RK) Unverkauft 38 Schweine. Keine Neuzufuhren. Alles verkauft zum Preise von 11 S je Kilogramm Lebendgewicht. Kontumazanlage: 49 Schweine.

Weidnermarkt vom 5. März

5. März (RK) 4 Rinderviertelln 12 bis 13 S, 152 Kälber 10 bis 17 S, 27 Schweine 12 bis 15 S.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 6. März 1953 Blatt 301

Gesperrt bis 17 Uhr

Ehrenring der Stadt Wien für Univ.Prof.Dr. Hans Spitzy

6. März (RK) Der bekannte orthopädische Chirurg Prof.Dr. Hans Spitzy vollendete am 21. Dezember 1952 sein 80. Lebensjahr. Aus diesem Anlasse beschloß heute der Wiener Gemeinderat, ihm für seine hervorragenden Leistungen auf dem Gebiete der Medizin den Ehrenring der Stadt Wien zu verleihen.

Hans Spitzy ist am 21. Dezember 1872 in St. Leonhard in der Steiermark geboren. Er studierte an der Grazer Universität und promovierte 1896 zum Doktor der gesamten Heilkunde. Zunächst wandte er sich der Kinderheilkunde zu und wurde Assistent an der Grazer Universitäts-Kinderklinik, wo er bis zum Jahre 1906 verblieb. In der Zwischenzeit hatte er aber bereits begonnen, sich mit dem damals neu aufkommenden Spezialfach der chirurgischen Orthopädie zu befassen und im Jahre 1897 ein Jahr lang Ausbildung bei Prof. Hoffa in Würzburg genossen. Mit Hoffa macht er 1904 auch eine Studienreise durch die USA. 1905 habilitierte sich Spitzy als Privatdozent für orthopädische Chirurgie an der Grazer Universität und übernahm 1906 die Leitung der Orthopädischen Abteilung der Grazer Universitäts-Kinderklinik. 1911 wird er zum a.o. Universitätsprofessor ernannt.

Kurz vor dem ersten Weltkrieg übersiedelte Spitzy nach Wien, wurde aber nach Kriegsausbruch sofort als Oberstabsarzt einberufen. Er ging als orthopädischer Chirurg an die Front. Nach Kriegsende übernahm er die Orthopädische Abteilung des Kaiser Franz Josef-Spitals und wurde gleichzeitig a.o. Universitätsprofessor für orthopädische Chirurgie an der Wiener Universität. Im Jahre 1923 erfolgte die Ernennung zum Ordinarius und zum Direktor des

Wiener Orthopädischen Spitals. Als Leiter dieses Instituts, an dem er zwei Jahrzehnte lang wirkte, hat er es zu einer Musteranstalt für die ganze Welt geschaffen. Im Oktober 1942 wurde er auf eigenes Ansuchen von seinen Dienstverpflichtungen entbunden.

Spitzy hat auch von jeher in Publikationen seine Forschungs-, Heilungs- und Behandlungsmethoden beschrieben und mehr als 200 Artikel aus seinem Spezialgebiet veröffentlicht. Bahnbrechende Arbeiten liegen von ihm auf dem Gebiet der Hüftgelenksverrenkungen, der Nerven- und Knochenchirurgie, der körperlichen Erziehung, der Chirurgie der Knochen-Tbc vor. Große Verbreitung erlangte eines seiner früheren Bücher "Die körperliche Erziehung des Kindes" (1914).

Spitzy ist Ehrenmitglied und korrespondierendes Mitglied zahlreicher medizinischer Gesellschaften des In- und Auslandes. Sein Ruf als Operateur und Freund der leidenden Menschheit geht weit über die Grenzen Österreichs hinaus. Mit Recht bezeichnet man Spitzy als den Nestor der österreichischen Medizin.

Pferdemarkt vom 3. März

6. März (RK) Aufgetrieben wurden 190 Pferde. Als Schlächterpferde wurden 158, als Nutztier 2 verkauft, unverkauft blieben 30. Der Marktverkehr war ruhig.

Herkunft der Tiere: Wien 7, Niederösterreich 102, Burgenland 12, Oberösterreich 42, Steiermark 20, Salzburg 3, Kärnten 2, Tirol 2.

Ferkelmarkt vom 4. März

6. März (RK) Aufgebracht wurden 169 Ferkel, verkauft wurden 126. Der Durchschnittspreis war bei den Ferkeln bis zu 5 Wochen 213 S, 6 Wochen 235 S, 7 Wochen 257 S, 8 Wochen 284 S, 10 Wochen 302 S, 12 Wochen 363 S.

Der Marktbetrieb war rege.

Die Fahnen auf Halbmast

6. März (RK) Anläßlich des Ablebens von Generalissimus Stalin hat Bürgermeister Jonas heute früh angeordnet, auf dem Rathaus und auf den Amtsgebäuden die Fahnen der Stadt Wien auf Halbmast zu setzen.

Gewerkschaft der Gemeindebediensteten

6. März (RK) Wegen plötzlicher Erkrankung der Hauptdarstellerin Voli Geiler muß die geschlossene Vorstellung der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten im Wiener Werkel Samstag, den 7. März, 16 Uhr, verschoben werden. Der Termin der neuen Vorstellung ist Samstag, 21. März, 16 Uhr.

Gelöste Karten behalten für die neue Vorstellung Gültigkeit, können aber im Bildungsreferat der Gewerkschaft, 9., Maria Theresien-Straße 11, gegen Rückerstattung des Verkaufspreises zurückgegeben werden.

Wiener Landtag

6. März (RK) Der Wiener Landtag trat heute vormittag unter dem Vorsitz seines Präsidenten Marek zusammen, um drei Wiener Bundesräte neu zu wählen. Die bisherigen Bundesräte Franz Jonas, Richard Freund und Karl Holoubek wurden in den Nationalrat gewählt und haben daher ihre Mandate zurückgelegt. Der Wahlvorschlag der Sozialistischen Partei lautete auf Alfred Porges, Franz Schulz und Otto Skritek. Die Genannten wurden ohne die Stimmen des Linksblockes und der WdU gewählt.

Vorher teilte der Vorsitzende mit, der Abgeordnete Friedl (ÖVP) habe brieflich mitgeteilt, daß die gegen ihn eingeleitete Voruntersuchung nach §§ 205c, Strafgesetz, 2/3, 7/1, eingestellt worden sei.

Wiener Gemeinderat

6. März (RK) Im Anschluß an den Landtag trat der Wiener Gemeinderat unter dem Vorsitz von Bürgermeister Jonas zusammen. Der Bürgermeister nahm die Gelegenheit war, um den politischen Parteien dafür zu danken, daß im Wahlkampf das wilde Plakatieren und Schmieraktionen unterlassen wurden. Der Bürgermeister stellte fest, daß seinem Aufruf Folge geleistet wurde und daß dies auch die Bevölkerung mit Befriedigung zur Kenntnis genommen hat.

Über die Festsetzung der Hebesätze der Grund- und Gewerbesteuer für das Jahr 1953 berichtete Stadtrat Resch. Darnach werden die Hebesätze in denselben Ausmaßen festgesetzt, die für das Jahr 1952 gegolten haben.

GR. Dr. Fiedler (ÖVP) erklärt, daß die Gewerbesteuer, eine ausschließliche Gemeindesteuer, in vielen Fällen eine ungerechte Steuer ist, da durch sie ein Einkommen nochmals einer Besteuerung unterzogen wird. Nach einem kurzen Überblick über die Entwicklung dieser Steuer kommt er zu der Ansicht, daß die im Jahre 1951 auf Grund eines Antrages von ÖVP-Abgeordneten im Parlament erreichte Anpassung an die Verminderung des Geldwertes wegen der Auswirkungen des 5. Lohn- und Preisabkommens als zusammengeschmolzene Ermäßigung bezeichnet werden muß. Vor allem bei den kleinen Einkommen sei der anteilsmäßige Prozentsatz der Gewerbesteuer an der Einkommensteuer volkswirtschaftlich ungesund.

Die Eingänge an Gewerbesteuer übertrafen in Wien immer die präliminierten Zahlen, und der Amtsführende Stadtrat für das Finanzwesen dürfte durch die Eingänge stets angenehm überrascht worden sein. So betrug gegenüber einem Ansatz von 280 Millionen im Jahre 1950 der Ertrag 285 Millionen, im Jahre 1951 381,5 Millionen und im Jahre 1952 329 Millionen. Man kann sich daher des Eindrucks nicht erwehren, daß weniger der Finanzbedarf als vielmehr die stärkste Ausnützung der letzten noch vorhandenen Finanzkraft zu diesen Erträgen führte. Man kann hierin aber auch die Erklärung finden, wieso sich besonders mittlere und kleine Gemeinden heute Ausgaben leisten können, die bei vielen Erstaunen auslösen.

Obwohl die Gemeinde Wien von den Gewerbetreibenden dieser

Stadt beträchtliche Steuereingänge erhält, macht sie diesen steuerzahlenden Gewerbetreibenden durch ihre gemeindeeigenen Werkstätten Konkurrenz.

Die anerkanntermaßen festgestellte Stabilisierung unserer Währung wird eine nochmalige Festsetzung der Progressionsstufen der Gewerbesteuer durch den Nationalrat unbedingt erforderlich machen. Der Redner verweist auf das diesbezügliche Steuerreformprogramm von Finanzminister Dr. Kamitz und sagt, daß niedrigere aber gerechte Steuern erhöhte Eingänge bringen werden. Auch der Steuerfreibetrag für die Gewerbesteuer soll auf 5.000 Schilling erhöht werden. Die auf Grund des Gewerbesteueränderungsgesetzes 1951 vorgesehene maximale Progressionsstufe von 42.000 S soll auf 84.000 S erhöht werden.

Dr. Fiedler richtet einen Appell an die Sozialisten, diese berechtigten Bestrebungen der kleinen Gewerbetreibenden zu unterstützen, und regt an, den Hebesatz für die Kleinbetriebe auf jährlich 250 v.H. herabzusetzen. Auch bei der Lohnsummensteuer wäre eine Herabsetzung des Hebesatzes auf 1,8 Prozent gerechtfertigt. Die Volkspartei wird dem Antrag zustimmen. (Beifall bei der ÖVP.)

In seinem Schlußwort stellte Stadtrat Resch fest, daß der Prozentsatz der Gewerbesteuer seitdem sie existiert unverändert geblieben ist und im Höchstfalle 5 Prozent des Gewerbeertrages beträgt. Die begünstigten Sätze wurden bis zu einem Gewerbeeinkommen von 42.000 Schilling jährlich ausgedehnt. Die Arbeiterschaft dieser Stadt würde der ÖVP sehr dankbar sein, wenn sie dieselbe Rücksicht und Einsicht bei Einkommen von Arbeitern üben würde.

Die Gewerbesteuer ist für den gewerblichen Betrieb sicher eine Belastung, sie ist aber nicht so eine Belastung, wie uns hier dargestellt wird. Denn die Gewerbesteuer ist eine Abzugspost bei der Berechnung der Einkommensteuer. Die Zahlen, mit denen immer operiert wird, sind, da die Gewerbesteuer mit 5 Prozent gleichgeblieben ist, nur so zu erklären, daß auch die Gewerbeerträge entsprechend angestiegen sind. Wohl ist deswegen das Einkommen in seiner Kaufkraft nicht in dieser Höhe gestiegen - aber warum, so fragt Stadtrat Resch zur ÖVP gewendet, haben Sie nicht die gleiche Einsicht bei den Einnahmen, die die Gemein-

den aus ihren Steuern haben?

Die Gewerbesteuer war, ist und muß das Rückgrat der Finanzen der Gemeinde sein. Es muß daher Erstaunen auslösen, daß in diesem Wahlkampf der Finanzminister den Gewerbetreibenden nichts anderes zu versprechen gewußt hat, als die Ermäßigung einer Steuer, die nicht ihm zukommt. Es würde den üblichen Methoden besser entsprochen haben, wenn der Finanzminister diese Absicht, den anderen Geld aus der Tasche zu nahmen, den Gemeinden vorher mindestens mitgeteilt hätte. (Zustimmung bei den Sozialisten). Es müßte als gefährliches Experiment auch für die Gewerbetreibenden dieser Stadt angesehen werden, wollte man die Leistungsfähigkeit der Gemeinden so schwächen, daß sie nicht mehr in der Lage wären, ihren Anteil an der wirtschaftlichen Erneuerung dieses Landes und an der Beschäftigung dieses Gewerbes zu leisten. (Starker Beifall bei den Sozialisten.)

Bei der Abstimmung wird die Vorlage mit den Stimmen von SPÖ und ÖVP in unveränderter Form angenommen.

GR. Pfoch (SPÖ) referierte sodann über eine Gebührenänderung in den Städtischen Büchereien, rückwirkend mit 1. Jänner 1953. Die Änderung bedeutet eine wesentliche Erleichterung der administrativen Arbeiten der Bibliotheken. Sie sieht eine höhere Leihgebühr pro Band vor, jedoch den Wegfall der Monatsgebühr, sodaß sich für den Leser bei einer monatlichen Entlehnung bis zu vier Bänden sogar eine Verbilligung der Leihgebühr ergibt. Auch bei einer größeren Zahl von Entlehnungen wirkt sich die Erhöhung nur wenig aus. Zwei Städtische Büchereien haben die genannte Änderung bereits erprobt und die besten Erfahrungen damit gemacht. Außer einer geringen Steigerung der Einnahmen konnten sie eine Erhöhung der Leserzahl erzielen. Im Jahre 1949 betrug die Zahl der Leser der Städtischen Büchereien 14.883, 1950 15.727, 1951 18.827 und zum Jahresabschluß 1952 bereits 22.319. Der Referent bezeichnet die steigende Leserzahl als einen Beweis dafür, daß die Wiener Bevölkerung großes Vertrauen zu den Städtischen Bibliotheken besitzt. Die Gebührenänderung sieht eine Erhöhung der Bandgebühr auf 70 Groschen für Vollzahler vor, auf 35 Groschen für Leser mit Ermäßigung und Jugendliche, auf 25 Groschen für Kinder und eine Anerkennungsgebühr von 15 Groschen für wirt-

schaftlich besonders Berücksichtungswürdige. Die bisher mit 1.50 Schilling berechnete Monatsgebühr soll dafür nicht mehr eingehoben werden.

GR. Martha Burian (WdU) bezeichnet diese Erhöhung als eine fühlbare Belastung besonders für minderbemittelte Leser. Die von GR. Pfoch erwähnte steigende Zahl der Mitglieder führt sie auf die Erhöhungen bei den anderen Leihbibliotheken zurück. Befremdend sei es, daß die Gebührenänderung bereits seit Wochen gehandhabt wird, jedoch erst heute beschlossen werden soll. Die geplante Erhöhung bezeichnet sie als nicht begründet. Eher zu verstehen wäre sie noch, wenn der erzielte Mehrerlös für Neuanschaffungen von Büchern universeller Literatur verwendet werden würde.

GR. Pfoch erklärt abschließend, daß die gesamte Leserschaft die Gebührenänderung begrüßt habe, denn sie brauche nun wirklich nur so viel bezahlen, als sie eben Bücher entlehnt. Die Leihgebühr für die Befürsorgten wäre ja auch mit 15 Groschen gleich geblieben. Im vergangenen Jahr wurde der Buchbestand der Städtischen Büchereien wieder wesentlich bereichert und gute Literatur nachgeschafft. Sie werden auch weiterhin im Interesse der Allgemeinheit und zu deren Zufriedenheit wirken.

GR. Frieda Nödl (SPÖ) referierte anschließend über die Landaufenthaltsaktion für Dauerbefürsorgte. Die Aktion konnte gegenüber dem vergangenen Jahr bedeutend gesteigert werden, und zwar sollen heuer bereits 1.500 bedürftige Personen einen 14tägigen Landaufenthalt in Heimen in St. Corona am Wechsel oder in Heiligenkreuz verbringen. Während bisher nur alte befürsorgte Ehepaare in Frage kamen, können nun auch Einzelpersonen an dieser Aktion teilnehmen. Es soll auch berücksichtigt werden, daß jene Leute, die gut zu Fuß sind, nach St. Corona kommen und die anderen nach Heiligenkreuz. Die Kosten für diese Aktion belaufen sich auf ungefähr 600.000 Schilling.

GR. Kowatsch (ÖVP) begrüßt den Ausbau und die Erweiterung dieser Aktion, die gegenüber dem Vorjahr eine Erhöhung um das Dreifache bedeutet. In diesem Zusammenhang sei auch der Wiener Bevölkerung zu danken, die durch ihre Gebefreudigkeit bei der Häusersammlung zugunsten der Armen Wiens diese Aktion ermöglicht hat. Als bedauerlich bezeichnet der Redner, daß die alten Leute

nach diesen zwei Wochen Erholung wieder in ihre drückenden Verhältnisse zurück müssen, da ja die Unterstützungen, die sie während des ganzen Jahres erhalten, viel zu gering seien. Der Redner bringt sodann einen Antrag ein, der sich mit der Erhöhung der Unterstützungen für Dauerbefürsorgte beschäftigt und bittet um rasche Abhilfe.

GR. Antonia Alt (SPÖ) bezeichnet es als gewaltigen Fortschritt auf dem Gebiete der Fürsorge, daß im letzten Jahr der Wohnungsbau für alte Menschen durchgeführt werden konnte. Auch die Landaufenthaltsaktion könne als solcher bezeichnet werden. Es bedeute sehr viel für diese alten Leute, wenn sie einmal einen schönen 14tägigen Urlaub erleben können.

Ein Antrag auf Erhöhung der Fürsorgerichtsätze ist bereits ausgearbeitet und wird in Kürze beschlossen werden.

GR. Nödl stellt in ihrem Schlußwort fest, daß Vizebürgermeister Honay als erster von der Erweiterung der Aktion gesprochen hat. Den Antrag von GR. Kowatsch bittetsie, dem zuständigen Ausschuß zuzuweisen.

Bei der Abstimmung wird der Antrag der Referentin einstimmig angenommen, der Antrag der Volkspartei der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

Stadtrat Thaller (SPÖ) referiert unter einem über vier Enteignungsfälle. Es handelt sich um die Liegenschaften 15., Costagasse 15, 2., Untere Augartenstraße 4, 9., Marktgasse 11 und 13, und 19., Heiligenstädter Straße 25. Auf den Grundstücken sollen städtische Wohnhäuser errichtet werden. Im ersten Fall handelt es sich um einen Lagerplatz im verbauten Gebiet. Der Verkauf wurde abgelehnt, ein Tausch war nicht möglich, da die Gemeinde über keine freien Lagerplätze verfügt. Im zweiten Teil handelt es sich um eine kriegszerstörte Liegenschaft. Die Verkaufsverhandlungen haben zuerst zu keinem Resultat geführt. Der Referent teilte jedoch mit, daß nunmehr der Eigentümer ein neues Angebot gemacht haben soll; wenn die Verhandlungen darüber zu einem Ergebnis führen, wird von der Enteignung Abstand genommen. Der dritte Fall betrifft zwei alte Häuser in Lichtental, die vor der Baulinie stehen. Die Verkaufsverhandlungen wurden eingeleitet, mußten jedoch wegen undiskutabler Forderungen abgebrochen

werden. Im letzten Fall handelt es sich um eine als Lagerplatz verwendete Baulücke in einem großen Baublock. Der Verkauf wurde abgelehnt. Stadtrat Thaller ersuchte um die Annahme seiner Anträge, die Ausführung von städtischen Wohnhäusern auf den genannten Liegenschaften zu beschließen.

GR. Ing. Haider (WdU) stellt zunächst grundsätzlich fest, daß seine Fraktion keinesfalls gegen Enteignungen sei, wenn es das öffentliche Wohl fordert. Er wende sich jedoch gegen Enteignungen aus Prestigegründen. Der Redner beschäftigt sich dann im einzelnen mit den von Stadtrat Thaller genannten Fällen und bemerkt, daß der Lagerplatz in der Costagasse schon einmal von der Gemeinde eingetauscht wurde. Er unterstützte das Verlangen des Grundeigentümers, die Gemeinde möge einen anderen Lagerplatz zur Verfügung stellen. In. Haider begrüßt es, daß man im Fall Augartenstraße auf einen neuen Vorschlag der Verkäufer eingehen wolle. Über die Marktgasse sagt er, hier nehme man die Baulinie zum Vorwand, um die Häuser auf dem Enteignungsweg zu erwerben. Der Preis, den die Gemeinde anbiete, sei auch viel zu niedrig, schließlich sind die Häuser bewohnt und keine Bombenruinen. Der Redner lehnte daher die Annahme der Anträge ab.

GR. Dr. Prutscher (ÖVP) sagt, Enteignungen seien gewiß möglich, aber eine Enteignung aus solchen Gründen wie sie hier angeführt werden, setze voraus, daß der Grundeigentümer auch die Möglichkeit hat, zu bauen. Wenn aber nur enteignet wird, ohne daß neues Eigentum geschaffen werden kann, dann komme man zur totalen Macht der öffentlichen Hand. In den meisten Fällen, die heute vorliegen, ist es dem Eigentümer unmöglich zu bauen.

Der Redner nimmt auch gegen die Form der Verhandlungen bei diesen Enteignungen Stellung und geht gleichfalls auf die einzelnen Fälle näher ein. Er hält es für unmöglich,daß sich die Gemeinde nicht bemüht, einen Tauschgrund zu finden und macht ferner den Vorwurf, daß man sich im 19. Bezirk auf die bloße Mitteilung hin, daß einer der Grundeigentümer nicht verkaufen wolle, von den Verhandlungen zurückgezogen habe. In der Augartenstraße wiederum handelt es sich um eine Preisdifferenz von nur 5 Prozent, um derentwillen die Gemeinde zur Enteignung schritt. In der Marktgasse handle es sich keinesfalls um Grundstückspekulanten, son-

dern um Menschen, die ihre Ersparnisse behalten wollen. Es komme eben sehr wesentlich auf eines an: auf den Geist, in dem solche Enteignungen durchgeführt werden. Es gibt zweifellos Fälle, wo die Enteignung sich gegen den Besitzer richten muß, wenn er die Pflichten, die das Eigentum bringt, nicht anerkennen will. Die Praxis der Gemeinde auf diesem Gebiet müsse er jedoch ablehnen. (Beifall bei der ÖVP.)

Stadtrat Thaller bemerkt in seinem Schlußwort zunächst, daß die Amtsstellen, über die sich GR. Dr. Prutscher beschwert hat, einem ÖVP-Stadtrat unterstehen und daß dort die Verkaufsverhandlungen durchgeführt werden. Auch er sei jedoch der Ansicht, erst dann behördliche Maßnahmen zu ergreifen, wenn Aussicht auf gütliche Erledigung nicht möglich ist.

Der Referent betont weiter, daß die Gemeinde leider über keine Tauschgründe verfüge. Andererseits könne die Gemeinde auch keine Forderungen erfüllen, die sich mit den Interessen der Allgemeinheit nicht vertragen. (Beifall bei der SPÖ.)

Was die Häuser in der Marktgasse betreffe, so wurde festgestellt, daß der Grund nicht mehr wert ist, als der angebotene Preis. Es sei für die Eigentümer in Wirklichkeit ein Geschenk, wenn die Gemeinde ihnen rechtzeitig die alten baufälligen Häuser abkauft. Was die Heiligenstädter Straße betrifft, so habe es eben keinen Sinn weiter zu verhandeln, wenn einer der Eigentümer sich weigere zu verkaufen. Im übrigen stellte Stadtrat Thaller fest, daß bei der Enteignung das Gericht und nicht die Gemeinde den Preis festsetze. Und die Praxis der Gerichte zeigt, daß immer zugunsten des Privaten entscheiden werde.

Warum sich die Gemeinde gerade auf Baulücken kapriziere, habe darin seine Ursache, daß der Grundvorrat der Gemeinde Wien immer geringer wird. An der Peripherie aber sind die Aufschliessungskosten zu groß; daher müsse die Gemeinde, wenn sie billig und rationell bauen wolle, die Baulücken im verbauten Gebiet ausnützen. Im übrigen ersuchte Stadtrat Thaller um die Annahme seiner Anfrage. (Beifall bei der SPÖ.)

Bei der Abstimmung wurden die Anträge mit den Stimmen der SPÖ und des Linksblockes angenommen.

Stadtrat Thaller berichtete hierauf über den Antrag auf Genehmigung des Umbaues des Franz Josefs-Kais und der dazugehörigen Querverbindungen zur Stadt im 1. Bezirk und die Errichtung eines Fußgängertunnels.

GR. Planek (SPÖ) beleuchtet das Bauprojekt in wirtschaftlicher und verkehrstechnischer Hinsicht und verweist darauf, daß mit dem Umbau nicht nur der Verkehr flüssiger gestaltet wird, sondern auch den Passanten der größten Verkehrsachse im 1. Bezirk eine gewisse Sicherheit geboten wird. Nicht allein die Bewohner des 1. Bezirkes, sondern ein großer Teil der Wiener Bevölkerung überhaupt wird diese Ausgestaltung des Franz Josefs-Kai mit grosser Freude begrüßen.

Der Redner geht sodann auf zwei Artikel der "Österreichischen Zeitung" ein, in denen auf die Wohnungsnot, die Kindersterblichkeit und die Verhältnisse im Straßenverkehr hingewiesen und diese Bürgermeister Jonas angelastet werden. Er stellt dem eine Reihe von Zahlen gegenüber. Als Beweis für das Streben der Gemeinde Wien, die Arbeitslosigkeit zu bekämpfen und neue Einrichtungen zu schaffen, führte er an, daß für Bauarbeiten allgemeiner Art im Jahre 1946 54 Millionen aufgewendet wurden, im Jahre 1947 158 Millionen, 1948 245 Millionen, 1949 393 Millionen, 1950 619 Millionen, 1951 811 Millionen, 1952 900 Millionen und im Voranschlag 1953 933 Millionen eingesetzt sind. Die Verwendung der öffentlichen Gelder hat sich auf den Arbeitsmarkt in der günstigsten Form ausgewirkt. Während es in ganz Österreich am 1. Juni 1952 rund 118.000 Arbeitslose gab und am 1. Oktober 127.000, was einer Steigerung von 7'1 % entspricht, hat die Arbeitslosenzahl in Wien in der gleichen Zeit von 59.000 auf 55.000 abgenommen, was eine Abnahme von 5 % bedeutet. Wenn man den tiefsten und höchsten Stand der Arbeitslosigkeit in Österreich mit dem von Wien vergleicht, so ergibt sich, daß in ganz Österreich inklusive Wien die Zunahme der Arbeitslosigkeit 246 % betrug, in Wien allein aber nur 150 %.

Jeder wird mit tiefer Bekümmernis die hohe Kindersterblichkeit in Österreich betrachten. Aber man wird auch objektiverweise sagen müssen, daß die Kindersterblichkeit in Wien ständig absinkt. Sie betrug im Jahre 1946, berechnet auf 1000 Lebendge-

burten, 77, 1947 75, 1948 72, 1949 63, 1950 57, 1951 52 und 1952 voraussichtlich 49. Das zeigt also, daß sich die von dieser Stadt getroffenen Maßnahmen günstig ausgewirkt haben.

Was das Verkehrsproblem anlangt, zeigt die Statistik, daß die Häfigkeit der Verkehrsunfälle im wesentlichen mit der Verdichtung des Verkehrs zusammenhängt und auch mit der Außerachtlassung der nötigen Vorsicht. Aber was hat das mit dem Herrn Bürgermeister zu tun?

Wegen der aufgezeigten Wohnungsnot schließlich verwies der Redner auf die von der russischen Besatzungsmacht noch immer beschlagnahmten 1817 Wohnungen und auf weitere 875 Wohnungen, die wohl freigegeben worden sind, aber dem allgemeinen Wohnungsmarkt nicht zufließen, sondern an bestimmte Personen verteilt werden.

Man hat es für notwendig gehalten, der Volksopposition in Form dieser Artikel eine gewisse Schützenhilfe im Wahlkampf zu leisten. Man hat aber sowohl in der Form wie auch im Ton und in der Sache vollkommen daneben gegriffen. (Beifall bei der SPÖ.)

Der Antrag wurde schließlich mit Mehrheit angenommen.

Stadtrat Bauer (ÖVP) referiert über neue Friedhofspläne, Änderung der Einteilung der Friedhöfe, Einstellung der Vergebung von Gräbern und Abänderung von Beerdigungsbestimmungen. Der Referent verweist darauf, daß in den Jahren 1948 und 1949 die verfügbaren freien Flächen zur Anlage neuer Gräber in vielen Friedhöfen im alten Stadtgebiet erschöpft waren. Inzwischen gelang es aber, entsprechende Erweiterungsflächen sicherzustellen und in den dringendsten Fällen mit den Arbeiten für ihre Erschließung zu beginnen. Um eine sparsame Verwendung dieser Flächen zu erreichen, wurde die Vergebung von Gräbern auf Friedhofsdauer eingestellt und die Beisetzung von mehr als der zulässigen Anzahl von Leichen in den Gräbern erleichert. Die Erneuerung von bereits voll belegten Gräbern auf Friedhöfen mit geringem Belagsraum wurde möglichst eingeschränkt und das Ausmaß der Gräber verkleinert. Zur gleichmäßigen Verteilung der Beerdigungen auf alle Friedhöfe, wurde das alte Stadtgebiet in Zonen eingeteilt. Durch diese Maßnahmen und einige innerbetriebliche Änderungen gelang es die Wirtschaftlichkeit des Friedhofs-

betriebes zu verbessern und für Jahrzente ausreichende Beerdigungsflächen zu schaffen.

Erweiterungspläne wurden für den Südwestfriedhof und die Friedhöfe in Hietzing, Baumgarten, Ottakring, Neustift, Kagran, Aspern, Inzersdorf und Liesing ausgearbeitet. Zu der Meinung, daß Maßnahmen verfügt werden, die es den Grabbesitzern unmöglich machen sollen ihre Grabstätten nach ihren Wünschen zu gestalten, ist zu sagen, daß nur in einigen Friedhöfen und in diesen wieder nur in einigen Gruppen der Versuch mit neuen Gräbertypen gemacht wird. Nach der Neuregelung werden die städtischen Friedhöfe in Haupt-, Wahl- und Ortsfriedhöfe eingeteilt. Die verschiedenen Stadtteile sind einem bestimmten Haupt-, bezw. Ortsfriedhof zugewiesen. Da die Bereithaltung von Gräbern auf einer größeren Zahl von Friedhöfen mehr Beerdigungsfläche und Arbeitsaufwand erfordert, sollen in den dichter verbauten Gebieten des eingemeindeten Stadtgebietes und dort wo es die örtlichen Verhältnisse erlauben für eine Gruppe ehemaliger kleinerer Gemeinden je ein Friedhof als Hauptfriedhof und die dort befindlichen Ortsfriedhöfe zu Wahlfriedhöfen erklärt werden. So soll zum Beispiel der alte Friedhof in Stammersdorf als Wahlfriedhof gelten und der Stammersdorfer Zentralfriedhof zum Hauptfriedhof für die ehemalige Gemeinde Stammersdorf bestimmt werden. Desgleichen werden drei Friedhöfe in Süßenbrunn, Breitenlee und Essling zu Wahlfriedhöfen erklärt und für diese ehemaligen Gemeinden sowie für Teile des 22. und 21. Bezirkes der Asperner Friedhof als Hauptfriedhof bestimmt werden. Schließlich ist beabsichtigt, Friedhöfe in Inzersdorf, Siebenhirten, Erlaa, Atzgersdorf, Mauer, Kalksburg und Rodaun als Wahlfriedhöfe und den Liesinger Friedhof für diese Gebiete als Hauptfriedhof gelten zu lassen.

Für die Wahlfriedhöfe gelten folgende Zonen: Zone 1: Simmeringer, Kaiser-Ebersdorfer und Ober-Laaer Friedhof für die Bezirke 1,2,3,4,10,11 und die ehemaligen Ortsgemeinden Rothneusiedl, Ober-Laa und Unter-Laa. Zone 2: Südwestfriedhof, Lainzer- und Ober-St.Veiter Friedhof für die Bezirke 5,6,12 und 13. Zone 3: Baumgartner und Hütteldorfer Friedhof für die Bezirke 7, 14 altes Stadtgebiet und 15. Zone 4: Ottakringer Friedhof für den 16. Bezirk. Zone 5: Hernalser und Dornbacher Friedhof für

den 17. Bezirk. Zone 6: Neustifter, Sieveringer Friedhof für die Bezirke 8, 9, 18 und 19. Zone 7: Jedleseer, Groß-Jedlersdorfer und Strebersdorfer Friedhof für den Zuweisungsbereich des Stammersdorfer Zentralfriedhofes. Zone 8: Kagraner, Stadlauer, Süssenbrunner, Breitenleer und Eßlinger Friedhof für den Zuweisungsbereich des Asperner Zentralfriedhofes. Zone 9: Inzersdorfer, Siebenhirtner, Atzgersdorfer, Maurer, Kalksburger und Rodauner Friedhof für den Zuweisungsbereich des Liesinger Friedhofes.

Die Friedhöfe Hietzing, Döbling und Grinzing unterliegen nicht der Zoneneinteilung.

Die Dauer des Benützungsrechtes für Grabstellen beträgt bei eigenen Gräbern 15 Jahre (Erneuerung auf weitere 10 Jahre), bei Grüften 45 Jahre (Erneuerung wie bei eigenen Gräbern); bis zur Auflassung des Friedhofes nur dann, wenn bei der Erwerbung oder Verlängerung gleichzeitig die Kosten für die Ausmauerung erlegt werden, oder diese bereits durchgeführt worden ist.

Stadtrat Bauer stellte fest, daß die Zahl der jährlich heimfallenden Gräber immer geringer wird, da fast alle Gräber erneuert werden. In 7 Friedhöfen des alten und einem des neuen Stadtgebietes mußte die Vergebung von neuen Gräbern eingestellt werden, weil sie voll belegt sind und keine Vergrößerungsmöglichkeit besteht. Diese Maßnahme soll auch auf die Friedhöfe in Stammersdorf-Ort und in Leopoldau ausgedehnt werden.

GR. Wicha (WdU) bezeichnet es als nicht zutreffend, daß die Laufzeit für gemauerte Gräber und Grüfte länger ist als die für gewöhnliche Gräber. Auch das Vorschreiben wie die Leute ihre Gräber zu schmücken hätten, ist abzulehnen. Der Redner kommt sodann auf die Städtische Bestattung zu sprechen und erklärt, daß diese Leistungen in Rechnung stelle, die von ihr nicht durchgeführt werden.

StR. Bauer sagte in seinem Schlußwort, die Neuregelung sei nicht von ungefähr entstanden. Von den meisten Fraktionen dieses Hauses haben Gemeinderäte dabei mitgearbeitet. Es sei jedoch klar, daß jede Neuregelung gewisse Härten in sich berge. Immerhin sei die Möglichkeit gegeben auf einem bestimmten Friedhof beerdigt zu werden, aber natürlich müsse man dann einen höheren Preis zahlen. Was die Beschwerden über die Städtische Bestattung betreffe, ersuchte der Referent, daß GR. Wicha im zuständigen Ausschuß über diese Dinge spreche. In der Friedhofsverwaltung habe man jedenfalls keine Anstände gehabt. Im übrigen bat StR. Bauer die Vorschläge unverändert anzunehmen. (Beifall bei ÖVP)

Bei der Abstimmung wird der Antrag ohne die Stimmen der WdU angenommen.

Nun wird eine Anfrage der ÖVP verlesen. In der Vorwoche wurde festgestellt, daß ein in der Großmarkthalle notgeschlachtetes Jungrind aus Niederösterreich mit Milzbrand verseucht war. Diese Krankheit ist auch für Menschen äußerst gefährlich. Für die sofortige Durchführung der notwendigen Erhebungen wurde ein Dienstwagen angefordert, der jedoch trotz Kenntnis des Sachverhaltes von dem zuständigen Beamten verweigert wurde. Die ÖVP ersucht nun, darüber eine strenge Untersuchung einzuleiten, und dem Gemeinderat zu berichten. Bürgermeister Jonas teilt mit, daß er die Anfrage schriftlich beantworten werde.

Unter den Geschäftsstücken, die ohne Debatte angenommen wurden, befindet sich die Errichtung eines städtischen Kindergartens in Wien 23., Ober-Laa, Franzosenweg: der Bau eines Turnsaalgebäudes in Wien 25., Rodaun, Wiener Straße 4; die Errichtung einer städtischen Wohnhausanlage mit 34 Wohnungen in Wien 25., Perchtoldsdorf, Dr. Natzler-Gasse; die Einbeziehung von Brunn am Gebirge in die öffentliche Kehrichtabfuhr und der Neubau der Rotundenbrücke.

Die Sitzung wurde um 14.15 Uhr geschlossen.

OSR. Dr. Franz Leppa als Kontrollamtsdirektor wiederbestellt

6. März (RK) Obersenatsrat Dr. Franz Leppa, dessen Funktionszeit als Direktor des Kontrollamtes der Stadt Wien abgelaufen ist, wurde heute vom Wiener Gemeinderat für weitere fünf Jahre mit diesem verantwortungsvollen Amt betraut.

Neue Spenden für die "Hollandhilfe" der Stadt Wien

6. März (RK) Das bisherige Sammelergebnis für die "Hollandhilfe" der Stadt Wien betrug bis einschließlich Donnerstag 1,133.689'46 Schilling.

An neuen größeren Spenden sind bei der "Hollandhilfe" der Stadt Wien eingegangen: Glühlampem-, Neon- und Radioröhren-Fabrik Adele Pasut, Wien, 1.000 S; Firma Benedikt & Jäger, Betriebsrat der Arbeiter, 1.000 S.

Spenden auf Postsparkassenkonto 210.000, "Hollandhilfe", ferner bei den Städtischen Kassen und allen Stellen der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 7. März 1953 Blatt 317

Kinder spenden für Kinder

"Hollandhilfe" in den Wiener Schulen: Eine halbe Million

7. März (RK) Im Wiener Rathaus begann der heutige Tag mit einer ergreifenden Kundgebung der Wiener Schuljugend für die Kinder der holländischen Katastrophengebiete. Eine Abordnung von Schülerinnen und Schülern aus den Volks-, Haupt- und Mittelschulen, der Handelsakademien, der Hauswirtschafts- und der Berufsschulen erschien im Arbeitszimmer des Bürgermeisters, um ihm ihren Beitrag zur "Hollandhilfe" zu übergeben. Der jüngste unter den Delegierten überreichte Bürgermeister Jonas einen Scheck auf 489.763'42 S. Er bat den Bürgermeister und den anwesenden Legationssekretär der holländischen Gesandtschaft Dr. Fledderus diesen Betrag, der nach Abschluß der Sammelaktion in den Schulen Wiens die Summe von einer halben Million noch übersteigen dürfte, den holländischen Kindern mit den besten Grüßen der gesamten Wiener Schuljugend zu übergeben.

Der Geschäftsführende Präsident des Wiener Stadtschulrates, Nationalrat Dr. Zechner, berichtete dem Bürgermeister über den Verlauf der Sammlung in den Wiener Schulen. Kaum waren die ersten Nachrichten über das Ausmaß der Katastrophe in Holland in Wien eingelangt, wurden in vielen Schulen Wiens Sammlungen spontan angeregt und auch schon eingeleitet. Das Ergebnis darf nun als ein erfreuliches Zeichen der Solidarität unserer Schuljugend mit den Kindern Hollands und auch als Dank für die Hilfe Hollands an Wien bezeichnet werden.

Bürgermeister Jonas hielt an die Kinder eine Ansprache, in der er seiner Freude über das schöne Ergebnis der Sammlung der Stadt Wien Ausdruck verlieh. Es freut uns umsomehr, wenn nun

auch die Wiener Schuljugend den Beweis erbracht hat, wie gut sie den Aufruf verstanden hat. Der Betrag von 489.763'42 Schilling bedeutet einen riesengroßen Erfolg. Wenn viele zusammentragen, dann kommt immer etwas Großes heraus, wie auch in diesem Fall zu sehen ist. Die Wiener Schuljugend hat ihr offenes Herz bewiesen, das für Hilfsbedürftige aufgeschlossen ist. Damit hat sie auch zur Vertiefung der Freundschaft zwischen Holland und Österreich beigetragen. Bürgermeister Jonas benützte die Gelegenheit, um allen Schülern, der Lehrerschaft und nicht zuletzt den Eltern, die durch ihr Verständnis den schönen Erfolg der Sammlung ermöglicht haben, seine besten Grüße zu übermitteln.

Legationssekretär Dr. Fledderus dankte namens des Gesandten den Schülern und Schülerinnen für ihre Großherzigkeit: "Wir werden diese erschütternd wunderbare Spende der Wiener Schuljugend an ihre kleinen Kameraden nach Holland weiterleiten!"

- . -

Mit dem Sammelergebnis aus den Wiener Schulen hat sich der Betrag der "Hollandhilfe" der Stadt Wien auf 1,623.602'88 S erhöht. Spenden auf Postsparkassenkonto 210.000, "Hollandhilfe", ferner bei den Städtischen Kassen und allen Stellen der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien.

Die besten Februar-Plakate

7. März (RK) Die Jury der Plakatwertungsaktion 1953 des Amtes für Kultur und Volksbildung hat als die besten Plakate des Monates Februar 1953 das "Julius Meinl" (Entwurf Meinl-Werbeabteilung Ernst Gric) und das "Wiener Messe" (Entwurf Hans Fabigan) -Plakat bestimmt. Als beachtenswertes Filmplakat wurde das "Scaramouche"-Plakat (Entwurf Anton Heinz und Walter Stangl) ausgezeichnet. Die prämiierten Plakate werden wieder an den von der Gewista zur Verfügung gestellten Plakatwänden in der Augustiner-, Kärntner- und Mariahilfer Straße affichiert.

Schulung der Polizeiorgane im Forstschutz

7. März (RK) Die Zusammenarbeit des städtischen Forstpersonals mit den Polizeiorganen des Außendienstes ist sehr wichtig, da die Schäden besonders an den Forstkulturen, die durch Diebstahl, Ausflügler etc. angerichtet werden, ganz beträchtlich sind und den Fortbestand des Waldes gebietsweise geradezu gefährden. Über Anregung des Stadtforstamtes wurde daher im Herbst vorigen Jahres mit einem Schulungskurs im 19. Bezirk begonnen, bei dem die Polizeibeamten mit der Materie vertraut gemacht wurden.

Die Vorträge des Stadtforstdirektors und anderer Forstbeamter fanden großes Interesse, sodaß nach einer Vereinbarung mit dem Polizeipräsidenten solche Schulungsvorträge in allen Polizeikommissariaten durchgeführt worden sind, die Waldflächen in ihrem Dienstgebiet haben. Es sind dies Währing, Ottakring, Hernals, Penzing, Schwechat, Klosterneuburg, Mödling sowie Groß-Enzersdorf.

Die besondere Anteilnahme, die die Polizeibeamten den Ausführungen der Forstleute widmeten, wird in einem besseren Forstschutz zum Ausdruck kommen. Übereinstimmend wurde festgestellt, daß die Aufklärung der Bevölkerung über die Bedeutung des Waldes für die Allgemeinheit die beste Verhütung von Forst- und Flurschäden gewährleistet. Die Schulungen sollen durch Ausflüge und Vorführungen ergänzt werden.

Leonardo da Vinci-Ausstellung bis 15. März

7. März (RK) Der große Besucherandrang zu der Leonardo da Vinci-Ausstellung hält weiter an. Die Akademie der bildenden Künste hat sich daher entschlossen, die Ausstellung noch bis 15. März offen zu halten. Eine weitere Verlängerung ist jedoch nicht mehr möglich. Sonntag, den 8., und Sonntag, den 15. März, finden jeweils um 11 Uhr Führungen statt.

Wiener Festwochen 1953

PRESSEDIENST

BEILAGE ZUR RATHAUS-KORRESPONDENZ

Blatt 320
Nummer 2
7. März 1953

Die Donau fließt durchs Künstlerhaus

7. März (RK) Zu den Wiener Festwochen 1953 wird im Künstlerhaus am Karlsplatz die Donau-Ausstellung eingerichtet. Verantwortlich dafür zeichnen Oberösterreich, Niederösterreich und Wien; ein neuerlicher Beweis der kulturellen Zusammenarbeit zwischen den Bundesländern, die gerade zu den Festwochen erfreulich ist. Schon im Vorjahr haben die Bundesländer ihren Beitrag zum Gelingen der Wiener Veranstaltungen durch die Gastspiele der Landesbühnen von Graz und Salzburg geleistet.

Die Ausstellung im Künstlerhaus, die zu den größten der Wiener Festwochen zählen wird, soll das Erleben der Donaulandschaft in der Kunst, in der Reaktion des Kindes, in der Kinderzeichnung und der Photographie darstellen. Sie will die Donau der Gegenwart von Passau bis Hainburg mit allen ihren landschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Schätzen in Tier- und Pflanzenwelt im Bild zeigen, gleichsam als eine Donaureise für jedermann im Wiener Künstlerhaus.

Auch heuer wieder Bezirksveranstaltungen

7. März (RK) Wie in den Jahren vorher werden auch heuer während der Wiener Festwochen in den einzelnen Wiener Bezirken zahlreiche von den Bezirksvorstehungen organisierte Veranstaltungen stattfinden. Von fast allen Bezirken wurden beachtenswerte Vorschläge gemacht, so vor allem von Liesing, das anläßlich seiner 950-Jahr-Feier ein besonders reichhaltiges Programm aufbieten wird. Als Abschluß der Bezirksveranstaltungen werden in den öffentlichen Parkanlagen am letzten Tag der Festwochen, anläßlich des Österreichischen Jugendsingens, Darbietungen von Kinderchören zu hören sein.

Erfolg durch Stenographie und Schreibmaschine

7. März (RK) Die durch acht Wochen im Volksbildungshaus Margareten vom Österreichischen Stenographenverband veranstaltete Ausstellung "Stenographie, Schreibmaschine, Erfolg" fand durch einen Vortrag von Amtsrat Wilhelm Zorn "Stenotypie - ein moderner Beruf" ihren Abschluß.

Während der Ausstellung war für die Besucher ein Wettbewerb ausgeschrieben, bei dem zehn Fragen über die ausgestellten Schaustücke beantwortet werden mußten. Im Anschluß an den Vortrag wurden die Preisträger aus weit über tausend abgegebenen richtigen Lösungen ermittelt und Preise an die Gewinner ausgefolgt. Den 1. Preis gewann Kurt Tree.

Emo Descovich zum Gedenken

7. März (RK) Am 9. März wäre der Wiener Schriftsteller und Radiofachmann Emo Descovich 75 Jahre alt geworden.

Nach seiner Ausbildung zum Seeoffizier wandte er sich der Meldetechnik zu und wurde ein Pionier des österreichischen Radiowesens. Seit 1909 arbeitete er im Handelsministerium, zuerst in der Präsidialkanzlei der Marinesektion, später im schiffahrtspolitischen Departement und lernte als Kapitän auf zahlreichen Fahrten die verschiedensten Teile der Welt kennen. Nach dem Umsturz vorübergehend dem amerikanischen Berater im Eisenbahnministerium zugeteilt, ging er 1925 zur Journalistik über und wurde ständiges Redaktionsmitglied der "Neuen Freie Presse" bis zu deren Einstellung. In dieser Zeit wurde er durch eine große Zahl von Artikeln populärwissenschaftlicher und technischer Art in weiten Kreisen bekannt und schuf sich auch durch seine Rundfunkvorträge eine große Gemeinde. Nach Beendigung des zweiten Weltkrieges wurde Emo Descovich Mitarbeiter der neugegründeten "Presse" und starb am 1. April 1952 in seiner Vaterstadt.

"Endstation Sehnsucht"

Geisterfahrt eines Triebwagens durch das nächtliche Wien

7. März (RK) Die wenigen Passanten, die heute nacht zur Geisterstunde durch die Floridsdorfer Hauptstraße gingen, waren nicht wenig erstaunt, als lange nach Betriebsschluß ein hell beleuchteter, völlig leerer amerikanischer Triebwagen der Wiener Verkehrsbetriebe dahinbrauste. Nur den Fahrer konnte man erkennen, der aber merkwürdigerweise keine Uniform trug. Noch spannender wurde die mysteriöse Geisterfahrt, als kurz darauf ein anderer Triebwagen, voll besetzt mit Straßenbahnschaffnern, über die Geleise polterte.

Der Bericht der Straßenbahn über diese ungewohnten nächtlichen Ereignisse enthüllt wieder einmal einen Fall von Fahrleidenschaft, wie am 12. Juni 1948, als der Hilfsarbeiter Karl Eichhorn vom Bahnhof Hernals einen Zug entführte. Auch diesmal war es ähnlich: In der Nacht von Freitag auf Samstag, 0.15 Uhr. Ein Mann schleicht um den Bahnhof Floridsdorf herum. Es ist der ehemalige Straßenbahnfahrer Franz Poweiser aus Stammersdorf. Seit einem Jahr schon ist er nicht mehr bei den Verkehrsbetrieben. Er kündigte selbst mit 1. Februar 1952, weil man ihn aus gesundheitlichen Gründen nicht pragmatisieren konnte. Es wurde ihm angeboten, Vertragsangestellter zu bleiben. Das wollte Poweiser jedoch nicht. So gab er das Fahren auf. Ein Jahr lang, ohne fahren zu können, ging jedoch über seine Kräfte. In einem unbemerkten Augenblick schwang er sich auf einen am Vorkopf des Bahnhofes stehenden amerikanischen Triebwagen und brauste los.

Die nächtliche Fahrt ging - streng nach Vorschrift, denn der Wagen trug die Ziffer "331" - über die Strecke dieser Linie; erst nach Stammersdorf, dann zurück und bis zur Schleife beim Franz Josefs-Kai und wieder zurück.

Inzwischen wurde die Polizei verständigt, und ein

Suchtrupp jagte dem Flüchtigen in einem zweiten Triebwagen nach. Die Fahrtrichtung war den Verfolgern unbekannt. So orientierten sich die Straßenbahner als bewährte Fährtensucher nach der Stellung der Weichen. Ein paarmal verirrte man sich, aber schließlich, bei der Schleife Floridsdorf Am Spitz, wurde der Ausreisser um 4.15 Uhr gestellt. Vier Stunden waren inzwischen vergangen.

Franz Poweiser wurde von der Wache verhaftet, der Wagen von den anwesenden Revisionsbeamten eingezogen. Sachschaden war keiner entstanden, da Poweiser auch früher diese Wagentype gefahren hatte. Die Endstation seiner Sehnsucht war nun die Polizeiwache. Dort gab er an, er hätte den Wagen nur entführt, weil er ein leidenschaftlicher Fahrer war und das Bedürfnis hatte, wieder einmal zu fahren. Das ist ihm auch gelungen.

Ballkalender

7. März (RK) In der Woche vom 9. bis 15. März finden in Wien folgende größere Ballveranstaltungen statt:

Donnerstag: Gschwandner (Sicherheitswache Hernals).

Samstag: Konzerthaus (Konzerthaus-Symphonie-Studio), Sophiensaal ("Samum"-Papierindustrie), Hofburg (Stimme der Frau), Wimberger (Hausball), Gschwandner (Versicherungsanstalt der Österreichischen Eisenbahner).

Sonntag: Sophiensaal (Wiener Männer-Gesangsverein, Bunter Nachmittag mit Tanz).

Aufnahmen am Konservatorium der Stadt Wien

7. März (RK) Durch das Ergebnis der Semesterprüfungen sind am Konservatorium der Stadt Wien in den Bläserklassen vereinzelte Plätze frei geworden; für diese können ausnahmsweise auch jetzt noch Anmeldungen vorgenommen werden.

Linie 37 am Sonntag

7. März (RK) Am Sonntag, den 8. März, wird die Linie 37 nach Schluß der Veranstaltung auf dem Sportplatz Hohe Warte etwa in der Zeit von 16.45 bis 17.30 Uhr nicht bis zur Endstelle Hohe Warte sondern nur bis zur Barawitzkagasse geführt.

Historische Dessous-Modeschau

7. März (RK) Anläßlich des Besuches der Innung und der Jugendvereinigung der Mieder- und Wäschewarenerzeuger in der Modeschule der Stadt Wien hat die Modesammlung im Schloß Hetzendorf eine kleine Ausstellung über den historischen Werdegang der Wäsche, Mieder und Strümpfe des 19. Jahrhunderts arrangiert. Da diese Ausstellung in Fachkreisen großes Interesse gefunden hat, bleibt sie am 7., 14. und 21. März in der Zeit von 9 bis 17 Uhr bei freiem Eintritt zugänglich.

Entfallende Sprechstunden

7. März (RK) In der Zeit von 9. März bis 1. April entfallen die Sprechstunden beim Amtsführenden Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen Dkfm. Nathschläger.

Pferdemarkt vom 5. März

7. März (RK) Aufgetrieben wurden 9 Pferde. Als Schlächterpferde wurden 9 verkauft. Der Marktverkehr war normal.

Herkunft der Tiere: Wien 1, Niederösterreich 7, Oberösterreich 1.

Musikveranstaltungen in der Woche vom 9. bis 15. März

7. März (RK)

Montag 9. März	Musikakademie Vortragssaal 19.30	Akademie für Musik u.d.K.: Musik für Bratsche; Karl Stumpf (Bratsche) - Alfred Kremela (Klavier)
Dienstag 10. März	Gr.M.V.Saal 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: Klavierabend Jörg Demus
	Mozartsaal (KH) 19.30	Wiener Konzerthausgesellschaft: Wiener Oktett
	Konservatorium der Stadt Wien Vortragssaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Hans Ulrich Staeps: "Unser Weg zur Schuloper"
Mittwoch 11. März	Brahmssaal (MV) 19.30	Hugo Wolf-Liederabend Hans Duhan; am Flügel Viktor Graef (nachgeholt vom 1. März 1953)
	Gr.K.H.Saal 20.30	Musikalische Jugend Österreichs: Voraufführung des 6. Konzertes im Zyklus II der Wr. Konzerthausgesellschaft; W.A. Mozart, "Requiem" (Wiener Symphoniker, Dirigent Dr. Karl Böhm)
	Schubertsaal (KH) 19.30	Akademie für Musik u.d.K.: Austauschkonzert der Preisträger des Königl. Konservatoriums in Brüssel: Micheline Cortois (Sopran), Nadia Strycek (Klavier), Roger Raphael (Violine)
Donnerstag 12. März	Brahmssaal (MV) 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: a.o. Liederabend Julius Patzak, am Flügel Heinrich Schmidt; Franz Schubert "Die schöne Müllerin"
	Gr.K.H.Saal 20.30	Wiener Konzerthausgesellschaft: 6. Konzert im Zyklus II; W.A.Mozart "Requiem" (Wiener Symphoniker, Dirigent Dr. Karl Böhm)
	Mozartsaal (KH) 20.00	Liederabend Bruce Low
	Musikakademie Hörsaal 66 19.30	Akademie für Musik u.d.K.: Mr. Denis Brass: Schallplattenvortrag über Benjamin Britten

Freitag 13. März	Gr.M.V.Saal 19.30	Österreichischer Gewerkschaftsbund: Voraufführung des 5. Konzertes im Beethoven-Zyklus der Gesellschaft der Musikfreunde; Ludwig v. Beethoven "9.Symphonie" (Wr. Symphoniker, Dirigent Herbert v. Karajan)
	Brahmssaal (MV) 19.30	Liederabend Ernestina Perea; am Flügel Ernst Reichert
	Gr.K.H.Saal 19.30	Mozartgemeinde Wien: Festkonzert (Wiener Philharmoniker, Dirigent Rudolf Moralt)
	Akademietheater 19.00	Akademie für Musik u.d.K.: Opernabend der Klasse Kammersänger Josef Witt
Samstag 14. März	Gr.M.V.Saal 15.00	Gesellschaft der Musikfreunde: 5. Konzert im Beethoven-Zyklus; L.v. Beethoven "9. Symphonie" (Wiener Symphoniker, Dirigent Herbert v. Karajan)
	Gr.M.V.Saal 19.30	Neuer Wiener Konzertverein: "Künstler helfen Holland"; Orchesterkonzert, Dirigent Etti Zimmer (nachgeholt vom 26.2.1953)
	Brahmssaal (MV) 19.30	Konzert des Wiener Frauen-Symphonie-Orchesters; Dirigent Josef Pohl-Polgath
	Kammersaal (MV) 19.00	Schülerkonzert Delia Marion
	Gr.K.H.Saal 15.00	Sendergruppe Rot-Weiß-Rot: Öffentl. Rundfunkkonzert (Wiener Philharmoniker, Dirigent Heitor Villa-Lubos)
	Mozartsaal (KH) 19.30	Wiener Konzerthausgesellschaft: 7. Konzert im Zyklus V "Musica Viva"; Klavierabend Edith Farnadi
	Schubertsaal (KH) 19.30	Arbeitersängerbund Simmering: Chorkonzert
	Musikakademie Vortragssaal 16.00	Akademie für Musik u.d.K.: Klaviernachmittag der Klavierklassen Hinterhofer, Lauda und Wild-Volek der Musikakademie
Sonntag 15. März	Gr.M.V.Saal 11.00	Gesellschaft der Musikfreunde: 5. Konzert im Beethoven-Zyklus; L.v.Beethoven "9.Symphonie" (Wiener Symphoniker, Dirigent Herbert v. Karajan)

Sonntag 15. März	Gr.M.V.Saal 16.00	N.Ö.Tonkünstlerorchester: Sonntag-Nachmittags-Konzert; Dirigent Robert Heger
	Brahmssaal 19.30	Klavierabend Elvira Sinkowitz
	Mozartsaal (KH) 14.30	Schülerkonzert Rolf Kaplan
	Mozartsaal (KH) 19.00	Bachgemeinde Wien: 5. Konzert im Kantatenzyklus IV; Chorkonzert, Dirigent Julius Peter
	Schubersaal (KH) 19.30	Kammerkonzert Christl Kern

Wiedereröffnung des Mädchenheimes Sängerwarte

7. März (RK) Am ersten Jahrestag der großen Brandkatastrophe, bei der 50 Mädchen ihr Heim verloren haben, wurde heute nachmittag in Anwesenheit der beiden Vizebürgermeister Honay und Weinberger, Stadtrat Afritsch und einer großen Anzahl von Ehrengästen das wiederaufgebaute Mädchenheim Sängerwarte eröffnet. Am Wiederaufbau haben sich neben der Gemeinde Wien mehrere Institutionen verdient gemacht. Vizebürgermeister Honay würdigte bei dieser Gelegenheit die erzieherischen Leistungen die die Internationale Quäkerhilfe, die das Heim betreut, in den letzten fünf Jahren erzielt hat. Er benützte diese Gelegenheit um den Quäkern für ihre tatkräftige Hilfe die sie seit 1945, also in den Jahren der schwersten Not, den Wienern zuteil werden ließen, zu danken. Ohne diese Hilfe hätte die Wiener Stadtverwaltung ihre Kinder und Kranken nicht retten können. Vizebürgermeister Honay wünschte dem Heim auch für die Zukunft die besten erzieherischen Erfolge. Im neuen Heim wurde mit verhältnismäßig geringen Mitteln viel Nützliches und Schönes geschaffen.

Den künstlerischen Rahmen der Eröffnungsfeier besorgte der Chor der Gewerkschaftsjugend unter Leitung von Erwin Weiss. Die jungen Sänger brachten ein ausgewähltes Programm klassischer Chöre und Volkslieder. Auch eine Tanzgruppe der Gewerkschaftsjugend erntete mit ihren Volkstänzen großen Beifall.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 9. März 1953 Blatt 329

Die 50.000ste elektrische Straßenlampe wird eingeschaltet

9. März (RK) Samstag, den 14. März, um 18.30 Uhr, wird Bürgermeister Jonas in Meidling bei Edelsinnstraße 4, nächst der Philadephiabrücke, die 50.000ste elektrische Straßenlampe einschalten.

Zufahrt: Straßenbahnlinien 8 und 62.

Bautätigkeit auch im unterirdischen Wien

9. März (RK) Der Gemeinderatsausschuß für Bauangelegenheiten hat in seiner letzten Sitzung auch eine Reihe von Kanalneubauten, beziehungsweise Umbauten genehmigt. Das größte der insgesamt neun Projekte ist der Bau des Kanales in Inzersdorf an der Triester Straße, der über eine Million Schilling kosten wird. Insgesamt hat der Gemeinderatsausschuß für Kanalbauten 3,7 Millionen Schilling bewilligt.

Ein neuer Veterinäramtsdirektor

9. März (RK) Der Wiener Gemeinderat hat Veterinäramtsdirektor Dr. Klemens Tschermak anläßlich seiner Versetzung in den dauernden Ruhestand für seine anerkennenswerte und vorbildliche Dienstleistung Dank und Anerkennung ausgesprochen.

Zum neuen Leiter des Veterinäramtes der Stadt Wien wurde Oberveterinärrat Dr. Rudolf Hutterer bestellt.

Kinder kochen für Alte

9. März (RK) Die Mädchenhauptschule Galileigasse im 9. Bezirk hatte sich vor einigen Tagen eine ganz besondere Überraschung ausgedacht. Die Galileischule, wie auch andere Schulen des Bezirkes, besuchten im Laufe des Schuljahres einige Male Tagesheimstätten für alte Leute. Die Schülerinnen aus der Galileigasse haben sich nun nicht nur als Gestalterinnen der schönsten Programme vorgestellt sondern zum ersten Mal auch als ausgezeichnete Kochkünstlerinnen triumphieren dürfen. Zwischen den Darbietungen, mit denen sie schon so oft die Besucher der Tagesheimstätten erfreuten, servierten sie diesmal auch Kaffee, Krapfen, Buchteln, Torten und andere Leckerbissen - alles eigener Erzeugung. Die Mütter haben ihren Sprößlingen für diesen Zweck alle nötigen Utensilien verständnisvoll bereitgestellt. Die Festjause verlief zur vollen Zufriedenheit. Die kleinen Köchinnen haben ihr erstes Kochexperiment unter der Aufsicht der Leiterin der Kochschule gut bestanden und dürfen sich rühmen, daß sie ihren Rivalinnen aus den anderen Schulen des Bezirkes doch um ein kleines Stückchen voraus sind.

Das dankbare Publikum dieses gelungenen Nachmittags freute sich nicht nur wegen der vielen netten Einfälle der Mädel vom Alsergrund. "Das hat es zu unserer Zeit nicht gegeben. Schade, daß wir nicht noch einmal in die Schule gehen können!"

Bezirksvorsteher-Stellvertreter Rajnoha lobte die unternehmungslustige Schuljugend seines Bezirkes und sprach ihr den herzlichsten Dank aller Besucher der Tagesheimstätten aus.

Die Leopoldstadt hat die meisten Kinder

9. März (RK) Das neue Vierteljahresheft der "Mitteilungen aus Statistik und Verwaltung der Stadt Wien" überblickt die letzten drei Monate des vergangenen Jahres. Aus den statistischen Tabellen geht hervor, daß der volkreichste Wiener Bezirk Ottakring mit 113.553 Einwohner ist. An zweiter Stelle folgt die Landstraße mit 110.869. Die wenigsten Menschen wohnen nicht, wie man annehmen könnte, im 1. sondern im 26. Bezirk, nämlich 21.455. Was den Kinderreichtum betrifft, marschiert jedoch nicht Ottakring sondern Leopoldstadt an der Spitze der 26 Wiener Bezirke. 15.137 Kinder bis zu 12 Jahren werden im 2. Bezirk gezählt. An zweiter Stelle folgt Favoriten mit 14.408, an dritter Floridsdorf mit 13.137 und erst an vierter Stelle Ottakring mit 13.004. In den letzten drei Monaten des Jahres wurden 2.790 Kinder lebend geboren; in der gleichen Zeit starben jedoch 6.305 Wiener. 2.934 Ehen wurden geschlossen.

Ein trauriges Kapitel stellt wieder die Tabelle über die Selbstmorde und Selbstmordversuche dar. 154 Menschen machten im letzten Vierteljahr 1952 ihrem Leben freiwillig ein Ende. 2 starben durch ätzende, 14 durch betäubende Gifte, 72 durch Gas, 7 durch sonstige Gifte; 31 fanden den Tod durch Erhängen, 6 ertranken, 4 erschossen sich, 2 schnitten sich die Pulsadern auf, 12 bereiteten ihrem Leben durch einen Sprung aus dem Fenster ein Ende, 3 ließen sich überfahren. Ein Fall läßt sich nicht in die Statistik hineinpressen. Er wird unter der Rubrik "andere Arten" registriert. Außerdem gab es 261 Selbstmordversuche.

Erfreulicher ist der Bericht über die Bautätigkeit in Wien. Deutlich zeigt die Statistik den Vorsprung, den die Stadt Wien als Bauherr gegenüber anderen öffentlichen Körperschaften oder den Privaten hat. In den drei Berichtsmonaten wurden die baupolizeilichen Benützungsbewilligungen für 11 Wohnungen des Bundes gegeben, 27 Wohnungen, die andere öffentliche Körperschaften errichteten, 128 Wohnungen gemeinnütziger Wohnungsunternehmungen, 673 Wohnungen von Privaten, jedoch für 3.147 Wohnungen,

die die Stadtverwaltung erbaute.

Die Wiener Gaswerke erzeugten 97,076.000 Kubikmeter Gas. Die E-Werke gaben 298.574 MWh ab. Die Verkehrsbetriebe beförderten bei 30,317.582 Wagenkilometern 130,228.577 Fahrgäste, Autobus und Obus bei 1,537.989 Wagenkilometern 8,984.029 Personen.

Neue Spenden für die "Hollandhilfe" der Stadt Wien

9. März (RK) Das bisherige Ergebnis der "Hollandhilfe" der Stadt Wien betrug bis einschließlich Samstag 1,625.933°88 Schilling.

An neuen größeren Spenden sind bei der "Hollandhilfe" der Stadt Wien eingegangen: Floridsdorfer Mühlengesellschaft "Krüglmühle", Wien 21., 1.000 S.

Spenden auf Postsparkassenkonto 210.000, "Hollandhilfe", ferner bei den Städtischen Kassen und allen Stellen der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien.

Rinderhauptmarkt vom 9. März

9. März (RK) Neuzufuhr Inland: 283 Ochsen, 227 Stiere, 697 Kühe, 98 Kalbinnen, Summe 1.305. Verkauft wurden: 282 Ochsen, 224 Stiere, 686 Kühe, 98 Kalbinnen, Summe 1.290. Unverkauft: 1 Ochse, 3 Stiere, 11 Kühe, Summe 15. Preise: Ochsen 7.10 bis 9.80, Stiere 7.50 bis 9.50, Kühe 6.40 bis 8.-, Kalbinnen 7.40 bis 9.50, Beinlvieh 4.50 bis 6.50.

Bei ruhigem Marktverkehr wurden die Vorwochenpreise bei Ochsen, Kühen und Beinlvieh fest, bei Kalbinnen schwach behauptet. Stiere verteuerten sich um 30 bis 50 Groschen.

Tödlicher Sturz in 22 m tiefen Brunnen

9. März (RK) Heute mittag um 13.12 Uhr wurde die Wiener Feuerwehr aus Wolkersdorf in Niederösterreich um Hilfe gebeten. Der 26jährige Karl Dibabora aus Strasshof sollte dort in einem 22 m tiefen Brunnen auf dem Gelände der sowjetischen Mineralölverwaltung Arbeiten durchführen. Aus noch ungeklärter Ursache stürzte er um 11.30 Uhr ab und kam unglücklicherweise mit dem Kopf nach unten im Wasser zu liegen. Von der Hauptfeuerwache Floridsdorf und der Feuerwache Stadlau wurden sofort Wagen an den Unglücksort geschickt. Ein Feuerwehrmann stieg mit Rettungsleinen in den Brunnen und konnte den Abgestürzten bereits um 13.56 Uhr bergen, doch kam jede Hilfe zu spät.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 10. März 1953 Blatt 334

Preisgekrönte Figaros beim Bürgermeister

10. März (RK) Bürgermeister Jonas empfing heute vormittag die Preisträger und die ausländischen Teilnehmer an dem 6. Internationalen Preisfrisieren. Dem Empfang wohnten Stadtrat Bauer und Stadtrat Mandl bei. Der Bürgermeister begrüßte besonders Anni Sponar aus Meidling, die zum dritten Mal den von der Stadt Wien gespendeten Wanderpokal gewonnen hat, der dadurch nunmehr endgültig in ihren Besitz übergeht.

In einer kurzen Begrüßungsansprache sagte Bürgermeister Jonas, es freue ihn, daß zu dieser Veranstaltung österreichischer Friseure so viele ausländische Kollegen gekommen seien. Er werte dies als einen Beweis, daß die Kunst der österreichischen Friseure auch im Ausland geachtet wird.

Abschluß der "Hollandhilfe" der Stadt Wien am 15. März

10. März (RK) Der Wiener Stadtsenat hat heute im Anschluß an einem Bericht von Bürgermeister Jonas beschlossen, die Spendenaktion für die "Hollandhilfe" der Stadt Wien mit 15. März abzuschließen. Alle, die noch spenden wollen, werden daher freundlich ersucht, ihre Einzahlungen noch vor diesem Datum auf das Postsparkassenkonto 210.000, "Hollandhilfe" der Stadt Wien, oder bei den städtischen Kassen und den Stellen der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien vorzunehmen.

Das bisherige Sammelergebnis betrug bis einschließlich Montag 1,626.718°88 Schilling.

Förderungsbeitrag für die Mödlinger Singakademie

10. März (RK) Die Mödlinger Singakademie, die auf eine jahrzehntelange Tradition zurückblicken kann, ist eines der Zentren des Mödlinger Kulturlebens. Sie beabsichtigt auch heuer verschiedene bemerkenswerte Konzerte. Von den in Aussicht genommenen Veranstaltungen ist besonders eine Aufführung von Beethovens "Missa solemnis" in der St. Othmar-Kirche hervorzuheben. Die Aufführung dieses in Mödling entstandenen Werkes gestaltet sich stets zu einem festlichen Ereignis. Ebenfalls interessant verspricht die Aufführung von Händels "Messias" in der kürzlich renovierten Kirche in Heiligenkreuz zu werden.

Die Singakademie hat sich nun an die Gemeinde Wien mit der Bitte um finanzielle Unterstützung gewendet. Die Wiener Landesregierung hat heute auf Antrag von Stadtrat Mandl beschlossen, der Mödlinger Singakademie für die Aufführung der "Missa solemnis" und des "Messias" im Juni und Juli dieses Jahres einen Förderungsbeitrag von 3.500 Schilling zu gewähren.

Die Straßenbahn während der Frühjahrsmesse

Autobus-Schnellverkehr zwischen Messepalast und Messegelände

10. März (RK) Wie die Wiener Verkehrsbetriebe mitteilen, werden aus Anlaß der Wiener Frühjahrsmesse vom 15. bis 22. März folgende Verkehrsmaßnahmen getroffen:

Ab Donnerstag, den 12. März, bis einschließlich Samstag, den 14. März, sowie am Montag, den 23., und Dienstag, den 24. März, verkehrt die Linie L von Betriebsbeginn bis 19.30 Uhr zur Hauptallee.

Ab Sonntag, den 15., bis einschließlich Sonntag, den 22. März, werden während der Besuchszeit der beiden Messehäuser die Linie H_2 von 7 bis 18.30 Uhr zur Hauptallee, die Linien A und Ak über die Ausstellungsstraße zur Lagerhausstraße und die Linie L zur Prater Hauptallee verlängert.

Ab Montag, den 16., bis einschließlich Samstag, den 21. März,

wird die Autobuslinie 4 in der Zeit von 8 bis 18.30 Uhr vom Praterstern bis zum Messegelände verlängert. Der Fahrpreis für diese Strecke "Praterstern - Messegelände" oder umgekehrt beträgt pro Person 1 S.

Ab Sonntag, den 15. März, bis einschließlich Sonntag, den 22. März, wird von 9 bis 18 Uhr ein Autobus-Schnellverkehr zwischen dem Messepalast und dem Messegelände im Prater eingerichtet. Die Autobusse fahren vom Haupttor des Messepalastes zum Westportal des Messegeländes und zurück. Der Fahrpreis beträgt für jede Person 2.50 S, für Gepäck 1 S.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 11. März 1953 Blatt 337

Netzkarten zur Frühjahrsmesse

11. März (RK) Anläßlich der Wiener Frühjahrsmesse werden ab 12. März "Vier-Tage-Wien"-Karten zum Preise von 27 S und "Sieben-Tage-Wien"-Karten zum Preise von 45 S ausgegeben. Diese Karten sind in der Zeit von Donnerstag, den 12. März, bis einschließlich Mittwoch, den 25. März, an vier, beziehungsweise sieben aufeinanderfolgenden Tagen zur Fahrt auf der Straßenbahn und Stadtbahn im Tarifgebiet I und II von Betriebsbeginn bis Betriebsschluß gültig.

Außerdem werden noch "Vier-Tage-Wien"-Karten zum Preise von 40 S und "Sieben-Tage-Wien"-Karten zum Preise von 65 S ohne Lichtbild mit dem Aufdruck "Auto" für den gleichen Zeitraum ausgegeben. Diese Karten berechtigen außer zur Fahrt auf der Straßenbahn (Stadtbahn) auch zur Fahrt auf sämtlichen Autobus-(Obus-) linien, ausgenommen die Linien Grinzing-Kobenzl, Grinzing-Kahlenberg, Kahlenberg-Leopoldsberg und Kahlenberg-Leopoldsberg-Klosterneuburg-Weidling. Sie gelten jedoch auf der Sonderverkehrslinie Messepalast-Messegelände und auf den Autobus-Nachtverkehrslinien.

Die Karten sind gegen Vorweisung des Messeausweises bei folgenden Vorverkaufsstellen erhältlich:

Augartenbrücke, Schottentor, Bellariastraße, Wollzeile, Schwedenplatz, bei den in der Nähe der Ankunftsbahnhöfe befindlichen Vorverkaufsstellen Praterstern, Nordwestbahnhof, Julius Tandler-Platz, Mariahilfer Gürtel, Südtiroler-Platz und zusätzlich bei den Vorverkaufsstellen Spitalgasse-Währinger Straße, in der Direktion Favoritenstraße 11 und Rahlgasse 3, sowie beim Österreichischen Verkehrsbüro.

Bildungsreferat der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten

11. März (RK) Für das Mozart-Festkonzert der Wiener Philharmoniker (Dirigent Rudolf Moralt) am Freitag, dem 13. März, um 19.30 Uhr, im Großen Konzerthaussaal sind noch Karten zum Einheitspreis von 5 Schilling im Bildungsreferat, 9., Maria Theresien-Straße 11, R 50-550/405, täglich von 9 bis 12 und von 14 bis 17 Uhr erhältlich.

Kindertransport der städtischen Erholungsfürsorge

11. März (RK) Wie das Wiener Jugendhilfswerk mitteilt, kommen die Kinder, die am 7. Februar von der städtischen Erholungsfürsorge in das Kindererholungsheim "Spital am Semmering" gebracht wurden, am Freitag, dem 13. März, in Wien an.

Die Eltern werden gebeten, die Kinder um 12.50 Uhr vom Südbahnhof, Ankunftseite, abzuholen.

Schweinehauptmarkt vom 10. März

11. März (RK) Auftrieb: 6103 Schweine. Verkauft wurden alle. Kontumazanlage 264 Fleischschweine.

Bei anfangs ruhigem, später sehr lebhaftem Marktverkehr verteuerte sich 1. Qualität um 20 g, mittlere und mindere um 30 bis 50 g.

Preise: 1. Qualität 12.30 bis 13.-, 2. Qualität 11.80 bis 12.30, 3. Qualität 11.10 bis 11.70 S. Zuchten und Altschneider 10.50 bis 11.- S.

Gedenkfeier zum 10. Todestag von Karl Schönherr

11. März (RK) Bürgermeister Jonas wird Samstag, den 14. März, anläßlich des 10. Todestages von Dr. Karl Schönherr eine Gedenksäule am Ehrengrab des Dichters im Zentralfriedhof enthüllen. Die Gedenkfeier, bei der Hofrat Dr. Rollett sprechen wird, findet um 10.30 Uhr statt. Das Ehrengrab befindet sich im Zentralfriedhof, II. Tor, Gruppe 14 C Nr. 11.

Ein Elefant auf der Schmelz

11. März (RK) Die städtische Wohnhausanlage, 15., Gablenzgasse-Camillo Sitte-Gasse, wird sich in wenigen Monaten rühmen dürfen, die größte und vielleicht auch die originellste Tierplastik Wiens zu besitzen. Der akademische Bildhauer Herbert Schwarz entwarf für die Ausschmückung dieser Anlage eine lebensgroße Elefantenmutter mit ihrem Jungen. Als Material wählte er Badner Konglomerat.

Der Gemeinderatsausschuß für Bauangelegenheiten übertrug weiter dem akademischen Bildhauer Wander Bertoni die künstlerische Ausschmückung der Wohnhausanlage 17., Rosenackerstraße. Dieser Gemeindebau erhält einen aus farbig glasierten keramischen Plastiken bestehenden Brunnen. Für die Ausführung beider Plastiken sind 130.000 Schilling vorgesehen.

Die Oper ist gemacht

11. März (RK) Samstag, den 14. März, findet um 10.30 Uhr, im Mozartsaal des Konzerthauses die Premiere der Britten-Oper "Let us mak an opera" statt, für die das Kulturamt der Stadt Wien 87.000 Schilling genehmigt hat. Die insgesamt 27 Vorführungen sind für 22.000 Schüler der 4. Haupt- und Mittelschulklassen in Wien bestimmt, die jeweils an Vormittagen im Rahmen des Schulunterrichtes Gelegenheit haben werden, das Werk zu hören.

Die Aufführung der Oper, die das Programm als "eine Unter-

haltung für junge Leute" bezeichnet, ist eine Gemeinschaftsarbeit der Akademie für Musik und darstellende Kunst und des Konservatoriums der Stadt Wien. Die Inszenierung besorgte Erich Wymetal. Die musikalische Leitung liegt in den Händen von Prof. Hans Swarowsky. Bühnenbilder und Kostüme stammen von Herbert Tamaro.

Vincenz Eduard Milde zum Gedenken

11. März (RK) Auf den 14. März fällt der 100. Todestag des bedeutenden Schulmannes und ersten bürgerlichen Erzbischofs von Wien Vincenz Eduard Milde.

Am 11. Mai 1777 in Brünn geboren, entschied er sich für den priesterlichen Beruf, wurde Hofkaplan Franz I. und übernahm 1805 den ersten Lehrstuhl für Erziehungskunde. In der Folge wirkte er als Pfarrer von Krems, wurde Bischof von Leitmeritz und 1834 zum geistlichen Oberhaupt der Erzdiözese Wien ernannt. Als Pädagoge bewies Milde selbständiges, aufgeklärtes Denken. Er erblickte die Aufgabe der Erziehung darin, die natürlichen menschlichen Anlagen auszubilden oder zu beseitigen und wies ihr einen entscheidenden Anteil an der Formung der Persönlichkeit zu. Als Erzbischof betrieb er eine ausgleichende kirchliche Politik und übte trotz der Gegnerschaft gewisser katholischer Kreise wesentlichen Einfluß auf die geistige Gestaltung Wiens im 19. Jahrhundert aus.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 12. März 1953 Blatt 341

Die Straßen Wiens werden umgebaut

12. März (RK) Im Budget der Stadt Wien für das Jahr 1953 sind für den Straßenbau 65 Millionen Schilling bereitgestellt, das sind um etwa 9 Millionen mehr als 1952, in welchem Jahr in Wien 195 Kilometer Straßen und 73 Kilometer Gehwege zum Teil unter Anwendung neuer Straßenbaumethoden instandgesetzt, umgebaut oder neu gebaut wurden.

Mit der Durchführung des umfangreichen Straßenbauprogramms 1953 wird schon in den nächsten Tagen begonnen werden. Zunächst wird der Umbau des zweiten Teiles der Wagramer Straße vorgenommen. Ab nächster Woche werden dort bereits die Geleise verlegt. Im Bereich der Inneren Stadt werden die Esslinggasse, die Renngasse und anschließend auch die Freyung umgebaut. In wenigen Wochen kommen auch die drei großen Hauptverkehrsadern Wiens daran - der Franz Josefs-Kai, die äußere Mariahilfer Straße und später auch die Ringstraße im Abschnitt Kärntner Straße - Schwarzenbergplatz.

Pferdemarkt vom 10. März

12. März (RK) Aufgetrieben wurden 149 Pferde. Als Schlächterpferde wurden 124, als Nutztiere 3 verkauft, unverkauft blieben 22. Der Marktverkehr war ruhig.

Herkunft der Tiere: Wien 4, Niederösterreich 84, Burgenland 17, Oberösterreich 25, Steiermark 4, Salzburg 2, Kärnten 13.

In der Kontumazanlage wurden 20 Pferde aufgetrieben.

Institut für Wissenschaft und Kunst

Wien 7., Museumstraße 5

Vorträge in der Woche vom 16. bis 21. März

12. März (RK)

Montag, 16. März, 18.30 Uhr, Doz.Dr. Volker Fritsch:
Anwendungen der geoelektrischen Forschung. (Mit Lichtbildern)

Dienstag, 17. März, 18 Uhr, Gustav Keyhl:
Die Perioden der antiken Gesellschaft: Mesopotamien.

Donnerstag, 19. März, 19.15 Uhr, Univ.Doz.Dr. Norbert Thumb:
Aufgaben der Psychologie im industriellen Betrieb.
(Gemeinsam mit der Gesellschaft für praktische Psychologie)

Freitag, 20. März, 18.30 Uhr, Univ.Doz.Dr. Zdenko Skreb (Zagreb):
Erich Kästner - ein Großstadtlyriker des 20. Jahrhunderts.

Samstag, 21. März, 17 Uhr, "Die Kulturtribüne":
Das Kunstmäzenatentum in der Gegenwart. Über dieses Thema diskutieren: Prof.Dr. Eigenberger, Prof. Eduard Gärtner, akadem. Maler Karl Langer.

Josef Misson zum Gedenken

12. März (RK) Auf den 14. März fällt der 150. Geburtstag des größten niederösterreichischen Mundartdichters Josef Misson.

In Mühlbach geboren, trat er nach der Mittelschule in den Piaristenorden und wurde nach dem Noviziat und Studium, das durch Lehrjahre in Horn und Krems verlängert wurde, 1834 zum Priester geweiht. Er wirkte auch am Piaristengymnasium in der Josefstadt und als Pfarrer in Krems, wo seine dichterische Begabung zum Durchbruch kam. 1850 erschien bei Gerold in Wien sein Hauptwerk, das in unterennsischer Mundart abgefaßte Hexamterepos "Da Naz. A niederösterreichischer Bauernbui geht in die Fremd'", das durch seine sprachliche Gestaltung und treffende Darstellung des bäuer-

lichen Lebens eine Gipfelleistung der heimischen Dialektdichtung bildet und weit aus seiner Zeit herausragt. Das Gedicht umfaßt nur acht Gesänge und ist ein Fragment geblieben, wirkt aber doch als geschlossenes Ganzes, so daß alle Versuche, es zu vollenden, vergeblich geblieben sind. Der Autor konnte zuerst nur einen kleinen Leserkreis gewinnen und wäre vielleicht vergessen worden, wenn nicht der Propst Landsteiner von Nikolsburg durch seine Neuherausgabe des "Naz" der Dichtung den ihr gebührenden Platz in der österreichischen Literatur gewiesen hätte. Josef Misson, dessen sonstige schriftstellerische Tätigkeit nicht bedeutend ist, litt in den letzten Jahrzehnten seines Lebens an Schwerhörigkeit und mußte das Lehramt mit dem Bibliothekarberuf vertauschen. Er lebte von 1854 bis zu seinem am 28. Juni 1875 erfolgten Tod im Kloster St. Thekla auf der Wieden und wurde auf dem Schmelzer Friedhof begraben, später aber auf den Zentralfriedhof überführt.

Die Stadtbibliothek zeigt gegenwärtig aus den Beständen der Druckschriften- und Handschriftensammlung eine Zusammenstellung von vier österreichischen Mundartdichtern, in der auch Josef Misson gebührend berücksichtigt wird.

Ferkelmarkt vom 11. März

12. März (RK) Aufgebracht wurden 142 Ferkel, verkauft wurden 105. Der Durchschnittspreis war bei den Ferkeln bis zu 5 Wochen 207 S, 6 Wochen 233 S, 7 Wochen 250 S, 8 Wochen 282 S, 10 Wochen 307 S, 12 Wochen 390 S.

Der Marktbetrieb war rege.

Wiener Symphoniker spenden 48.000 Schilling für "Hollandhilfe"

12. März (RK) Am 27. Februar veranstalteten die Wiener Symphoniker im Großen Musikvereinssaal unter dem Ehrenschutz und in Anwesenheit des Bundespräsidenten ein Beethoven-Festkonzert zugunsten der "Hollandhilfe". Zum Gelingen dieses Konzertes hatte im besonderen Maße auch die Philips-A.G. beigetragen, die den holländischen Dirigenten und den Solisten zur Verfügung stellte und für deren Honorar aufkam. Die Ravag hat das Konzert auf ihre Kosten übertragen.

Heute übergab Vizebürgermeister Honay, der Präsident der Wiener Symphoniker, in Begleitung des Generaldirektors der Philips-A.G. Dr. Bruemmer, des Direktors der Wiener Symphoniker Schenker sowie des Vorsitzenden des Direktionsrates des Orchesters, Regierungsrat Lustig-Prean, das Reinerträgnis dieses Konzertes in Form eines Schecks, der auf den Betrag von 47.974 Schilling lautet.

Bürgermeister Jonas dankte allen Mitwirkenden für den hohen Betrag und für diese Tat der Nächstenliebe. Diese zeigt, daß die Menschen in Wien, die das Elend am eigenen Leib in vollem Umfang kennengelernt haben, sofort bereit sind zu helfen, wenn auch andere in Not geraten.

Bei der "Hollandhilfe" der Stadt Wien sind bisher 1,676.572'88 Schilling eingegangen. Als größere Spende wurden gestern von der Marktgemeinde Radentheim über den Österreichischen Städtebund 1.000 Schilling eingezahlt.

Spenden nur noch bis einschließlich Samstag auf Postsparkassenkonto 210.000, "Hollandhilfe", ferner bei den Städtischen Kassen und allen Stellen der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien.

Schwerhörige Kinder in den Wiener Kindergärten

12. März (RK) Die Zahl der Schulkinder mit Ohrenleiden und dadurch geminderter Hörfähigkeit ist nicht unbeträchtlich. Schon in den Kindergärten soll daher den verschiedenen Hörstörungen größte Aufmerksamkeit gewidmet werden. Das Jugendamt der Stadt Wien hat ein Merkblatt herausgegeben, das mit den Eltern der Kinder bei Versammlungen und Elternabenden besprochen werden soll. Vielfach beachten die Eltern, so heißt es in dem Merkblatt, Hörstörungen ihrer Kinder nicht oder schreiben das eigenartige Verhalten anderen Ursache zu. Nur die rechtzeitige Feststellung der Schwerhörigkeit und die rechtzeitige Heilbehandlung verhüten, daß solche Kinder in ihrer geistigen und besonders in ihrer sprachlichen Entwicklung gegenüber gleichaltrigen gesunden Kindern zurückbleiben.

Wenn bei einem Kindergartenkind eine Störung in der Hörfähigkeit festgestellt wird, so ist eine ohrenärztliche Untersuchung zu veranlassen. Es handelt sich dabei vor allem um die Frage, ob eine behebbare Störung oder eine bereits irreparable Schwerhörigkeit vorliegt. Ist die Störung bloß vorübergehend, so hängt es vom Gesundheitszustand des Kindes und vom Urteil des behandelnden Arztes ab, ob das Kind den normalen Kindergarten weiter besuchen soll. Anderenfalls ist es notwendig, festzustellen, ob eine Einweisung dieses Kindes in die Gruppe des Sonderkindergartens möglich ist.

Es kommt immer wieder vor, daß die Eltern eines gehörgeschädigten Kindes aus falscher Scheu den angezeigten Weg nicht gehen und dabei nicht bedenken, daß durch diese Unterlassung dem Kind schwerer Schaden zugefügt werden kann.

Der Verdacht auf allfällige Schwerhörigkeit besteht bei allen Kindern mit rückständiger oder fehlerhafter Sprachentwicklung;

bei Kindern, die leisere Zurufe überhören, mündlich gegebene Anordnungen nicht oder nicht richtig erfassen, dem Gesprächspartner mit offensichtlich angestrengter Aufmerksamkeit und gewohnheitsmäßig auf den Mund blicken, d.h. die Rede vom Munde abzu-

lesen trachten und ständig "Was hast du gesagt?" fragen. Zu beachten ist auch, wenn ein Kind niemals mehrere Kinder zugleich, sondern immer nur ein Kind anspricht;

bei Kindern, die sich bei den rhythmischen Bewegungsspielen auffällig ungeschickt anstellen, beim Singen brummen und sich die üblichen Kinderreime nur mit großen Schwierigkeiten merken können;

bei allen Kindern nach überstandenen kindlichen Infektionskrankheiten, wie Scharlach, Masern, Röteln, Diphtherie, Mumps, wenn sie sich wie oben geschildert verhalten oder noch an Ohrenfluß leiden.

Es ist eine besondere Aufgabe der Kindergärtnerin diese Anzeichen zu beachten. Sollte bei dem einen oder anderen Kind eines oder mehrere der genannten Merkmale auffallen, so sind diese Kinder so bald wie möglich der zuständigen Kindergartenärztin oder dem Schularzt vorzustellen und dem Zentralinspektorat (Name, Kindergarten und Wohnadresse) zu melden, damit einvernehmlich mit dem Gesundheitsamt das Kind einer ohrenärztlichen Untersuchung oder Beratungsstelle zugewiesen, bezw., wenn notwendig, die Einweisung in den Sonderkindergarten in die Wege geleitet werden kann.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 13. März 1953 Blatt 347

Die Sorge um das tägliche Wasser:

Zusätzlicher Speicherraum für 51 Millionen Liter

13. März (RK) Nach dem Bau der I. und II. Hochquellenleitung ist Wien nur für kurze Zeit aus den Sorgen um das tägliche Wasser herausgekommen. Besonders in den Jahren nach dem Krieg hat der Wasserverbrauch ständig zugenommen. Mehrere Male ließen sich im Sommer Wassersparmaßnahmen nicht mehr vermeiden. Wesentlich für die klaglose Versorgung mit Trinkwasser ist neben den Zuflüssen aus den beiden Hochquellenleitungen auch genügender Speicherraum, um den Spitzenverbrauch ausgleichen zu können. Die Wasserwerke haben sich daher bemüht, zusätzlichen Behälterraum für die Speicherung des Trinkwassers zu schaffen.

Schon 1949 hatte der Leiter dieser Abteilung, Senatsrat Dipl. Ing. Steinwender, einen Plan ausgearbeitet, der den Vorzug hat, mit einem verhältnismäßig geringem Kostenaufwand durchgeführt zu werden. Man vergrößerte den Speicherraum der einzelnen Wiener Wasserbehälter dadurch, daß man die Wände des Behälters um einen Meter höher mit wasserdichtem Verputz oder Anstrich versah und ganz einfach dort, wo es genügend Raum gab, das Wasser um diesen einen Meter höher steigen ließ. So gelang es, den Fassungsraum des Behälters Rosenhügel um 30.000 m^3 zu vergrößern, der Breitenseer Behälter nahm 5.800 m^3 Wasser mehr auf, Hungerberg 5.600, Galatzinstraße 3.200, die Druckentlastungskammer 800 und der Lainzer Behälter 6.000 m^3. Zusammen ergab sich nach dem vorläufigen Abschluß dieser Arbeiten mit Anfang März ein zusätzlicher Behälterraum für mehr als 51 Millionen Liter Trinkwasser. Während bisher alle Wiener Behälter zusammen 470.000 m^3 Wasser speichern konnten, fassen die Behälter jetzt um 10 Prozent mehr, nämlich

520.000 m^3.

Die Kosten für diese Arbeiten haben nach dem heutigen Baukostenindex 1,5 Millionen Schilling betragen, das heißt, ein Kubikmeter mehr geschaffener Behälterraum kostete 30 Schilling. Im Vergleich dazu hat der neue Behälter auf dem Mönchsberg in Salzburg mit einem Fassungsraum von nur 25.000 m^3 14 Millionen Schilling nach dem heutigen Baukostenindex gekostet. Ein Kubikmeter kam also dort auf 560 Schilling. In Wien kam man mit einem Achtzehntel dieses Betrages aus.

Die Vergrößerungsarbeiten an den vorhandenen Behältern sollen in nächster Zeit fortgesetzt werden, und zwar bei den Behältern "Am Steinhof" und der Wientalwasserleitung. Dadurch könnten weitere 6.000 m^3 Raum gewonnen werden. Ferner denkt man daran, die Behälter Schafberg und Hackenberg später um gleichfalls 6.000 m^3 zu vergrößern. Nach vollständiger Durchführung dieses Programmes wird Wien 63 Millionen Liter Wasser mehr speichern können, das ist gleichbedeutend mit dem Bau von drei neuen Behältern zu 20.000 Kubikmeter.

Diese Maßnahmen ersetzen natürlich nicht den projektierten großen Leitungsspeicher auf dem Steinfeld. Man rechnet damit, daß noch heuer alle Vorarbeiten für den Speicherbau erledigt werden können und im nächsten Jahr mit dem Bau der ersten Kammer begonnen wird. Der Bau, für den umfangreiche Messungen notwendig waren, wird sich auf mehrere Jahre erstrecken. Zuerst sollen Zu- und Ableitungen angelegt werden, auch die Fernmeldeanlage will man heuer noch zu bauen beginnen. Ursprünglich war geplant, dem Behälter einen Fassungsraum von 500.000 m^3 bei einer Tiefe von 10 m zu geben. Nach dem neuen Projekt wird der Behälter aus vier Kammern zu je 150.000 m^3 bestehen, also viermal so groß sein wie der größte Wiener Behälter in Lainz. Die gigantische Anlage wird 650 Millionen Liter Wasser für Wien speichern; bedeutend mehr als alle Wiener Behälter zusammen gegenwärtig aufnehmen können.

Musikveranstaltungen in der Woche vom 16. bis 22. März

13. März (RK)

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Montag 16. März	Brahmssaal (MV) 19.30	Lieder- und Arienabend Dorothy Fisher; am Flügel Viktor Graef
	Mozartsaal (KH) 19.30	Wr. Konzerthausgesellschaft: Wiener Streichtrio
	Konservatorium der Stadt Wien Vortragssaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Klavierabend Magdalena Ernst (Werke von Reger, Schmidt, Prokofieff, Milhaud und Bartok)
Dienstag 17. März	Brahmssaal (MV) 19.30	Trio-Abend Mario Beyer (Violine), Ernst Knava (Cello) und Dr. Erich Roubicek (Klavier)
	Konservatorium der Stadt Wien Vortragssaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Vorspielabend der Klavierklassen (Mittelstufe)
	Musikakademie Hörsaal 66 19.30	Akademie für Musik u.d.K.: Vortrag Prof. Espiau de la Maestre "Die Lieder von Claude Debussy und Maurice Ravel"
Mittwoch 18. März	Gr.M.V.Saal 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: 3. Konzert im Ravag-Zyklus "Musik der Gegenwart" (Wr. Symphoniker, Dirigent Herbert v. Karajan)
	Brahmssaal (MV) 19.30	Liederabend Maria Reining; am Flügel Viktor Graef
	Mozartsaal (KH) 19.30	Wr. Konzerthausgesellschaft: 3. Konzert im Zyklus VI "Musica viva" (Kammerorchester der Wr. KHG., Dirigent Michael Gielen)
	Musikakademie Hörsaal 66 19.30	Akademie für Musik u.d.K.: Vortrag Prof. Espiau de la Maestre "Die Lieder von Maurice Ravel und Claude Debussy"
Donnerstag 19. März	Brahmssaal (MV) 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: Klavierabend Erik Then-Bergh
	Schubertsaal (KH) 19.30	Konzertvereinigung blinder Künstler: Solistenkonzert
	Musikakademie 3.,Metternichg.8 Theatersaal 19.00	Akademie für Musik u.d.K.: Interner Übungsabend der dramat. Vorbereitungsklasse Prof. Fritz Baschata (Fragmente aus Mozart-Opern)

Freitag 20. März	Gr.M.V.Saal 19.30	Wiener Lehrer a cappella-Chor: Festkonzert zum 40jährigen Bestand (Dirigent Franz Krauss)
	Brahmssaal (MV) 19.30	Klavierabend Helen Schnabel (USA)
	Gr.K.H.Saal 19.30	Wr. Konzerthausgesellschaft: 5. Konzert im Zyklus III; G.Verdi - "Requiem" (Wr. Symphoniker, Dirigent Mario Rossi)
	Konservatorium der Stadt Wien Orgelsaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Bach-Abend der Orgelklasse Prof. Alois Forer
	Musikakademie Vortragssaal 19.30	Akademie für Musik u.d.K.: Öffentl. Klavierabend der Klavierklassen der Akademie: Hauser, Hinterhofer, Seidlhofer, Wild-Volek
Samstag 21. März	Gr.M.V.Saal 11.00	Kulturamt der Stadt Wien: Jugendkonzert (Wr.Symphoniker, Dirigent Hans Swarowsky)
	Gr.M.V.Saal 15.00	Sendergruppe Rot-Weiß-Rot: Öffentl. Rundfunkkonzert (Wr. Philharmoniker, Dirigent Carlo Zecchi)
	Gr.K.H.Saal 19.30	Musikalische Jugend Österreichs: Wiederholung des 5. Konzertes im Zyklus III der Wr.KHG.; G.Verdi - "Requiem"; (Wr. Symphoniker, Dirigent Mario Rossi)
	Mozartsaal (KH) 19.30	Wr. Konzerthausgesellschaft: 7. Konzert im Zyklus III; Klavierabend Eduard Erdmann
Sonntag 22. März	Gr.K.H.Saal 19.30	Wr. Konzerthausgesellschaft: a.o. Konzert; G.Verdi - "Requiem"; (Wr.Symphoniker, Dirigent Mario Rossi)
	Schubertsaal (KH) 19.30	Klavierabend Eli Perotta (Rom)

Schließung des Schubertmuseums

13. März (RK) Wegen Renovierungsarbeiten im Geburtshaus Franz Schuberts bleibt das Schubertmuseum ab 16. März bis auf weiteres geschlossen.

Josef Schey - Koromla zum Gedenken

13. März (RK) Auf den 16. März fällt der 100. Geburtstag des namhaften Rechtswissenschaftlers und korrespondierenden Mitglieds der Österreichischen Akademie der Wissenschaften Prof. Dr. Josef Schey Freiherr von Koromla.

Er habilitierte sich an der Universität seiner Vaterstadt Wien für römisches Recht, wirkte dann in Graz und wurde 1897 als Ordinarius für bürgerliches Recht nach Wien berufen, wo er bis 1924 verblieb und am 18. Jänner 1938 starb. Josef Schey - Koromla verfaßte auf seinem Fachgebiet eine Reihe wertvoller Abhandlungen und trat außerhalb seiner akademischen Tätigkeit als Mitglied des Herrenhauses des österreichischen Reichstages, als Richter bei den gemischten Schiedsgerichten in Paris und London, als erfolgreicher Anwalt Österreichs in dem Schiedsgerichtsprozeß, den Belgien wegen Herausgabe des Rubensschen Ildefonso-Altares und des Goldenen Vliesses angestrengt hatte, vor allem aber als Herausgeber juristischer Werke und Kommentare hervor. Er war Mitherausgeber der Glaser-Ungerschen Sammlung der Entscheidungen des Obersten Gerichtshofes und Herausgeber der Manz'schen Gesetzesausgaben, des ABGB und der Teilnovellen.

Neue Spenden für die "Hollandhilfe" der Stadt Wien

13. März (RK) Das bisherige Sammelergebnis der "Hollandhilfe" der Stadt Wien betrug bis einschließlich Donnerstag 1,679.174'88 Schilling.

An neuen größeren Spenden sind bei der "Hollandhilfe" der Stadt Wien eingegangen: AEG-Union, Elektrizitätsgesellschaft, Wien III., 2.000 Schilling.

Spenden nur noch bis einschließlich Samstag auf Postsparkassenkonto 210.000, "Hollandhilfe", ferner bei den Städtischen Kassen und allen Stellen der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien.

Hans Horst Meyer zum Gedenken

13. März (RK) Auf den 17. März fällt der 100. Geburtstag eines Bahnbrechers der Pharmakologie, Hans Horst Meyer, der die Stellung seines Forschungsgebietes innerhalb der medizinischen Wissenschaft für alle Zeiten gesichert hat.

Zu Insterburg in Ostpreußen geboren, wirkte er nach Absolvierung seiner Studien als Assistent in Straßburg, wo er sich habilitierte, war anschließend als Professor in Dorpat und Marburg a.L. tätig und wurde 1904 nach Wien berufen. Hier mußte er sein Fach erst neubegründen, indem er die Trennung der Pharmakognosie, der beschreibenden Heilmittellehre, des eigentlichen Wissensgebietes des Apothekers, von der Pharmakologie, der Lehre von der Wirkungsweise der Arzneimittel, die für den Arzt allein von Bedeutung ist, durchführte und ihren Zielen und Problemen seine ganze Kraft widmete. Unter seiner Führung wurde das Wiener pharmakologische Institut ein Mittelpunkt des wissenschaftlichen Lebens und entwickelte sich eine in der ganzen Welt anerkannte Schule. Seine Untersuchungen berücksichtigten stets den engen Zusammenhang zwischen experimentell pharmakologischer Forschung und therapeutischem Handeln und führten u.a. zur klassischen Theorie der Narkose, zur Klarstellung des Wesens der Tetanusinfektion, zur Erkenntnis der Beinflußung von Entzündungsvorgängen durch Lokalanästhesie und durch Anwendung von Kochsalz sowie zur Kalktherapie, die Allgemeingut der praktischen Medizin geworden sind. Sein Lehrbuch "Die experimentelle Pharmakologie als Grundlage der Arzneibehandlung" wurde in fast alle Kultursprachen übersetzt. Hans Horst Meyer, der am 6. Oktober 1939 im Patriarchenalter starb, wurde für sein gewaltiges Lebenswerk mit reicher Anerkennung bedacht. Er bekleidete die höchsten akademischen Würden, erhielt das Ehrendoktorat in- und ausländischer Universitäten und wurde zum Mitglied von Akademien und wissenschaftlichen Gesellschaften ernannt.

Christian Doppler zum Gedenken

13. März (RK) Auf den 17. März fällt der 100. Todestag des genialen Mathematikers und Physikers Prof.Dr. Christian Doppler, dessen Name durch die Entdeckung des nach ihm benannten Prinzips unsterblich geworden ist.

Am 29. November 1803 als Sohn eines Steinmetzmeisters in Salzburg geboren, bewies er frühzeitig besondere Geschicklichkeit im Modellieren, doch erlaubte es seine Konstitution nicht, den väterlichen Beruf auszuüben. Er unterzog sich einer Eignungsprüfung für den Kaufmannsstand, bei der seine Begabung erkannt wurde und ging dann an das Polytechnische Institut nach Wien. Sein Streben nach allgemeiner Bildung befriedigte er, indem er noch das Gymnasium seiner Heimtstadt absolvierte. In der Folge versah Doppler vier Jahre lang die Stelle eines Assistenten an der Wiener Technik und betätigte sich schon damals als selbständiger Forscher. Er wollte sich ganz der Wissenschaft widmen, konnte aber keine gesicherte Stellung finden und entschloß sich, nach Amerika auszuwandern. Er veräußerte seine Habseligkeiten und war bereits auf dem Wege, als ihn in München zwei Einladungen, die eine aus der Schweiz, die andere aus Prag erreichten. Er entschied sich für die Berufung zum Professor der Mathematik an der städtischen Realschule in Prag, supplierte daneben Vorlesungen an der Technik und wurde 1841 zum Professor für Elementarmathematik und praktische Geometrie ernannt. Trotz seiner angegriffenen Gesundheit und beruflichen Überbürdung veröffentlichte Doppler eine Reihe von Abhandlungen über Fragen der reinen Mathematik, praktischen Geometrie, Physik und Astronomie, die durch originelle Ideen und Schärfe des Denkens gekennzeichnet sind und eine neue Aera der Naturwissenschaften mitbegründeten. In der Prager Zeit entstand auch die berühmte Arbeit, die das Doppler'sche Prinzip enthält. 1847 übersiedelte er als Professor der Mathematik, Physik und Mechanik an die Bergakademie in Schemnitz und wurde während seines dortigen Aufenthaltes zum Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften sowie zum Ehrendoktor der Prager Universität ernannt. 1849 kehrte er an die

Wiener Technik zurück, wurde aber schon im folgenden Jahr zum Direktor des neugegründeten physikalischen Instituts und zum ordentlichen Professor der Experimentalphysik an der Universität ernannt. Diese glückliche Wendung kam zu spät. Da sich sein Leiden verschlimmerte, suchte er 1852 in Venedig vergeblich Heilung und starb dort im Alter von noch nicht 50 Jahren. Nach seinem Tode wurden ihm verschiedene Ehrungen zuteil. Die italienischen Physiker setzten ihm auf dem Friedhof in Venedig einen Grabstein. Die böhmische Gesellschaft der Wissenschaften, deren Mitglied er war, gab 100 Jahre nach seiner Geburt seine Abhandlung neu heraus. In Prag, Wien und Salzburg erinnern Gedenktafeln und Straßen an seine Bedeutung. Das Doppler'sche Prinzip erklärt ein optisches und akustisches Phänomen von größter Tragweite, das sich besonders in der Astronomie als grundlegendes Hilfsmittel zur Feststellung von Sternbewegungen erweist. Es ermöglichte die Erkenntnis der Flucht der Spiralnebel, die darin besteht, daß die unzähligen Milchstraßensysteme (Spiralnebel) des Universums explosionsartig auseinanderstreben.

Die Antwort des Bürgermeisters:

Stadt Wien lehnt kommunistische Methoden ab

Das Schulhaus in der Wasagasse gehört Niederösterreich

13. März (RK) Bürgermeister Jonas hat heute an Gemeinderat Lauscher, den Obmann der Wiener Landesleitung der Kommunistischen Partei, folgendes Schreiben gerichtet:

"Sie haben mir im Namen der Stadtleitung Wien der Kommunistischen Partei Österreichs mit Brief vom 9. März d.J. mitgeteilt, daß die Sowjetbehörden Ihrem Wunsche nachkommend, das frühere Gebäude des Handelsministeriums am Stalinplatz dem Zentralkomitee, der Wiener und der Niederösterreichischen Landesleitung der Kommunistischen Partei zur Verfügung gestellt haben. Sie machen mir nun das Angebot, das Gebäude Wien 9., Wasagasse 10, das der Niederösterreichischen Landesregierung gehört, für Zwecke des Wiener Stadtschulrates in Anspruch zu nehmen, zu welchem Zwecke Sie auf Ihren Mietvertrag für dieses Haus zu Gunsten der

Gemeinde Wien verzichten wollen.

Tatsache ist, daß der Wiener Stadtschulrat in seinen jetzigen Räumen Wien 9., Türkenstraße 3, außerordentlich unzulänglich und zudem auch nur teilweise untergebracht ist. Der Wiener Stadtschulrat mußte die unzulängliche Unterbringung in der Türkenstraße in Kauf nehmen, da sein ständiger Amtssitz, das Haus 1., Burgring 9 - Bellaria, von der russischen Zentralkommandantur besetzt ist. Als im vergangenen Jahr das Handelsministerium seinen damaligen Sitz am Stalinplatz verließ,um in das Regierungsgebäude am Stubenring zu übersiedeln, bemühte ich mich um die Freigabe des Hauses Burgring 9 - Bellaria, wobei mir vorschwebte, daß die russische Zentralkommandantur auf den Stalinplatz übersiedeln könnte. Oder aber, wenn dieser Vorschlag nicht akzeptiert werden würde, für den Stadtschulrat wenigstens das Haus am Stalinplatz zur Verfügung gestellt werde. Leider wurde keinem der beiden Wünsche entsprochen und zwar, wie sich jetzt herausstellt, deshalb, weil die Kommunistische Partei selber ihr Augenmerk auf dieses Haus richtete und ihr Wunsch durch die Sowjetbehörden auch tatsächlich erfüllt wird. Damit ist die Aussicht, für den Stadtschulrat von Wien wieder halbwegs normale Arbeitsbedingungen zu schaffen, zunichte geworden.

Von Ihrem Anerbieten, der Stadtschulrat möge nun zwecks Verbesserung seiner Situation das Haus in der Wasagasse beziehen, wird die Gemeinde Wien keinen Gebrauch machen, da sie ihre dringenden Raumsorgen nicht mit kommunistischen Methoden lösen will. Es ist selbstverständlich, daß nach einem Freiwerden dieses Hauses nur die alleinberechtigte Stelle, und zwar die Niederösterreichische Landesregierung, ein Verfügungsrecht haben kann. In diesem Sinne wurde die zuständige Stelle der Niederösterreichischen Landesregierung von mir bereits verständigt."

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 14. März 1953 Blatt 356

Vom Laternenanzünder zur Leuchtstofflampe

Wien hat 50.000 elektrische Straßenlampen

14. März (RK) Erst im Jahre 1926 ist die letzte rußende Petroleumlampe aus den Straßen Wiens endgültig verschwunden. Es ist noch garnicht so lange her, daß Abend für Abend und Morgen für Morgen kleine Regimenter von weißbemantelten Laternenanzündern mit langen Bambusstangen durch die Wiener Straßen gingen und überall Gaslaternen angezündet oder ausgelöscht haben. Bis zum ersten Weltkrieg ist die Zahl der Gaslaternen auf 45.522 gestiegen. Damals gab es allerdings auch schon an die 4.000 elektrische Bogen- und Glühlampen. Von diesen alten Beleuchtungsveteranen sind bis zum heutigen Tage nur mehr 5.353 übrig geblieben. Die in ursprünglicher oder umgewandelter Form noch in Betrieb stehenden Kandelabertypen geben ein ziemlich getreues Abbild der Entwicklung der Leuchttechnik im vergangenen halben Jahrhundert. Man sieht sie noch in verträumten Winkeln am Stadtrand und zum Teil auch vereinzelt in der Inneren Stadt.

Bürgermeister Jonas wird heute abend in Meidling nächst der Philadelphiabrücke die 50.000ste elektrische Straßenlampe einschalten. Wien hat somit zum ersten Mal in seiner ganzen Geschichte diese beachtliche Zahl von elektrischen Lampen und somit auch den bisherigen Höhepunkt in der Entwicklung der öffentlichen Beleuchtung erreicht. Lange vor der Vollendung der Kriegsschadenbehebung an den Beleuchtungsanlagen, die mindestens noch zwei Jahre erfordern wird, ist Wien besser beleuchtet als jemals zuvor. Heute schon verträgt die Wiener Straßenbeleuchtung einen objektiven Vergleich mit der Beleuchtung von westlichen, ja sogar von amerikanischen Großstädten. Unsere Stadt kann zwar nicht mit

übermäßiger Prunkbeleuchtung in wenigen Hauptstraßen paradieren, aber die Wiener Straßen im allgemeinen, die Vorstadtstraßen und auch die Randgemeindenstraßen sind im Durchschnitt weitaus besser beleuchtet als die Nebenstraßen in deutschen, französischen, englischen oder amerikanischen Großstädten. Sachverständige betonen das immer wieder. In den Randgemeinden wurden z.B. gegenüber dem Vorkriegsstand die Lampen um 37,5 Prozent, die Anschlußwerte sogar um 59 Prozent vermehrt.

Die Straßenbeleuchtung wird normalerweise als etwas Selbstverständliches hingenommen, und man beschäftigt sich mit ihr erst, wenn sie mangelhaft ist oder überhaupt fehlt. Heute erinnert man sich nur mehr undeutlich der äpyptischen Finsternis in den Kriegsnächten und in den ersten Wochen nach dem April 1945. Monat für Monat, Jahr für Jahr ist unter Überwindung von sehr großen Schwierigkeiten aus einer Straße nach der anderen diese Finsternis verdrängt worden und mußte dem verbesserten Licht der modernisierten Beleuchtungsanlagen weichen.

Die Stadt Wien hat in den letzten vier Jahren für die Beleuchtung ihrer Verkehrsflächen 57 Millionen Schilling aufgewendet. In einem einzigen Baujahr werden in Wien für die öffentliche Beleuchtung riesige Materialmengen verbraucht, 122 Kilometer Leitungsdraht, 30 Kilometer Erdkabel, 77 Kilometer Stahldraht, 325 Tonnen Stahlmasten, 20.000 Stück Porzellanisolatoren usw. Im Tagesdurchschnitt werden derzeit in den Straßen Wiens 255 Glühlampen ausgewechselt. Beim Bau, bei der Wartung und Instandhaltung und bei der Anfertigung des Materials für die öffentliche Beleuchtung Wiens finden 408 Arbeiter und Angestellte dauernde Beschäftigung. Der Stromverbrauch im vergangenen Jahr betrug rund 30 Millionen kWh, das heißt, im Durchschnitt pro Nacht 82.000 kWh. Mit dieser Strommenge würde ein Wiener Haushalt nahezu 400 Jahre auskommen.

Die jüngere Generation der Wiener, die den Laternenanzünder nur mehr als eine Alt-Wiener-Figur kennt, ist soeben Zeuge grosser Umwälzungen auf dem Gebiete der Leuchttechnik. Die Gemeinde Wien hat auch den jüngsten Sprung dieser Entwicklung von den Glühlampen zu den Gasentladungslampen (Leuchtstofflampen) mitgemacht. Diesen letzten Schrei der Beleuchtungstechnik sieht

man vor dem neuen Wiener Westbahnhof und auf dem Graben.

Für die nähere Zukunft bleibt-außer dem vollständigen Wiederausbau des halbnächtigen Teiles der Straßenbeleuchtung in noch einigen Bezirken - die Umschaltung von Gleich- auf Drehstrom, der Neu- und Umbau der Beleuchtung infolge von Straßenumbauten und Wohnhausneubauten und schließlich der systematische Umbau der restlichen Gaslampen durchzuführen. Auf Grund einer realistischen Einschätzung der künftigen Verkehrsentwicklung wird Wien in seinem heutigen Umfang, einschließlich der Randgemeinden, 70.000 bis 75.000 elektrische Lampen brauchen, um in allen Teilen des Stadtgebietes allen Anforderungen gerecht werden zu können.

Der Tod auf den Schienen

14. März (RK) Gestern abend, gegen 23 Uhr, wurde auf der Zufarbrücke nächst der Stadtbahnendstation Hütteldorf ein Mann überfahren, der sich vermutlich in selbstmörderischer Absicht auf das Geleise gelegt hatte. Der Fahrer erblickte den Mann erst im Scheinwerferkegel auf zirka fünf Meter Entfernung, sodaß er den Zug nicht mehr rechtzeitig anhalten konnte. Der Mann wurde von den ersten zwei Wagen überfahren und erlitt dabei eine Zertrümmerung des Schädels sowie mehrere Knochenbrüche. Der Arzt des Rettungsdienstes konnte nur mehr den eintretenden Tod feststellen. Es handelt sich um den 48jährigen Hilfsarbeiter Anton Ströbinger, 25., Liesing, Seybelgasse 12. Der Zug wurde fast zwei Stunden aufgehalten. Die Abfahrt der letzten zwei Züge von Hütteldorf erfolgte mit 50 Minuten Verspätung.

Ausklang der Ballsaison

14. März (RK) Die heurige Ballsaison geht ihrem Ende entgegen. In der Zeit vom 5. bis 11. März wurden beim Referat Vergnügungs- und Getränkesteuer noch 137 Ballveranstaltungen angemeldet, die bis zum kommenden Wochenende stattfinden werden. Am Samstag, dem 21. März, finden die letzten Ballveranstaltungen statt, darunter einige größeren Umfanges.

Im Sophiensaal wird der Ball der Konsumgenossenschaft Wien stattfinden. Weitere Tanzveranstaltungen werden beim Wimberger (SPÖ Neubau) und beim Gschwandner (Österreichischer Arbeiter-Sängerbund) abgehalten.

Pferdemarkt vom 12. März

14. März (RK) Aufgetrieben wurden 16 Pferde. Als Schlächterpferde wurden 13 verkauft, unverkauft blieben 3. Der Marktverkehr war ruhig.

Herkunft der Tiere: Niederösterreich 16.

Stadt Wien ehrt Karl Schönherr

Feier am Grabe des Dichters - Karl Schönherr-Hof im 9. Bezirk

14. März (RK) Morgen ist der 10. Todestag des bedeutenden Tiroler Dramatikers und Erzählers Dr. Karl Schönherr. Zum Gedenken an ihn fand heute vormittag im Wiener Zentralfriedhof vor dem Ehrengrab des Dichters eine Gedenkfeier statt, bei der Bürgermeister Jonas eine von Bildhauer Rudolf Beran geschaffene Grabsäule feierlich enthüllte. Der Feier wohnten u.a. Stadtrat Bauer, Sektionschef Dr. Waldstein als Vertreter des Unterrichtsministeriums, Senatspräsident Dr. Frieberger, Hofrat Tressler sowie Vertreter der Gewerkschaft und künstlerischer Korporationen und Vereinigungen bei. Auch die Angehörigen des Dichters konnte der Bürgermeister begrüßen. Die Feier wurde vom Hornquartett der Wiener Symphoniker eingeleitet. Hofrat

Dr. Rollett, der die Gedenkrede hielt, umschrieb das Weltbild des Tragikers Karl Schönherr, das in dessen rein persönlichem, unpathetischem Monumentalstil seinen künstlerischen Ausdruck findet und kennzeichnete den Dichter als einen virtuosen Beherrscher theatralischer Technik und eine geniale Persönlichkeit, deren Werk Volksdramatik und Kunstliteratur zu einer organischen Einheit zusammenfügte.

Dann sprach Bürgermeister Jonas, der die Einflüsse der Großstadt Wien, die dem Dichter zur zweiten Heimat geworden war, auf dessen Schaffen schilderte. In Wien erst wird Schönherr zum großen Gestalter des tragischen bäuerlichen Schicksals, zum Gestalter der Vergangenheit des Tiroler Landes und zum kritischen Analytiker gesellschaftlicher und beruflicher Verhältnisse. Verschwunden ist jede idyllische oder idealisierende Manier. Man spürt noch weiter den Einfluß Wiens in den ländlichen Tragödien Schönherrs. Karl Schönherr hat aber auch in unserer Stadt die größten äußeren Erfolge erlebt. Die Wiener Theater waren es, vor allem das Burg- und das Volkstheater, die Schönherr den Weg in das Publikum gebahnt haben. Das Burgtheater hat nicht weniger als 15 seiner Stücke in 339 Aufführungen gebracht, das Volkstheater 14 von ihnen, davon "Glaube und Heimat" allein im Uraufführungsjahr 136 Mal. Auch die speziellen Interpreten seiner bäuerlichen Stücke, die Exl-Leute, hat Schönherr in Wien kennengelernt. Schließlich hat Schönherr in Wien auch seine Lebenskameradin und Ehefrau gefunden. Wien kann also mit gutem Recht den Dichter für den größten Teil seines Lebens und Schaffens in Anspruch nehmen. Die Stadt Wien hat ihm 1927 anläßlich seines 60. Geburtstages das Bürgerrecht verliehen.

Bürgermeister Jonas teilte ferner mit, daß eine städtische Wohnhausanlage im 9.Bezirk, Badgasse, nach Karl Schönherr benannt werden wird. Der Beschluß ist bereits im zuständigen Ausschuß gefaßt worden. Das Grabmal, so schloß der Bürgermeister, soll der Nachwelt zeigen, daß Wien das Andenken seiner Großen liebevoll in Ehren hält.

Hierauf enthüllte Bürgermeister Jonas die Grabsäule und legte einen Kranz der Stadt Wien nieder. Auch ein Kranz des Unterrichtsministeriums ehrte das Andenken an den großen Dichter. Mit dem Hornquartett der Wiener Symphoniker fand die Feier ihren Ab-

Ein Leben für die gemeinsame Arbeit

Präsident Leopold Kunschak gestorben - Ehrengrab der Stadt Wien - Fahnen auf Halbmast

14. März (RK) Anläßlich des Ablebens von Präsident Leopold Kunschak hat Bürgermeister Jonas angeordnet, die Fahnen der Stadt Wien auf dem Rathaus und auf den städtischen Amtsgebäuden auf Halbmast zu setzen. Ferner hat der Bürgermeister bestimmt, daß der Verstorbene ein Ehrengrab im Wiener Zentralfriedhof erhält. In der offiziellen Parte der Stadt Wien geben der Bürgermeister und Gemeinderat der Bundeshauptstadt Wien Nachricht vom Ableben ihres Ehrenbürgers, der Freitag, den 13. März, um 23,30 Uhr im 82. Lebensjahr starb. Die Trauerfeier findet Dienstag, den 17. März, um 15 Uhr im Parlament statt; die Beerdigung erfolgt anschließend an die Trauerfeier im Ehrengrab im Zentralfriedhof. Bürgermeister Jonas hat auch den Angehörigen des Verstorbenen in einem Schreiben kondoliert.

Der Name Präsident Kunschaks ist mit der Stadt Wien auf das innigste verknüpft. 1904 kam er zum erstenmal in den Wiener Gemeinderat, dem er bis 1918 und von 1919 bis 1934 angehörte. Von 1922 bis zur Rücklegung seiner Funktion im Jahre 1934 war er auch Stadtrat. 1945 zog Leopold Kunschak wieder in den Gemeinderat ein, wurde Vizebürgermeister und Stadtrat für das Schulwesen. Da er seit der Konstituierung des Parlaments im Dezember 1945 auch die Stelle des Präsidenten des Nationalrates bekleidete, legte er 1946 seine Funktionen bei der Gemeinde in jüngere Hände. Trotzdem hat er seine Verbundenheit mit der Gemeinde Wien immer wieder bewiesen. Oft sah man den greisen Präsidenten bei Eröffnungsfeiern von Wohnhausanlagen oder bedeutenden Bauwerken der Stadtverwaltung.

Das Leben Leopold Kunschaks, dessen Hände in den langen Jahren politischen Wirkens stets rein blieben und dessen untadeligen Charakter auch seine politischen Gegner immer anerkannten, war vom Anfang an der Zusammenarbeit und dem Ausgleich von Gegensätzen gewidmet. Schon im Alter von 18 Jahren kam Kunschak mit der Politik in Berührung. Anlaß hiezu war - bezeichnend für seine spätere Entwicklung - soziales Unrecht. Ein

Streik der Wiener Tramway-Bediensteten zu Ostern 1889, bei dem er als Unbeteiligter verhaftet und vor Gericht gestellt wurde, bewog Kunschak, sich dem öffentlichen und sozialen Leben zu widmen. Vier Jahre später gründete er den christlich-sozialen Arbeiterverein, und mit 33 Jahren wird er dann in den Wiener Gemeinderat gewählt. Die höchste Auszeichnung der Stadt Wien, das Ehrenbürgerrecht, das Kunschak 1946 erhielt, war der Dank für sein selbstloses Wirken. Damals würdigte der heutige Bundespräsident Dr.h.c. Körner als Bürgermeister den Politiker und Menschen mit folgenden Worten: "Wenn wir den Politiker Kunschak feiern, dann wollen wir ihm auch bei diesem Anlaß für seine unentwegte demokratische Gesinnung, die er auch in einer Zeit bekundete, in der andere die Demokratie verleugnet und den Verlockungen autoritärer Gewalten Folge geleistet haben, herzlichst danken. Wir rechnen es Kunschak besonders hoch an, daß er, nachdem im Jahre 1934 der freigewählte Gemeinderat aufgelöst worden war, das Rathaus erst wieder betreten hat, als es von allen Faschisten frei war."

Zum letzten Mal bei einer offiziellen Feier der Stadt Wien hat Präsident Kunschak am 26.Jänner 1952, anläßlich der Überreichung des Renner-Preises an ihn, noch einmal jenen Gedanken Ausdruck verliehen, die sein Leben bestimmten. In seiner Dankesrede im Namen der Preisträger sagte er abschließend: "Wir wollen den festen, heiligen Entschluß mit nach Hause nehmen, alles zu tun, was die gemeinsame Arbeit fördert, alles zu unterlassen, was die gemeinsame Arbeit stört, um so unserem Vaterlande und dessen Volk zu einer glücklichen Zukunft zu verhelfen."

Das Kulturamt ladet ein

14. März (RK) Heute vormittag fand im Mozartsaal des Konzerthauses die Erstaufführung von Benjamin Brittens "Machen wir eine Oper!" statt. Es war dies die erste der 27 Aufführungen, die das Kulturamt der Stadt Wien als Geschenk für die Schüler und Schülerinnen der vierten Haupt- und Mittelschulklassen veranstaltet.

Die Darsteller dieser reizenden Opernaufführung, Schüler und Schülerinnen der Akademie für Musik und darstellende Kunst und des Konservatoriums der Stadt Wien, ernteten für ihre auf einem hohen Niveau stehenden Leistungen einen großen Erfolg. Lebhaft akklamiert wurde auch der Dirigent Prof. Swarowsky, der dem jungen Publikum bereits von den vielen Schülerkonzerten der Wiener Symphoniker im Musikvereinssaal gut bekannt ist.

Der Schuljugend machte es sichtlich Spaß, bei dieser Aufführung als Chor mitzuwirken. Dabei fanden sie Unterstützung auch bei den Erwachsenen, die an der Spitze mit dem Geschäftsführenden Präsidenten des Wiener Stadtschulrates Nationalrat Dr. Zechner, mehreren Gemeinderäten und leitenden Beamten des Stadtschulrates der Premiere beiwohnten.

Neue Spenden für die "Hollandhilfe" der Stadt Wien

14. März (RK) Das bisherige Ergebnis der "Hollandhilfe" der Stadt Wien betrug bis einschließlich Freitag 1,680.276,11 Schilling.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 16. März 1953 Blatt 364

Ein Kranz der Stadt Wien

16. März (RK) Bürgermeister Jonas hat heute vormittag in Begleitung von Vizebürgermeister Honay und Vizebürgermeister Weinberger in der Säulenhalle des Parlaments am Sarge des verstorbenen Nationalratspräsidenten Leopold Kunschak einen Kranz der Stadt Wien niedergelegt.

Johann Petzmayer zum Gedenken

16. März (RK) Auf den 18. März fällt der 150. Geburtstag des Wiener Zithervirtuosen Johann Petzmayer.

Als hervorragender Zitherspieler wurde er in der Gastwirtschaft seines Vaters in Neulerchenfeld ein Liebling der Wiener und fand mit seinen Leistungen auch bei Hof Beachtung. In der Folge versuchte er sein Instrument technisch zu verbessern und konstruierte die neue Type der Streichzither, mit der er auf einer Konzertreise durch Deutschland großen Erfolg erntete. Petzmayer, der sich auch kompositorisch betätigte, starb am 29. Dezember 1884 in München.

Das Ehrengrab der Stadt Wien für Leopold Kunschak

16. März (RK) Bedienstete der Friedhofsverwaltung haben heute vormittag im Zentralfriedhof mit den Arbeiten an der Grabstelle für den verstorbenen Nationalratspräsidenten und Ehrenbürger der Stadt Wien Leopold Kunschak begonnen. Das Ehrengrab befindet sich auf dem Gelände vor der Dr. Karl Lueger-Kirche in unmittelbarer Nähe der letzten Ruhestätte des Bundespräsidenten Dr. Karl Renner. Es handelt sich um eine etwa 25 Quadratmeter große Grünfläche gegenüber der neuen Ehrengräberanlage, wo in den letzten Jahren auch Vizebürgermeister Paul Speiser und Stadtrat Karl Novy beerdigt wurden.

Wiedereröffnung des Beethoven-Erinnerungsraumes und des Stifter-Museums

16. März (RK) Sowohl der Beethoven-Erinnerungsraum als das Stifter-Museum der Adalbert Stifter-Gesellschaft in Wien im Pasqualatischen Haus 1., MölkerBastei 8, sind ab 16. März d.J. wieder zu den folgenden Zeiten für die Besichtigung geöffnet: Beethoven-Erinnerungsraum: Montag, Mittwoch 9 bis 16 Uhr, Samstag 9 bis 12 Uhr. Stifter-Museum: Mittwoch 13 bis 16 Uhr, Samstag 9 bis 12 Uhr.

Widerrechtlicher Milchpreis

16. März (RK) Der Bürgermeister als Landeshauptmann von Wien hat über Weisung des Innenministeriums das Marktamt angewiesen, die vom Milchwirtschaftsfonds angekündigte gesetzwidrige Erhöhung der Milchpreise nicht zur Kenntnis zu nehmen und bei Forderung erhöhter Preise im Betretungsfalle die Anzeige zu erstatten.

Demzufolge hat das Marktamt der Stadt Wien Montag früh mit umfassenden Kontrollen der Milchsondergeschäfte eingesetzt und gegen einige hundert Milchhändler sowie gegen die Molkereien das Verfahren wegen Preisüberschreitung eingeleitet.

Rinderhauptmarkt vom 16. März

16. März (RK) Neuzufuhren: 269 Ochsen, 310 Stiere, 665 Kühe, 91 Kalbinnen, Summe 1.335. Verkauft wurden: 269 Ochsen, 295 Stiere, 638 Kühe, 91 Kalbinnen, Summe 1.293. Unverkauft: 15 Stiere, 27 Kühe, Summe 42.

Preise: Ochsen 7.- bis 10.- S, Stiere 7.30 bis 9.50 S, Kühe 6.40 bis 8.- S, Kalbinnen 7.40 bis 9.50 S, Beinlvieh 4.50 bis 6.60 S.

Bei ruhigem Marktverkehr konnten die Vorwochenpreise bei Kühen, Kalbinnen, Ochsen mittlerer und minderer Qualität und Beinlvieh behauptet werden. Stiere verbilligten sich um 20 bis 40 Groschen, während sich die Preise für prima Ochsen bis 20 Groschen erhöhten.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 17. März 1953 Blatt 367

768 neue Gemeindewohnungen

17. März (RK) Der Amtsführende Stadtrat für Bauangelegenheiten Thaller referierte heute in der Sitzung des Wiener Stadtsenates über die Entwürfe und die Kosten für 11 neue städtische Wohnhausanlagen mit zusammen 768 Wohnungen, 17 Geschäftslokalen, 1 Hort, 1 Mutterberatungsstelle und 2 Büchereien. Die Gesamtkosten werden mit 60,645.000 Schilling angenommen, davon sollen heuer noch 34,3 Millionen verbaut werden. Mit dem Bau wird sofort nach der Genehmigung dieser Projekte durch den Wiener Gemeinderat begonnen werden. Über die Baubewilligungen zu diesen neuen Häusern referierte Stadtrat Bauer. Es handelt sich um folgende Baustellen:

2. Bezirk: Lassallestraße 24-Harkortstraße 2, 38 Wohnungen, 3 Geschäftslokale, (Entwurf Dipl.Arch.Leopold Tinhof).

5. Bezirk: Margaretengürtel 42-Hollgasse-Gassergasse, 84 Wohnungen, (Architekten Peter und Maria Tölzer).

11. Bezirk: Dorfgasse-Krausegasse, 34 Wohnungen, 1 Lokal, (Arch.Dipl.Ing. Hanns Kunrath).

13. Bezirk: Waldvogelstraße 10-12, 46 Wohnungen und 1 Hort, (Arch. Alois Tischer). - Ebner-Rofenstein-Gasse-Neukräftengasse-Gobergasse, 46 Wohnungen, (Prof. W. Schütte).

14. Bezirk: Purkersdorf an der Bezirksstraße nach Unter-Tullnerbach, 21 Wohnungen, (Arch.Karl Eder).

15. Bezirk: Hütteldorfer Straße-Selzergasse-Wurmsergasse-Meiselmarkt, 239 Wohnungen, 10 Geschäftslokale, 1 Bücherei, 1 Mutterberatungsstelle und 1 Lokal für das Marktamt, (Architekten Alois Brunner, K.Eckensdorf, Dr.Norbert Mandl, Anton Potyka). -

Zwingligasse-Plunkergasse-Löschenkohlgasse, 67 Wohnungen, 1 Lokal, Fortsetzungsbau, (Arch.Karl Musel).

20. Bezirk: Leystraße 119-Pöchlarnstraße 16, 51 Wohnungen, 1 Lokal, (Arch.Dipl.Ing. Anny Beranek).

21. Bezirk: An der Siemensstraße, 4. Bauabschnitt, 122 Wohnungen innerhalb des Schnellbauprogrammes, (Arch.Prof.Franz Schuster).

23. Bezirk: Rannersdorf, Hauptstraße 7, 20 Wohnungen, 1 Bücherei, (Arch.Dipl.Ing.Dr. Josef Seeberger).

Paul von Schönthan zum Gedenken

17. März (RK) Auf den 19. März fällt der 100. Geburtstag des Wiener Schriftstellers und Journalisten Paul von Schönthan.

Nach Quittierung des Offiziersdienstes widmete er sich der schriftstellerischen Arbeit und wirkte als Journalist zuerst in Wien, dann in Berlin, seit 1892 wieder dauernd in Wien, wo er bei verschiedenen Blättern Redakteur und Theaterreferent war. Daneben schrieb er Beiträge für viele österreichische und deutsche Zeitungen und Zeitschriften und verfaßte Theaterstücke, Romane, Novellen, Erzählungen und Humoresken, die sich durch ihren Witz auszeichnen und auch kulturhistorisch, besonders in ihrer scharfen Kritik und zugleich Neigung für Wien und sein Leben interessant sind. Die gemeinsam mit seinem Bruder Franz verfaßte Komödie "Raub der Sabinerinnen" ist ein Welterfolg gewesen. Paul von Schönthan starb am 4. August 1905 in seiner Vaterstadt Wien.

Wiener Festwochen 1953

PRESSEDIENST

BEILAGE ZUR RATHAUS-KORRESPONDENZ

Blatt 369
Nummer 3
17. März 1953

Denkmäler im Licht

17. März (RK) Die Stadt Wien ist reich an Denkmälern. Trotzdem bleiben diese Erinnerungszeichen von den Besuchern der Bundeshauptstadt oft unbeachtet. Darum will das Kulturamt der Stadt Wien zumindest einige Denkmäler ins rechte Licht setzen. Zu den Festwochen sollen sie beleuchtet werden, ähnlich wie schon im vorigen Jahr die Beleuchtung des Rathausparkes allgemeinen Beifall gefunden hat. Im Budget dieses Jahres sind 95.000 Schilling für solche Installierungsarbeiten vorgesehen. Es gilt eine Reihe technischer Schwierigkeiten zu überwinden, doch rechnet man damit, Mitte April die erste Probebeleuchtung vornehmen zu können. Eine besondere Schwierigkeit liegt darin, die oft dunklen Figuren und Plastiken so aufzuhellen, daß der Kontrast gegen den nächtlichen Himmel oder den Hintergrund groß genug ist.

Unter den vielen Denkmälern, die für eine Beleuchtung vorgeschlagen wurden, sind besonders hervorzuheben: Das Straußdenkmal im Rathauspark, die Plastiken beiderseits des Burgtores am Michaelerplatz, das Denkmal der Republik neben dem Parlament sowie die Säulenhalle des Parlaments und die beiden Rossebändiger, das Luegerdenkmal bei der Wollzeile und auch das neuaufgestellte Mozartdenkmal im Burggarten. Besonders hübsch verspricht die Beleuchtung des Turmhelmes der Kirche Maria am Gestade zu werden. Welche Denkmäler wirklich beleuchtet werden, wird vom Ergebnis eines Lokalaugenscheines durch die Techniker abhängen. Jedenfalls wird die Festbeleuchtung von Wiener Denkmälern zu den Festwochen 1953 wieder dazu beitragen, das Antlitz unserer Stadt festlich zu gestalten. Sollte sich diese geplante Neueinführung bewähren, denkt man daran, die Beleuchtung der Denkmäler, wie auch die des Rathausparkes im Vorjahr, während der ganzen schönen Jahreszeit vorzunehmen.

Im Gedenken an Leopold Kunschak

Eine Ansprache des Wiener Bürgermeisters

17. März (RK) Zu Beginn der heutigen Sitzung des Wiener Stadtsenates hielt Bürgermeister Jonas eine Gedenkansprache für den verstorbenen Nationalratspräsidenten und Ehrenbürger der Stadt Wien Leopold Kunschak. Die Worte des Bürgermeisters wurden von den Mitgliedern des Stadtsenates stehend angehört.

Bürgermeister Jonas bezeichnete das Ableben Kunschaks, der durch mehr als 30 Jahre im Wiener Rathaus gewirkt hat, als einen schweren Verlust für die Gemeindeverwaltung. Diese habe ihm auch bereits in Anerkennung seiner hohen Verdienste das Ehrenbürgerrecht der Stadt Wien verliehen. Diese höchste Auszeichnung wurde einem Mann zuteil, der schon von Jugend auf, vorerst im Interesse seiner Gesinnungsfreunde, später aber in dem der gesamten Bevölkerung von Wien und Österreich in der vordersten Front jener gestanden ist, die sich um die Neu- und die Bessergestaltung des Lebens bemühten. Kunschak gehörte zu den seltenen Erscheinungen des öffentlichen Lebens, die ihr Wirken für die Allgemeinheit niemals mit der Befriedigung persönlicher Ansprüche oder des Ehrgeizes verbunden haben. Er stand immer, auch im Kampf gegen seine politischen Gegner, auf dem Boden der Demokratie.

Bürgermeister Jonas erklärte am Schluß seiner Gedenkrede im Namen des Stadtsenates und der gesamten Wiener Bevölkerung zu sprechen, wenn er feststelle, daß das Andenken an diesen besonderen Menschen in der Geschichte der Stadt Wien weiterleben werde.

"Hollandhilfe" der Stadt Wien brachte 1,68 Millionen Schilling

17. März (RK) Wie Bürgermeister Jonas heute im Wiener Stadtsenat mitteilte, brachte die "Hollandhilfe" der Stadt Wien, die am 15. März abgeschlossen wurde, bis heute mittag an Bargeld insgesamt 1,682.150'11 Schilling. Sollten auch noch Einzahlungen von Nachzüglern eingehen, so ist doch mit keiner wesentlichen Erhöhung des bisherigen Gesamtbetrages mehr zu rechnen.

328.000 Schilling für Kunst und Wissenschaft

Zweite Liste der Förderungsbeiträge 1953 der Stadt Wien

17. März (RK) Die Wiener Landesregierung genehmigte heute die zweite Liste von Förderungsbeiträgen an sechs künstlerische Vereinigungen sowie eine einmalige Zuwendung an den Verein Zentralbibliothek, Die Liste wurde von Stadtrat Mandl vorgelegt. Bei den genehmigten Beträgen handelt es sich um eine Summe von 328.000 Schilling, die aus dem Kulturgroschen 1953 entnommen werden. Die erste Liste mit einer Gesamtsumme von 1,5 Millionen Schilling wurde vor einem Monat genehmigt.

Es erhalten: Gesellschaft der Musikfreunde 150.000 Schilling und die Wiener Konzerthausgesellschaft 75.000 Schilling; das Theater der Courage 35.000 Schilling, das Theater im Konzerthaus 20.000 Schilling, die Vereinigung bildender Künstlerinnen erhält 3.000 Schilling, die Zentralbibliothek 25.000 Schilling.

Die Gesellschaft der Musikfreunde und die Wiener Konzerthausgesellschaft sind die wesentlichen Träger des Wiener Konzertlebens. Ein besonderes Verdienst der Musikfreunde besteht darin, daß sie über Anregung des Amtes für Kultur und Volksbildung ihre Abonnementkonzerte in den sogenannten Wiederholungskonzerten weiten Schichten der Bevölkerung zugänglich machen. Der sich dadurch ergebende Einnahmenentfall kann allerdings von der Gesellschaft allein nicht getragen werden. Die Konzerthausgesellschaft leistet für die moderne Musik Pionierarbeit und nimmt sich besonders der Jeunesses musicales an.

Diese Leistungen, die mit Mehrauslagen verbunden sind, ergeben die Notwendigkeit einer finanziellen Unterstützung.

Das Theater der Courage, das Theater am Parkring und das Kleine Theater im Konzerthaus sind die ältesten Avantgardebühnen. Ihre Aufgabe besteht in der Hauptsache darin, moderne oder noch nicht aufgeführte Theaterstücke herauszubringen, deren Aufführung für eine größere Bühne ein finanzielles Risiko bedeuten würde. Der Bestand dieser Kleinbühnen kann daher nur durch entsprechende Unterstützung gesichert werden.

Die Vereinigung bildender Künstlerinnen Österreichs stellt einen beachtlichen Faktor im Wiener Kunstleben dar. Sie umfaßt sämtliche bildende Künstlerinnen Österreichs und ermöglicht diesen, in den alljährlich veranstalteten Ausstellungen mit ihren Werken vor die Öffentlichkeit zu treten. Die Vereinigung beabsichtigt hiefür einen Ausstellungsraum instandzusetzen, wodurch sie eine ständige Ausstellung durchführen könnte.

Der Verein Zentralbibliothek hatte im Zuge seiner Reorganisation verschiedene Ausgaben, die er aus eigenem nicht decken kann.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 18. März 1953 Blatt 373

Professor Kretschmer bei Bürgermeister Jonas

18. März (RK) Der bekannte deutsche Psychiater Prof. Dr. Ernst Kretschmer wurde heute vormittag in Begleitung des Sekretärs der Gesellschaft für vegetative Forschung, Dr. Birkmayer, von Bürgermeister Jonas im Rathaus empfangen. Der Bürgermeister unterhielt sich mit dem Gelehrten vor allem über Fragen der Berufsberatung und der Eignungstestung von Schulentlassenen. Prof. Kretschmer unterstrich auch die große Tradition der Wiener psychiatrischen Schule, die in besonderem Maße auf dem Wirken von Prof. Wagner-Jauregg beruht.

Professor Kretschmer besichtigte im Anschluß an seinen Besuch im Wiener Rathaus den Sonderkindergarten der Stadt Wien im Auer-Welsbach-Park.

Expeditionsbericht Ernst A.Zwilling

18. März (RK) Der österreichische Großwildjäger und Afrikaforscher Ernst A.Zwilling spricht Freitag, den 20. März, um 18 Uhr, im Festsaal des Österreichischen Gewerbevereins 1., Eschenbachgasse 11, über seine abenteuerlichen Reiseerlebnisse bei seiner letzten Expedition nach Französisch-Aequatorial-Afrika 1952. Mit farbigen Lichtbildern.

Salon der motorisierten Besen

Neue Straßenkehrmaschinen werden ausprobiert

18. März (RK) Die Magistratsabteilung für Straßenpflege veranstaltete heute vormittag anläßlich einer Tagung des Österreichischen Fachausschusses für Städtereinigung eine Fahrzeug- und Geräteschau. Den Vorführungen, die in der vollkommen wiederaufgebauten Großgarage in der Einsiedlergasse stattfanden, wohnten die Stadträte Bauer, Resch und Sigmund, die Mitglieder des für die Straßenreinigung zuständigen Gemeinderatsausschusses sowie leitende Beamte des Stadtbauamtes bei.

Stadtrat Bauer verwies in seiner Begrüßungsansprache auf die Bemühungen der Stadtverwaltung auf dem Gebiete der Straßenpflege. Die Versäumnisse der Kriegsjahre wurden weitgehend eingeholt, die Straßenreinigungsmaschinen konnten vermehrt und der mechanische Betrieb modernisiert werden. Oberbaurat Dipl.Ing. Kojetinsky, der Leiter der Magistratsabteilung 48, ergänzte seine Ausführungen mit einigen technischen Erläuterungen.

Den Fachleuten wurden dann insgesamt 14 Fahrzeuge und Geräte vorgeführt. Einige davon wurden erst vor kurzem angekauft und werden nun in Wien praktisch erprobt. Die zwei kleinsten Maschinen sind bereits den Wienern näher bekannt: der "Snow-Boy", ein Schneeräumgerät aus der Schweiz, und sein deutscher Zwillingsbruder, der "Schneezwerg", aus Rosenheim. Beide Geräte haben schon ihre Leistungsfähigkeit bewiesen. Beim Einsatz dieser Klein-Ladegeräte wurden bei einer achtstündigen Arbeitszeit bis zu 430 Tonnen Schnee je Maschine verladen.

Als wichtige Helfer in den Wintermonaten gelten auch der schwere und der mittelschwere Seitenräumer. Der schwere Schneeseitenräumer hat eine Räumbreite von 290 cm und eine Höhe von 90 cm, ist mit federnden Stahlmessern ausgestattet, die etwaigen Hindernissen, wie vorstehende Schacht- und Kanaldeckeln ausweichen.

Den Gästen wurde auch in einer Versuchsausführung der erste Eisaufreisser gezeigt. Erfahrungsgemäß bilden sich nach Schneefall durch die Fahrzeuge zusammengeballte Eisfurchen und Rinnen

auf der Fahrbahn, die den Verkehr stark gefährden. Der Aufreisser soll diese Eisschichten lockern, sodaß sie dann weggeräumt werden können. Die Erprobung dieses Gerätes ist noch nicht abgeschlossen. Es wird mit den Verkehrsbetrieben, die daran ebenfalls sehr stark interessiert sind, weiterentwickelt. Ein weiteres neues Gerät ist ein leichter Federschneepflug, der im heurigen Winter zum ersten Mal eingesetzt wurde. Diese Schneepfluggarnitur, die nach den Entwürfen des Ing. Schödl aus der Hauptwerkstätte der Magistratsabteilung 48 gebaut wurde, kann als Vorbauschneepflug an Lastkraftfahrzeuge oder an lenkbare Anhänger zwischen der Vorder- und Hinterachse montiert werden. Weiter wurde ein Schneekratzer einfacherer Bauart gezeigt, welcher aus alten vorhandenen Pferdeschneepflügen gebaut wurde. Dieser Pflug kann an Lastkraftfahrzeuge als Vorbauschneepflug oder wegen seiner niederen Bauart zwischen der Vorder- und Hinterachse eines normalen Lastautos montiert werden. Zwei Geräte, eine Klein-Kehrmaschine und ein Klein-Schneeräumer zeigen die mehrfache Verwendbarkeit des Steyr-Diesel-Traktors, Type 180, für die Zwecke der Straßenreinigung. Das kleine Schneeräumgerät wird vor dem Traktor angebracht und eignet sich als Gehsteigschneepflug. Für den Sommer wird eine Kehrwalze dem Traktor vorgebaut. Um die Staubentwicklung beim Kehren zu verhindern, ist vor der Kehrwalze ein Berieselungsrohr angebracht, in welches Wasser aus dem rückwärtigen am Traktor befestigten Wasserkessel zugeführt wird.

Unter den modernsten selbstaufnehmenden Kehrmaschinen wurde ein Fahrzeug der Faunwerke aus Nürnberg gezeigt. Die Maschine arbeitet rein nach dem mechanischen Prinzip: durch zwei vorn nach innen rotierende Tellerbesen wird der Kehricht in die Mitte unter das Fahrzeug gekehrt, hier von einem endlosen zweiteiligen Besenband erfaßt, und nach oben in den Sammelbehälter befördert. Die Kehrbreite der Maschine beträgt zwei Meter. Eine Berieselungseinrichtung verhindert größere Staubbildung. Die Maschine kann eine Geschwindigkeit bis zu 14 Kilometer entwickeln. Ein weiteres sehr attraktives Gerät ist der Straßenstaubsauger, eine Neuheit aus Hannover, der zum Aufsaugen des Straßenkehrichts aus dem Rinnsal verwendet wird. Das Exhaustoraggregat ist der-

art leistungsfähig, daß es sogar Mauerziegel aufsaugt und in den Schmutzbehälter schleudert. Auch dieses Fahrzeug entwickelt eine Arbeitsgeschwindigkeit bis zu 12 Kilometer pro Stunde.

Ein großer Wasch- und Sprengwagen, der auch für Feuerlöschzwecke und im Bedarfsfall als Trinkwasserwagen verwendet werden kann, und der bereits bekannte Gefäßeliftwagen für die Straßenkehrichtabfuhr ergänzen diesen interessanten Salon der motorisierten Besenstiele.

Die eingeladenen Gäste zeigten sich vom hohen Niveau der Straßenhygiene Wiens sehr beeindruckt. Die anwesenden Stadtväter konnten sich davon überzeugen, daß die nicht unbeträchtlichen Summen, die Frau Vindobona für ihre Kosmetik verbraucht, richtig angewendet werden.

Schweinehauptmarkt vom 17. März

18. März (RK) Auftrieb: 7434 inländische Fleischschweine. Kontumazanlage: 213. Verkauft wurde alles.

Bei ruhigem Marktverkehr verbilligte sich 1. und 2. Qualität bis zu 80 g, 3. Qualität bis zu 60 g.

Es notierten: 1. Qualität 11.50 bis 12.60 S, 2. Qualität 11.- bis 11.40 S, 3. Qualität 10.50 bis 11.-; Zuchten und Altschneider 9 bis 10.50 S.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 19. März 1953 Blatt 377

Die Gemeinde erhöht die Fürsorge-Renten

Jahresaufwand rund 91,3 Millionen Schilling

19. März (RK) Gegenwärtig erhalten 25.260 Personen von der Gemeinde monatliche Renten. Diese Unterstützungen werden nach der wirtschaftlichen Lage der Befürsorgten bemessen, wobei als Richtsatz für die Alleinstehenden monatlich 242 Schilling und für die Hauptunterstützten, das sind solche Befürsorgte, in deren Haushalt sich noch andere bezugsberechtigte Gemeindeunterstützte befinden, 220 Schilling festgesetzt worden ist. Weiters zahlt die Gemeinde noch die Miete, in den Wintermonaten als Heizhilfe monatlich 70 Schilling und im Bedarfsfalle Geld- und Sachaushilfen. Im Jahre 1951 hat das Wohlfahrtsamt allein für Dauer-Unterstützungen 58,050.890'21 Schilling ausgegeben, im Jahre 1952 rund 64 Millionen und in diesem Jahr sind 65,5 Millionen veranschlagt.

Vizebürgermeister Honay als Amtsführender Stadtrat für das Wohlfahrtswesen hat heute dem Gemeinderatsausschuß für Wohlfahrtswesen einen Antrag unterbreitet, der eine Erhöhung der Richtsätze für Alleinstehende auf 270 Schilling und für die Hauptunterstützten auf 250 Schilling monatlich vorsieht. Diese erhöhten Richtsätze gelten sowohl für die gehobene als auch für die allgemeine Fürsorge und die Tuberkuloseenhilfe. Der Jahresmehraufwand beträgt 7,162.400 Schilling, wobei die auf Grund der bisher gemachten Erfahrungen eintretende Verminderung der Zahl der Dauerbefürsorgten berücksichtigt wurde.

Durch diese soziale Besserstellung der städtischen Rentner erhöht sich die Ausgabe für die Dauer-Unterstützungen auf jährlich 72,6 Millionen. Mit den Geld- und Sachaushilfen, der Wohl-

fahrtspflege, der Ausgabe für die Tagesheimstätten, der Landaufenthaltsaktion für die alten Dauerbefürsorgten und der Tuberkulosenfürsorge ergibt sich nunmehr eine Ausgabe von jährlich 91,3 Millionen Schilling für die in ständiger Fürsorge der Gemeinde befindlichen Menschen.

Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Die erhöhten Dauerunterstützungen werden bereits für den Monat April ausgezahlt.

Institut für Wissenschaft und Kunst

Wien 7., Museumstraße 5

Vorträge in der Woche vom 23. bis 28. März

19. März (RK)

Montag, 23. März, 18.30 Uhr, Dr. Leopold Peczar:
Quadratische Formen und Flächen 2. Grades. II

Dienstag, 24. März, 18.30 Uhr, Prof. Michelangelo Cagiano de Azevedo (Vizepräsident des Instituto centrale del restauro, Rom):
Risultati critici die ristauri ad antiche pitture etrusche. (Mit Lichtbildern)
Der Vortrag wird in italienischer Sprache mit deutscher Übersetzung gehalten.

Mittwoch, 25. März, 18.30 Uhr, Dr. Julius Mader:
"Der Belagerungszustand" von Albert Camus.

Freitag, 27. März, 18.30 Uhr, Dr. Marie José Liechtenstein:
Die ungegenständliche Malerei.

Ferkelmarkt vom 18. März

19. März (RK) Aufgebracht wurden 197 Ferkel, verkauft wurden 133. Der Durchschnittspreis war bei den Ferkeln bis zu 5 Wochen 203 S, 6 Wochen 246 S, 7 Wochen 281 S, 8 Wochen 315 S, 12 Wochen 340 S, 14 Wochen 473 S.

Der Marktbetrieb war rege.

Der Bürgermeister von Triest im Wiener Rathaus

19. März (RK) Gestern hat der zu Besuch der Wiener Messe in Wien weilende Bürgermeister von Triest, Dr.Ing. Bartoli, mit Vertretern der Triestiner Messe Bürgermeister Jonas in Gegenwart von Vizebürgermeister Honay im Wiener Rathaus einen Besuch abgestattet, in dessen Verlauf kommunale Fragen der beiden Städte erörtert wurden.

Pferdemarkt vom 17. März

19. März (RK) Aufgetrieben wurden 147 Pferde. Als Schlächterpferde wurden 129 verkauft, unverkauft blieben 18. Der Marktverkehr war lebhaft.

Herkunft der Tiere: Wien 8, Niederösterreich 113, Burgenland 1, Oberösterreich 14, Steiermark 9, Salzburg 1, Kärnten 1.

In der Kontumazanlage wurden 10 Pferde (Ungarn) aufgetrieben.

Wiener Fremdenverkehr im Februar

19. März (RK) Das Statistische Amt der Stadt Wien veröffentlicht soeben den Bericht über den Wiener Fremdenverkehr im Monat Februar. Darnach hielten sich im Berichtsmonat 17.497 Fremde in Wien auf, darunter 4.343 Besucher aus dem Ausland. Es wurden insgesamt 48.462 Übernachtungen gezählt.

Die meisten Ausländer kamen diesmal aus den Vereinigten Staaten, nämlich 847. An zweiter Stelle ist Italien mit 474, an dritter Deutschland mit 390 Besuchern. Die Schweiz steht diesmal mit 333 Gästen erst an vierter Stelle. Im Jugendgästehaus der Stadt Wien in Pötzleinsdorf wurden 174 Besucher untergebracht, darunter 148 Ausländer.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 20. März 1953 Blatt 380

Beschleunigte Vergebung von Bauarbeiten durch die Gemeinde Wien

20. März (RK) In der gestern stattgefundenen Gemeinderatsausschußsitzung für Bauangelegenheiten wurden 130 Geschäftsstücke behandelt, die in der Hauptsache Arbeitsvergebungen an verschiedene Professionistenfirmen betrafen. Es wurden Ankäufe von Baumaterialien, wie Zement, Trassit, verschiedene Metallwaren usw. um mehr als 50 Millionen Schilling genehmigt. Der Amtsführende Stadtrat für Bauangelegenheiten Thaller, der über diese großen Arbeitsvergebungen berichtete, teilte unter anderem auch mit, daß allein in dieser Sitzung die Bauarbeiten für nicht weniger als sechs neue städtische Wohnhausanlagen vergeben wurden. Die Wiener Gemeindeverwaltung stellte dafür 16,9 Millionen Schilling zur Verfügung.

Weiters berichtete Stadtrat Thaller über eine Reihe neuer Projektvorlagen und Vorprojektierungen von Wohnhausanlagen, die noch während der Bauhauptsaison vergeben werden. Wie er mitteilte, ist es der Gemeindeverwaltung möglich gewesen, durch ein straffes Zusammenfassen aller in Betracht kommenden Stellen die Vergebung von Bauarbeiten außerordentlich zu beschleunigen, sodaß trotz der frühen Jahreszeit schon mit einem großen Teil der für heuer geplanten Bauten begonnen werden konnte. Ein weiterer Teil der Bauten wird in nächster Zeit vergeben werden.

Musikveranstaltungen in der Woche vom 23. bis 29. März

20. März (RK)

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Montag 23. März	Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Sonatenabend der Professoren Lily Weiss (Violine), Roland Raupenstrauch, (Klavier); Werke von Mozart, Brahms, Schubert und Honegger
Dienstag 24. März	Mozartsaal (KH) 19.30	Wiener Konzerthausgesellschaft: 5. Konzert im Zyklus IV; Wiener Konzerthausquartett
	Schubertsaal (KH) 19.30	Akademie für Musik u.d.K.: Austauschkonzert der Preisträger des Königlichen Konservatoriums in Lüttich
	Konservatorium der Stadt Wien Vortragssaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Vorspielabend der Klavierklassen (Unterstufe)
Mittwoch 25. März	Mozartsaal (KH) 19.30	Wiener Konzerthausgesellschaft: Klavierabend Hans Graf
	Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Schlußkonzert der Zweigschule Favoriten
Donnerstag 26. März	Gr.K.H.Saal 19.30	Wiener Konzerthausgesellschaft: Orchesterkonzert; Wiener Symphoniker, Eduard Erdmann (Klavier), Henryk Szeryng (Violine), Dirigent Felix Prohaska
	Schubertsaal (KH) 19.30	Liederabend Walter Empacher
Samstag 28. März	Mozartsaal (KH) 19.30	Wiener Konzerthausgesellschaft: Liederabend Ilse Hollweg
	Schubertsaal (KH) 19.30	Schülerkonzert Friedrich Maschner
Sonntag 29. März	Brahmssaal (MV) 17.00	Musikalische Jugend Österreichs: Voraufführung des 6. Abends im Zyklus "Meisterwerke der Kammermusik" der Gesellschaft der Musikfreunde; Musikvereins-Quartett

Sonntag 29. März	Gr.K.H.Saal 19.00	Bachgemeinde Wien: Matthäuspassion
	Mozartsaal (KH) 19.30	Wiener Konzerthausgesellschaft: Violinabend Henryk Szeryng
	Schubertsaal (KH) 15.00	Schülerkonzert Maria Lackinger

Mario Petrucci, der Wiener Bildhauer aus Ferrara, ein Sechziger

20. März (RK) Mario Petrucci feiert am 25. März seinen 60. Geburtstag. Er wurde 1893 in Ferrara geboren. Sein Vater war Schuhmachermeister, seine Mutter Bäuerin. Kaum elfjährig ging Petrucci auf die Walz.

Als Hilfsarbeiter kam er in die Schweiz, nach Frankreich und später nach Deutschland. Der erste Weltkrieg überraschte ihn in Mannheim, von wo er sich nach Zürich begab. Hier arbeitete er als Stukkateur für Architekten und als Bildhauer für angewandte Kunst. Namhafte Schweizer Baukünstler wie die Gebrüder Pfister, Pfleghard, Häfeli u.a., die Petruccis starke Eigenwüchsigkeit erkannt hatten, betrauten ihn mit vielen Aufträgen. 1920 kam er nach Wien und fand in der Meisterschule Prof. Bitterlichs in der Akademie der bildenden Künste Aufnahme. Hier absolvierte er mit Erfolg seine akademischen Studien und lebt seither, abgesehen von längeren Studienreisen durch halb Europa, als freier Bildhauer ständig in Wien. Er blieb hier auch während des zweiten Weltkrieges und bewies damit seine aufrichtige Liebe zu Wien, ohne seiner italienischen Heimat untreu zu werden, obwohl er durch seine ausländische Staatsbürgerschaft von vielen Vorteilen ausgeschlossen blieb.

Die Ideen und Entwürfe Petruccis haben weit über die Grenzen Österreichs Aufmerksamkeit erregt und Anerkennung gefunden. So sein Denkmal für die großen Erfinder der Welt und das Denkmal des gläsernen Shakespeare, das ihn zum Patentinhaber machte. Die Hohlform im Glasblock, negative Rundfiguren, die positiv aus dem Glasblock hervortreten, sind Denkmäler, die in der Dun-

kelheit aus unsichtbarer Quelle sich selbst und ihre Umgebung beleuchten. Starke Beachtung fand auch seine humorvolle "Vanitas": Drei Selbstbildnisse aus den Jahren 1925, 1950 und - 1975. Bekannte Werke Petruccis aus der letzten Zeit sind: das Heimkehrerdenkmal auf dem Leopoldsberg, der Gänsebrunnen in Kagran, das Buchinger-Grabmal auf dem Tullner Friedhof und der Sonnenanbeter in Margareten. Auch als Porträtist hat Petrucci Beachtliches geschaffen: die monumentale Büste Ferdinand Hanuschs am Rupublik-Denkmal, die Büste des Bundespräsidenten Dr.h.c. Körner (Museum der Stadt Wien), ein großes Reliefbildnis Leopold Kunschaks für den Kunschak-Hof, Max Reinharts Kopf am Theater in der Josefstadt und andere mehr. Populär geworden sind Petruccis "Studienköpfe" - kleine Bildnisse, die der Künstler in einer einzigen Sitzung in der Dauer einer Stunde modelliert. Gegenwärtig arbeitet der Bildhauer im Auftrage der Gemeinde Wien an einem großen Brunnen für die Wohnhausanlage Mollardgasse.

Die Exl-Leute kommen nach Wien

Gastspiel im Volkstheater auf Einladung der Stadtverwaltung

20. März (RK) Die Stadt Wien hat das Exl-Ensemble anläßlich des 10. Todestages von Karl Schönherr zu einem kurzen Gastspiel ins Volkstheater eingeladen.

Die Exl-Leute, die heute als die bedeutendsten Interpreten der Werke von Schönherr gelten, haben die Einladung angenommen und werden Freitag, den 27., und Samstag, den 28. März, die Komödie des Lebens "Erde" aufführen. Mit Eduard Köck, Anna Exl und Ludwig Auer können die Wiener drei Mitglieder aus der Gründungszeit des Ensembles begrüßen. Bekanntlich feierte die Exl-Bühne, die heute unter der Leitung der Tochter von Ferdinand Exl, Ilse, steht, im Vorjahr ihr 50jähriges Bestehen. Neben ihren geradezu klassischen Aufführungen der Werke von Schönherr, Anzengruber, Kranewitter und Billinger hatten die Exl-Leute mit Erfolg auch Ibsen, Strindberg und Kleist auf dem Spielplan.

Bei dem Wiener Gastspiel führt Eduard Köck Regie; er wird

auch selbst in seiner Glanzrolle als alter Grutz zu sehen sein. Ferner wirken Ilse Exl, Leopold Esterle und Hertha Agostini mit. Die Direktion des Volkstheaters hat wegen des Gastspieles die Premiere von "Belagerungszustand" von Albert Camus auf Dienstag, den 31. März, verschoben.

Bitte, bitte!

Es wird Frühling - die Natur ersucht um Schonung

20. März (RK) Am Samstag beginnt nach dem Kalender der Frühling, und mit Beginn dieser Jahreszeit zieht es wieder tausende Großstädter hinaus in die "freie" Natur, um dort nach den Mühen der Arbeitswoche Erholung und Entspannung zu suchen. Statt dessen findet man jedoch meist Papierln. So sehr die schöne Jahreszeit vom Großstädter herbeigewünscht wird, so sehr muß sich die Natur davor fürchten, denn Wald und Flur erleiden alljährlich und besonders im Frühling, wenn die ersten zarten Knospen sprießen, durch die vielen fahrlässigen Sünden der Ausflügler schweren Schaden.

Absperrungen und Warnungstafeln bei Aufforstungen werden umgangen oder beschädigt, Wiesen achtlos betreten und zertrampelt, Blumen und blühende Zweige abgerissen. Häufig wird das Wild durch Johlen, lautes Singen oder Musizieren beunruhigt und verscheucht. Mitgenommene Hunde laufen frei herum, hetzen so manches Tier im Walde oder auf dem Felde halb zu Tode. Dann wiederum werden Wiesen und Waldlichtungen mit einer Tanzbar verwechselt, überall erklingt das Kreischen von Radio- und Schallplattenapparaten. Nicht selten wird nebenan eine hitzige Fußballschlacht geliefert. Und wie sieht es nach solchen Ausflugstagen in der Natur aus? Papierfetzen, Obstschalen, Stanniolhüllen, Konservenbüchsen, Flaschenscherben, Filmpackungen liegen wirr herum.

Die Stadtverwaltung appelliert daher an die Einsicht der Wiener Bevölkerung. Bei gutem Willen lassen sich diese unbedachten Sünden leicht vermeiden. Jeder, der an Sonn- und Feiertagen hinauswandert, muß sich sagen, daß er die Natur mit Ehrfurcht

und Schonung zu behandeln hat, zumindest im eigenen Interesse; denn eine verwüstete und verunstaltete Landschaft bringt den Ausflügler selbst um das Ziel seiner Wünsche. Die Schönheiten unserer Heimat sind Allgemeingut. Jeder hat ein Recht darauf, darum aber auch die Pflicht, die Landschaft nicht zu verunstalten. Auch den Kindern muß ein ernstes Wort gesagt werden. Das gute Beispiel der Eltern wird hier sicher die beste Erziehungsmethode sein.

Neues Landesgesetzblatt

20. März (RK) Das neue "Landesgesetzblatt für Wien" enthält eine Verordnung, die die Einstellung der Jagd auf bestimmte Wildarten in Wien aufhebt. Ferner wird durch eine Verordnung der Wiener Landesregierung die Gewährung von Entschädigungen wegen politischer Maßregelung im öffentlichen Dienst geregelt.

Das Landesgesetzblatt ist um 70 Groschen im Drucksortenverlag der Städtischen Hauptkasse, Wien 1., Neues Rathaus, und im Verlag der Österreichischen Staatsdruckerei, Wien 3., Rennweg 12a, erhältlich.

Die Gattin des Berliner Oberbürgermeisters in Wien

20. März (RK) Die Gattin des Regierenden Oberbürgermeisters von Berlin, Frau Hanna Reuter, die sich seit Sonntag in Wien aufhält, wurde heute vormittag von Bürgermeister Jonas im Wiener Rathaus empfangen. Sie hat bereits ein großes Besichtigungsprogramm hinter sich, das sich sowohl auf die traditionellen Sehenswürdigkeiten von Wien als auch auf die sozialen Einrichtungen und Bauten der Stadtverwaltung erstreckte. Sie überbrachte dem Bürgermeister u.a. auch eine Denkschrift des Senats von Berlin, die den Titel "Flüchtlinge überfluten die Insel Berlin" trägt.

Bürgermeister Jonas führte Frau Reuter zum Abschluß ihres Besuches durch die Repräsentationsräume des Rathauses.

Betriebsdauerverlängerung auf der Autobuslinie 21

20. März (RK) Von Samstag, den 21. März, an fährt auf der Autobuslinie 21 Grinzing-Kobenzl-Kahlenberg, der Jahreszeit entsprechend, bis auf weiteres der letzte Autobus von Grinzing (über Kobenzl) auf den Kahlenberg um 21 Uhr, von Kahlenberg (über Kobenzl) nach Grinzing um 21.20 Uhr.

Dachgleichenfeiern zum Frühlingsbeginn

20. März (RK) An zwei der größeren städtischen Baustellen wurde heute nachmittag die Dachgleiche erreicht. Nächst der Pernerstorfergasse in Favoriten, wo noch im vergangenen Jahr ein großer Feuerlöschteich an die Schrecken der Kriegsjahre erinnerte, steht bereits ein Wohnhausbau mit 6 Stiegenhäusern und 124 Wohnungen unter Dach. Etwa ein Fünftel der Wohnungen sind Einzelräume. 68 Wohnungen bestehen aus Wohnküche und Zimmer, bezw. Kammer, 31 Wohnungen sind außergewöhnlich groß und haben ein Flächenausmaß bis zu 83 m^2. Jede Wohnung hat auch Vorzimmer, WC und

Brausenische.

Zugleich wurde an einigen weiteren Stiegenhäusern der grossen Anlage am Heu- und Strohmarkt in Margareten die Gleiche erreicht. Dieser Teil der großen Anlage enthält 125 Wohnungen und im Erdgeschoß 7 große Geschäftslokale mit Lagerräumen und eine Transformatorstation. In jedem Stiegenhaus wird im Keller eine maschinell eingerichtete Waschküche mit Trockenraum installiert. Fast ein Drittel der Wohnungen besteht aus Wohnküche und Zimmer. Auch hier wird es Einzelräume geben und im Dachgeschoß 7 Ateliers mit angeschlossenen Wohnungen. In den obersten Geschoßen sind zur Warmwasserbereitung Elektronachtspeicher, in den übrigen Geschoßen Gasdurchlauferhitzer vorgesehen. Sämtliche Wohnungen erhalten komplett installierte Brausebäder, in denen aber auch Badewannen aufgestellt werden können.

Im Anschluß an den Wohnhausblock, in dem heute nachmittag in Anwesenheit von Stadtrat Thaller und den leitenden Beamten des Stadtbauamtes die Arbeiter und Angestellten der Baufirma Wayss & Freytag AG und Meinong G.m.b.H. das Fest der Dachgleiche feierten, befindet sich ein ebenerdiger Anbau, der die Verbindung zu einem noch zu errichtenden Saalbau mit einem Fassungsraum von 500 Personen bildet.

Namens der Bevölkerung von Favoriten und Margareten dankten der Stadtverwaltung für die Durchführung der Bauten die Bezirksvorsteher Wrba und Grubeck. Bezirksvorsteher Wrba würdigte die Bautätigkeit der Gemeinde Wien und führte aus, daß allein im 10. Bezirk bis jetzt 2.500 Wohnungen neu gebaut und 750 wiederaufgebaut wurden. 400 Wohnungen befinden sich gegenwärtig in Bau. Stadtrat Thaller konnte die erfreuliche Mitteilung machen, daß zu den 425 Millionen Schilling die im Budget 1953 für den Wohnhausbau bereitgestellt wurden, noch zusätzliche Geldmittel dazu kommen werden. Durch die Arbeitsbeschaffung in den Wintermonaten ist es gelungen, von den rund 16.000 im Sommer beschäftigten Bauarbeitern etwa 12.000 auch im Winter zu beschäftigen. In Wien konnte, dank der Bautätigkeit der Gemeinde Wien, die Arbeitslosigkeit bedeutend herabgedrückt werden, sodaß der niedrigste Prozentsatz verzeichnet wird. Stadtrat Thaller dankte den Bauarbeitern und den Baufirmen für die auf beiden Baustellen geleistete Arbeit. Er gab bekannt, daß auf dem Heu- und Strohmarkt das erste Wohnhochhaus Wiens geplant wird.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 21. März 1953 Blatt 388

Infektionskrankheiten im Februar

21. März (RK) Das Gesundheitsamt der Stadt Wien veröffentlicht soeben den Bericht über die anzeigepflichtigen Infektionskrankheiten im Monat Februar. Demnach gab es im Berichtsmonat 62 Diphtheriefälle, gegenüber 64 im Vormonat. Auch die Zahl der Scharlacherkrankungen ist von 211 im Jänner auf 203 zurückgegangen. 11 Typhusfälle wurden gemeldet (Jänner 5), weiter eine Erkrankung an Dysenterie. Die Zahl der Keuchhustenfälle hat sich von 98 auf 126 erhöht. Im Berichtsmonat wurde kein einziger Kinderlähmungsfall verzeichnet.

Bei einer Gesamtzahl von 16.841 Besuchern betrug die Zahl der Neuuntersuchten in den Tbc-Fürsorgestellen 2.782. Davon wiesen 1.751 eine Tuberkulose auf (Vormonat 1.723). In 385 Fällen wurde eine aktive Tuberkulose festgestellt. Im Berichtsmonat wurden in den Tbc-Fürsorgestellen insgesamt 9.259 Röntgendurchleuchtungen und 311 Röntgenaufnahmen gemacht. Von den Fürsorgerinnen wurden 6.762 Hausbesuche durchgeführt.

Die Parteienfrequenz der Beratungsstelle für Geschlechtskranke betrug 3.362. Von 556 im Wochendurchschnitt untersuchten Kontrollprostituierten waren 13, von 124 untersuchten Geheimprostituierten 18 venerisch infiziert. Aus ganz Wien wurden 170 Fälle neuer venerischer Erkrankungen gemeldet (im Vormonat 209).

Im Berichtsmonat wurden in den Gesundenuntersuchungsstellen insgesamt 526 Personen untersucht (125 Männer und 401 Frauen). Dabei wurden 69 karzinomverdächtige Befunde erhoben und 259 Personen wegen anderweitiger Leiden ihrem behandelnden Arzt zugewiesen.

In der sportärztlichen Untersuchungsstelle wurden 217 Sportler untersucht.

Lainzer Tiergarten wieder geöffnet

21. März (RK) Nächsten Sonntag, den 29. März, öffnet der Lainzer Tiergarten wieder seine Pforten und bleibt bis 25. Oktober allgemein zugänglich. Der Eintritt ist nur durch die Tore gestattet, von denen an Donnerstagen und Samstagen das Lainzer Tor, Stegtor, Pulverstampftor, Dianator und Güttenbachtor geöffnet sind, an Sonn- und Feiertagen außerdem noch das Adolfstor und das St. Veiter Tor. Einlaß von 8 bis 17 Uhr.

Der Besuch des Tiergartens kostet einen Schilling, für Kinder 50 Groschen, für ein Motorrad 5 Schilling, Fahrrad 2 Schilling. Motorräder und Fahrräder dürfen nur Donnerstag und Samstag in den Tiergarten fahren. Das Mitnehmen von Hunden ist untersagt, ebenso soll nicht von den markierten Wegen abgewichen werden. Bei Eintritt der Dämmerung muß der Tiergarten verlassen werden.

Franz Schreker zum Gedenken

21. März (RK) Am 23. März wäre der Komponist Franz Schreker 75 Jahre alt geworden.

Zu Monaco geboren, kam er frühzeitig nach Wien und genoß am Konservatorium den Unterricht von Robert Fuchs. 1911 gründete er den Philharmonischen Chor und übernahm im gleichen Jahr das Lehramt für Komposition an der Akademie. 1920 folgte er einer Berufung an die Hochschule für Musik in Berlin, der er bis 1932 als Direktor vorstand und starb dort am 21. März 1934. Im Zentrum seines durch kühne Harmonik, Farbenreichtum und Dramatik gekennzeichneten Schaffens stehen Schrekers Opern, deren Textbücher er selbst verfaßte. Wie seine Bühnenwerke "Die Gezeichneten", "Der Schatzgräber", "Irrelohe", "Der ferne Klang" weisen auch seine sonstigen Schöpfungen, so der 116. Psalm für dreistimmigen Frauenchor, das große Chorwerk "Schwanengesang", die symphonische Ouverture "Ekkehard", "Nachtstück", die "Romantische Suite" für großes Orchester oder die Tanzpantomime "Der Geburtstag der Infantin" die gleichen Stileigenheiten auf.

Wiener Festwochen 1953

PRESSEDIENST

BEILAGE ZUR RATHAUS-KORRESPONDENZ

Blatt 390
Nummer 4
21. März 1953

Großes Opernprogramm zu den Festwochen

21. März (RK) Während der Wiener Festwochen 1953 werden in der Staatsoper im Theater an der Wien an den 22 Festwochentagen 22 verschiedene Opern in erster Besetzung aufgeführt. So erscheinen allein im Zyklus "Österreichische Opernwerke", der nicht nur Opern österreichischer Komponisten umfaßt, sondern auch Opern, die im österreichischen Milieu spielen, Mozarts "Zauberflöte", "Don Giovanni", "Cosi fan tutte" und "Die Entführung aus dem Serail", ferner "Der Rosenkavalier" und "Arabella" von Richard Strauss, "Fidelio" von Beethoven, "Wozzek" von Alban Berg, "Iwan Tarassenko" von Franz Salmhofer, sowie ein Ballettabend mit "Homerische Symphonie" von Theodor Berger und "Österreichische Bauernhochzeit" von Franz Salmhofer.

Am 2. Juni wird vor dem Schloß Schönbrunn Mozarts "Die Hochzeit des Figaro" als Freilichtaufführung zu sehen sein (Dirigent Dr. Karl Böhm, Spielleitung: Kammersänger Josef Witt). Die Aufführung wird Samstag, den 6., Samstag, den 13., Dienstag, den 15. und Montag, den 22. Juni, wiederholt. Auch dieses Werk steht im Zyklus "Österreichische Opernwerke", der durch Aufführungen im Repertoire der Staatsoper in der Volksoper noch erweitert wird.

Dienstag, den 16. Juni findet die Premiere der lange nicht gespielten Oper "Die schweigsame Frau" von Richard Strauss statt.

Während der Festwochenzeit stehen u.a. folgende Künstler der Staatsoper zur Verfügung: Irmgard Seefried, Christl Goltz, Hilde Zadek, Carla Martinis, Gertrude Grob-Prandl, Hilde Konetzni, Elisabeth Höngen, Maria Reining, Hilde Güden, Lisa della Casa, Sena Jurinac; Set Svanholm, Erich Kunz, Hans Hotter, Hans Hopf, Ludwig Weber, Gottlob Frick, Josef Metternich, Josef Hermann, Alfred Poell, George London, Otto Edelmann.

Österreichischer Städtebund:

Voreilige Zusagen des Finanzministers

21. März (RK) Finanzminister Dr. Kamitz hat nach den vorliegenden Pressemeldungen beim Sektionstag der gewerblichen Wirtschaft unter anderem davon gesprochen, daß dem Nationalrat demnächst ein Gesetzentwurf des Finanzministeriums über eine Senkung der Gewerbesteuer zugehen werde. Dazu wird der "Rathaus-Korrespondenz" vom Sekretariat des Österreichischen Städtebundes folgende Feststellung übermittelt:

Bei den österreichischen Gemeindeverwaltungen besteht absolutes Verständnis für die schwierige Lage, in der sich zweifellos ein Teil des Gewerbes derzeit befindet. Obwohl das Erträgnis der Gewerbesteuer fast ausschließlich der Finanzierung der Investitionstätigkeit der Gemeinden dient, also im wesentlichen wieder in die gewerbliche Wirtschaft zurückfließt, werden die Gemeinden berechtigten Wünschen nach Anpassung der Gewerbesteuer an die wirtschaftlichen Bedingungen der Gegenwart Verständnis entgegenbringen. Der Österreichische Städtebund muß aber dagegen Verwahrung einlegen, daß der Finanzminister über eine Steuer, die eine ausschließliche Gemeindeabgabe ist und deren Erträgnis nicht dem Bund sondern den Gemeinden zufließt, ohne vorherige Fühlungnahme mit den Interessenvertretungen der Gemeinden öffentliche Zusagen macht. Eine solche Vorgangsweise war wenigstens bisher in Österreich nicht üblich. Der Österreichische Städtebund stellt ausdrücklich fest, daß Verhandlungen über eine Novellierung des Gewerbesteuergesetzes mit den Gemeinden, denen diese Steuer gehört, bisher nicht stattgefunden haben.

Parteienverkehr in der Magistratsabteilung 61 auch am Samstag

21. März (RK) Der Parteienverkehr in der Magistratsabteilung 61 - Staatsbürgerschaft, Heimatrolle und Standesamtliche Angelegenheiten - war bisher wochentags von 8 bis 12 Uhr außer Mittwoch und Samstag. Ab 28. März ist auch am Samstag, und zwar in der Zeit von 8 bis 11 Uhr Parteienverkehr, sodaß nur am Mittwoch der Parteienverkehr ausfällt.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 23. März 1953 Blatt 392

Gesucht werden:

Ein Film und eine Operette

Preisausschreiben des Kulturamtes der Stadt Wien

23. März (RK) Das Kulturamt der Stadt Wien wird in der nächsten Zeit mit zwei interessanten Wettbewerben vor die Öffentlichkeit treten. Zweck dieser Aktion ist es, ein brauchbares Operettenlibretto und eine ordentliche Filmidee für einen österreichischen Spielfilm zu erlangen. Prinzipiell wurde bereits beschlossen, zur Durchführung dieser Wettbewerbe einen Betrag von je 10.000 Schilling zu bewilligen. Für den Operetten-Wettbewerb sind drei Preise zu 5.000, 3.000 und 2.000 Schilling ausgesetzt sowie zwei weitere Preise in Form von Anerkennungsdiplomen. Für den Film-Wettbewerb, dessen Durchführung der Gesellschaft der Filmfreunde übertragen werden soll, sind Preise zu 3.000, 2.000 und 1.000 Schilling sowie acht Anerkennungspreise zu je 500 Schilling bestimmt.

Mit diesen beiden Wettbewerben gibt die Stadt Wien jedem Gelegenheit, der sich bisher über die Rührseligkeit der Operettenlibretti geärgert hat und dem die österreichischen Spielfilme nicht gefallen haben, einmal selbst zu zeigen, wie es besser gemacht werden könnte. Es ist bekannt, daß derzeit die Wiener Operette auf keinerlei geeignete Neuschöpfungen hinweisen kann; nicht zuletzt wegen des Mangels an einem geeigneten Libretto. Auch beim österreichischen Spielfilm sind in erster Linie die ungeeigneten Drehbücher Ursache der minderen Qualität. Die Stadt Wien wird versuchen, die durch die Wettbewerbe erlangten Libretti und Filmexposés an die Theaterdirektoren, beziehungsweise an die Produktionsfirmen weiterzuleiten, ohne daß jedoch daraus eine Verpflichtung abgeleitet werden kann. Die Ausschreibungsbedingungen werden nach Genehmigung durch die Wiener Landesregierung bekanntgegeben werden.

Zur Schönherr-Aufführung im Volkstheater

23. März (RK) Am 27. und 28. März wird, wie berichtet, die Exl-Bühne im Volkstheater ein Gastspiel mit Schönherrs Komödie "Erde" absolvieren; die Aufführung ist als Gedächtnisfeier zum 10. Todestag des Dichters gedacht. Abgesehen davon, daß kaum ein anderes Ensemble als die Exl-Bühne imstande wäre, Schönherr bis in die feinsten Züge der Dichtung eindringend darzustellen, ist die Wahl auch stofflich für eine Gedächtnisfeier ungemein glücklich.

Die heimatliche Erde war es, aus welcher der Dichter zeit seines Lebens seine Gestalten schuf, und gerade die Erde steht inmitten des von ihm als "Komödie des Lebens" bezeichneten Schauspiels: Der Grutzbauer, der den heimatlichen Boden nicht verlassen will und Ursache des Konfliktes wird, da er durch sein Sichfesthalten an Besitz und bäuerlicher Herrschaft dem Glück der jüngeren Generation im Wege steht. Die Erde ist es, die seinen 46jährigen Sohn Hannes mit Macht anzieht, um auf dem, das er sein Eigen nennen möchte, seine Herrschaft zu gründen und mit neuen Menschen, seiner Nachkommenschaft, zu beleben. Der Wunsch, eigenen Grund und Boden zu besitzen, verführt Mena, die Wirtschafterin, dazu, gegen ihr Herz zu entscheiden, den Hof des Bauern zu verlassen, um einem ältlichen Witwer zu folgen, der sie samt ihrem zu erwartenden Kind auf seinen Hof nimmt und ihr dafür Anteil an irdischem Besitz in des Wortes engster Bedeutung verspricht.

Wer das Stück unvoreingenommen sieht, muß sagen, daß es eigentlich den landläufigen Voraussetzungen des Dramas nicht gerecht wird, da darin die Handlung fehlt. Auch bleiben die Personen, wie etwa Grutz, seelisch und charakterlich unverändert vom Anfang bis zum Ende, und die Schlußszene, in der der wiedergenesene alte Bauer seinen Sarg mit der Hacke zerschlägt, unterstreicht dieses statische Moment noch mehr. Trotz all dem gibt es in der österreichischen Literatur wohl kaum ein Schauspiel aus dem bäuerlichen Milieu, das seit seiner ersten Aufführung im Burgtheater am 2. Februar 1908 immer wieder die Zuschauer

bis zum letzten Augenblick so ergriffen und gefesselt hätte.

Das Bühnenschicksal von Schönherrs Erde war merkwürdig genug. Ging es doch in seiner Uraufführung nicht in deutscher sondern kroatischer Sprache im Nationaltheater in Agram zum ersten Male über die Bühne. Nicht ohne Widerstand von Seiten der Darsteller kam es dann zur Inszenierung im Burgtheater 1908. Kein geringerer als Kainz hatte nach des Dichters eigener Schilderung Abneigung gegen die Verkörperung des alten Grutz. Mehr und mehr aber lebte er sich in die Rolle hinein, spielte sie in der Maske Leo XIII. und hatte einen durchschlagenden Erfolg. Zahlreiche Volksschauspieler nach ihm, wie Balaithy und Tyrolt versuchten sich in der gleichen Rolle, die nun seit Jahrzehnten Eduard Köck anvertraut ist. Köck ist mit seinem alten Grutz ebenso verwachsen, wie es Girardi mit dem Valentin war, und es ist zu erwarten, daß die Wiener anläßlich des Gastspieles der Exl-Bühne im Volkstheater ein künstlerisches Ereignis erleben werden, das sich ebenbürtig den Theaterereignissen vergangener Jahrzehnte dem Gedächtnis aller Theaterfreunde einprägen wird.

Dichterlesungen in den Städtischen Büchereien

23. März (RK) Mittwoch, den 25. März, findet um 15 Uhr in der Städtischen Bücherei Wien 11., Geiselbergstraße 64, ein Kindernachmittag statt, bei dem Karl Bruckner für Kinder von 10 Jahren aufwärts aus seinen Werken lesen wird.

Freitag, den 27. März, findet um 19 Uhr in der Städtischen Bücherei Wien 19., Heiligenstädter Straße 92 (Karl Marx-Hof, Ecke Grinzinger Straße) eine Dichterlesung statt, in der Erich Pogats, Verfasser des sozialen Romanes "Licht in der Nacht" und Franz Hiesel, Autor des Schauspieles "Die enge Gasse", aus ihrem literarischen Schaffen Proben bringen werden.

Leser der Städtischen Büchereien und Gäste sind herzlich eingeladen. Eintritt frei.

Rekordverkehr am ersten Frühlingssonntag

23. März (RK) Der erste schöne Sonntag im noch so jungen Frühling brachte den Wiener Verkehrsbetrieben die übliche "Sonntagsruhe". Die Straßenbahner konnten das sonnige Wetter in "vollen Zügen" genießen. Nicht weniger als 1,3 Millionen Fahrgäste wurden gezählt.

Die Frequenz war besonders in den Vormittagsstunden außerordentlich stark. Im Ausflugsverkehr konzentrierte sich wie immer der größte Ansturm auf die Linien 60 und 360 nach Mauer und Mödling, dann auf die Linien 38 nach Grinzing und 36 nach Nußdorf. Aber auch die übrigen Ausflugslinien, zum Beispiel der 43er nach Neuwaldegg, konnten nicht über Mangel an Fahrgästen klagen. Die Linien zum Prater hatten ebenfalls Hochbetrieb, verursacht durch die Wiener Frühjahrsmesse, die gestern ihren letzten Besuchstag hatte, und das Fußballmatch im Praterstadion.

Der erste Run auf die Straßenbahn begann Sonntag sehr früh

und dauerte bis zum späten Vormittag. Nach einer kurzen Mittagspause setzte nachmittag bereits gegen 13 Uhr der zweite Ansturm ein. Der Rücktransport der vielen Ausflügler begann überraschenderweise schon am frühen Nachmittag, da viele Wiener gestern um 18 Uhr zuhause sein wollten, um rechtzeitig an den Lautsprechern die Übertragung des Ländermatches aus Köln hören zu können. Beim Autobusbetrieb war besonders die Linie Kobenzl - Kahlenberg stark frequentiert. Im allgemeinen konnten die Verkehrsbetriebe den Sonntagsverkehr klaglos und ohne Störung abwickeln. Nur auf der Linie 31 ereignete sich ein Achsbruch.

Gedenktafelenthüllung in der Brigittenau

23. März (RK) Sonntag vormittag nahm Vizebürgermeister Weinberger die Enthüllung einer Gedenktafel in der Brigittenau am Haus Gerhardusgasse 40 vor. Die Gedenktafel wurde anläßlich der 55-Jahrfeier der Begründung der Selbständigkeit der Brigittenau durch Bürgermeister Dr. Lueger geschaffen. Die Tafel wurde auf Initiative eines Komitees von Freunden und Heimatforschern der Brigittenau angefertigt, die auch den Grundstock zu einem Brigittenauer Heimatmuseum zusammengetragen haben.

Rinderhauptmarkt vom 23. März

23. März (RK) Neuzufuhren Inland: 309 Ochsen, 309 Stiere, 715 Kühe, 94 Kalbinnen, Summe 1.427. Verkauft wurden: 293 Ochsen, 300 Stiere, 697 Kühe, 94 Kalbinnen, Summe 1.384. Unverkauft: 16 Ochsen, 9 Stiere, 18 Kühe, Summe 43. Kontumazanlage 3 Rinder.

Preise: Ochsen 6.70 bis 9.50 S, Stiere 7.- bis 9.- S, Kühe 6.- bis 7.50 S, Kalbinnen 7.- bis 9.50 S, Beinlvieh 4.50 bis 6.-S.

Bei anfangs ruhigem, gegen Marktende lebhaftem Marktverkehr, verbilligten sich Ochsen um 30 bis 50 Groschen, Stiere, Kühe und Beinlvieh um 50 Groschen, während sich die Preise für Kalbinnen schwach behaupteten.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Seit Aufhebung des Untersagungsgesetzes:

300 Gewerbeanmeldungen mehr

24. März (RK) Die Gewerberechtsnovelle 1952 hat in der Gewerbeverwaltung große Änderungen gebracht. Durch die Aufhebung des Untersagungsgesetzes, die Wiedereinführung der Bestimmungen des Österreichischen Handwerksrechtes und durch die Zuständigkeit des Landeshauptmannes zur Dispenserteilung bei handwerksmäßigen Gewerben ergab sich allgemein eine bedeutende Steigerung der Gewerbeanmeldungen. In den Magistratischen Bezirksämtern wurden im Jänner und Februar 1953 1503 Gewerbe angemeldet, das sind um 300 mehr als in den gleichen Monaten des vergangenen Jahres. Bei der Abteilung Gewerbewesen stieg die Zahl der Konzessionsansuchen in den beiden ersten Monaten des Jahres im Vergleich zu 1952 von 100 auf 178, die Zahl der Dispensansuchen von 34 auf 563, das ist eine Steigerung um das 15fache.

Tagung des Theatererhalterverbandes

24. März (RK) Zum Wochenende hat der Theatererhalterverband österreichischer Bundesländer und Städte in Graz eine ausserordentliche Mitgliederversammlung abgehalten, die den Kollektivvertrag der Bühnenarbeiter genehmigte, durch den an den Bühnen der Mitglieder bundeseinheitliche Verhältnisse geschaffen werden. Ferner wurde eine Geschäftsordnung für die bühnenschiedsgerichtlichen Instanzen beschlossen. Der Vorsitzende des Bühnenschiedsgerichts ist Erster Staatsanwalt Dr. Reitinger, der des Oberschiedsgerichts Senatspräsident i.R. Dr. Klang.

Eingehend beraten wurden die Ergebnisse der Tagung der

"Arbeitsgemeinschaft deutschsprachiger Theater" vom 1. und 2. Dezember 1952, wobei sich der Theatererhalterverband den Beschlüssen der Arbeitsgemeinschaft über die Sperre kontraktbrüchiger Schauspieler nicht anzuschließen vermochte. Schließlich wurden über Auslegefragen, betreffend den 13. Monatsgehalt der Bühnenangehörigen sowie über viele andere theaterwirtschaftliche Angelegenheiten, unter anderem über die schwierige finanzielle Lage des Stadttheaters Baden und eine diesbezügliche neuerliche Intervention, einhellige Beschlüsse gefaßt.

Ausländische Journalisten und Schriftsteller kommen nach Wien

Stadt Wien gibt 10.000 S Förderungsbeitrag für den PEN-Club

24. März (RK) Auf Antrag des Amtsführenden Stadtrates für Kultur und Volksbildung Mandl genehmigte heute die Wiener Landesregierung einen Förderungsbeitrag von 10.000 Schilling an den Österreichischen PEN-Club für die Durchführung von Vorträgen und Dichterlesungen ausländischer Journalisten und Schriftsteller.

Der Österreichische PEN-Club will auch heuer wieder prominente Journalisten und Autoren des Auslandes für Vorträge in Wien gewinnen. Einladungen sind u.a. ergangen an den bekannten amerikanischen Dramatiker Thornton Wilder, Erich Maria Remarque, Alfred Polgar, Erich Kästner, an den Schriftsteller und Feuilletonredakteur der "Neuen Zürcher Zeitung" Dr. Wolfgang Weber, Fritz Hochwälder, Ferdinand Bruckner usw.

Die österreichische Gruppe der Internationalen Kongresse für neues Bauen - CIAM - erhält von der Stadt Wien zur Durchführung ihrer diesjährigen Ausstellung 1.500 Schilling.

Goldene Hochzeiter im Rathaus

24. März (RK) Heute nachmittag wurden im Rathaus 68 Goldene Hochzeitspaare aus den Bezirken 1 bis 11 als erste Ehejubilare des Jahres 1953 durch Bürgermeister Jonas geehrt. Für morgen und Donnerstag sind weitere 128 Hochzeiter, darunter 5 Diamantene Ehepaare ins Rathaus eingeladen. Der heutigen Feier im Stadtsenatssitzungssaal wohnten die beiden Vizebürgermeister Honay und Weinberger, die Stadträte Afritsch, Bauer, Koci, Mandl, Resch und Sigmund sowie die Bezirksvorsteher der Bezirke 1 bis 11 bei.

Bürgermeister Jonas bezeichnete es als eine selbstverständliche Pflicht, wenn die Stadt Wien bei besonderen Anlässen die älteren Mitbürger würdigt. Das schöne Fest der Goldenen Hochzeit bietet der Stadtverwaltung Gelegenheit zur Ehrung jener Wienerinnen und Wiener, die durch Jahrzehnte mit ihrem Fleiß und Mitarbeit zum Gedeihen und Aufblühen unserer Stadt beigetragen haben. Wenn die Stadt Wien am Tag des Goldenen Ehejubiläums für sie solche bescheidene Feste in würdigem Rahmen veranstaltet, dann ehrt sie zugleich auch die Familie als Grundlage der menschlichen Gesellschaft. Diese Generation verdient es mehr als jede andere, den jungen Menschen von heute als Muster hingestellt zu werden. In den Jahren ihrer Ehe, in denen sie zwei Weltkriege erleben mußten, haben sie uns das Beispiel gegeben, wie man in gemeinsamer Arbeit Schwierigkeiten überwindet.

Bürgermeister Jonas beglückwünschte die Jubelpaare zu ihrem Goldenen Hochzeitsfest und wünschte ihnen noch viele zufriedene Jahre im Kreise ihrer Familien. Er überreichte ihnen dann das Diplom und das Ehrengeschenk der Stadt Wien.

Im Namen der Jubelpaare dankte Hofrat Dr.Wildner dem Bürgermeister und der Stadtverwaltung für die Ehrung. Den musikalischen Teil des Festes besorgte die Kapelle Hans Faltl und das Gesangsquartett der Feuerwehr der Stadt Wien.

Schweinehauptmarkt vom 24.März

24. März (RK) Neuzufuhren 7.856 inländische Fleischschweine. Verkauft wurde alles. Kontumazanlage 232 Fleischschweine.

Bei anfangs schleppendem, später ruhigem Marktverkehr verbilligte sich 1.Qualität bis zu 1,10 S, 2.Qualität bis zu 1,20 S, 3.Qualität bis zu 1,30 S. Es notierte 1.Qualität 10,40 bis 11,50 S, 2.Qualität 9,80 bis 10,30 S, 3.Qualität 9,20 bis 9,70 S; Zuchten und Altschneider 7,50 bis 9,50 S.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 25. März 1953 Blatt 400

Prolog zur Wiener Sporthalle:

Die besten Architekten Europas wurden aufgeboten

Stadtplanungsdirektor von Stockholm kommt Sonntag nach Wien

25. März (RK) Acht Monate nachdem der Wiener Gemeinderat einstimmig die Errichtung einer Wiener Sporthalle auf dem Vogelweidplatz beschlossen hat, beginnt dieses Projekt bereits konkrete Formen anzunehmen. Die Stadtverwaltung hat im vergangenen Herbst insgesamt 5 ausländische und 9 österreichische Architekten zu einem internationalen Wettbewerb eingeladen. Für Deutschland wurde Dipl.Ing. Walter Höltje, der Erbauer der Westfalenhalle in Dortmund, eingeladen, für England Architekt Robert Matthew, der die neue große Royal Festival Hall in London erbaute, für Finnland Prof. Alvar Aalto, der Senior und der große Lehrmeister der modernen finnischen Architektur, für Italien Luigi Nervi, der Erbauer des Stadions in Florenz, und für die Schweiz Architekt Karl Egender, der Schöpfer des Hallenstadions in Zürich.

Von österreichischen Architekten wurden eingeladen: die Arbeitsgemeinschaft Prof. Max Fellerer und Arch. Eugen Wörle, die Erbauer des neuen Gänsehäufel-Bades; Arch. Adolf Hoch, der Träger der goldenen Medaille für architektonische Sportbauten anläßlich der Olympiade 1948 in London; Dr. Kurt Klaudy, ein bekannter Industriearchitekt; Prof.Dr. Karl Kupsky, der Dekan der Architekturfakultät der Technischen Hochschule Wien; Dipl.Ing. Hermann Kutschera, der Träger der goldenen Medaille für architektonische Sportbauten anläßlich der Olympiade 1936 in Berlin; Prof.Dr. Karl Lorenz, der Dekan der Architekturfakultät der Technischen Hochschule in Graz; Dipl.Ing. Otto Nobis, der Präsident der

Architektensektion der Ingenieurkammer; Dr. Roland Rainer, der Erbauer des bekannten modernen Lehrlingsheimes der Arbeiterkammer Wien und Niederösterreich, die Arbeitsgemeinschaft Prof. Siegfried Theiss und Baurat Hans Jaksch, die Erbauer des Wiener Hochhauses.

Es ist dies der erste große internationale Wettbewerb der Stadt Wien seit der Erbauung des Praterstadions vor fast einem Vierteljahrhundert. Die Wiener Sporthalle soll bekanntlich einen Fassungsraum bis zu 25.000 Personen haben. Wie Stadtrat Thaller seinerzeit ausführte, steht die Notwendigkeit der Erbauung einer Großhalle außer Zweifel. Es gibt seit dem Brand der Rotunde im Jahre 1937 in Wien keine Halle für Großveranstaltungen, an denen zu gleicher Zeit mehr als 3.000 Personen teilnehmen können. Die moderne, soziale Gesellschaft braucht aber heute große Räumlichkeiten für ihre vielen kollektiven Aufgaben. Die Sporthalle muß daher nicht nur für Sportveranstaltungen sondern auch für Großkundgebungen, große musikalische Veranstaltungen, Kongresse, Tagungen und Ausstellungen Platz bieten, das heißt also, für viele Zwecke benützbar sein. Die Halle selbst hat jedoch auch eine wichtige städtebauliche Aufgabe zu erfüllen. Der 15. Bezirk, in dem heute noch drei Viertel aller Wohnungen aus Zimmer und Küche bestehen und in dem mehr als 2.000 Menschen pro Hektar Bodenfläche zusammenleben müssen, benötigt einen neuen Schwerpunkt, ein Zentrum, das diesem typischen Arbeiterbezirk eine moderne Struktur verleihen kann. Um die Großhalle, so hofft man, kann sich ein lebendiges Wirtschaftsleben entwickeln.

In der letzten Woche sind alle Wettbewerbsentwürfe dieser Architekten im Wiener Rathaus eingelangt. Sämtliche Eingeladene haben zeit- und termingerecht die sehr umfangreichen Projekte, zum Teil im Wege der österreichischen Gesandtschaften abgeliefert. Die Jury über die Wettbewerbsentwürfe tritt am kommenden Montag, dem 30. März, zum ersten Mal unter dem Vorsitz von Bürgermeister Jonas zusammen. Als ausländischer Juror wird der Stadtplanungsdirektor von Stockholm Prof. Sven Markelius fungieren. Er wird am Sonntag um 17 Uhr auf dem Flugplatz Schwechat ankommen.

Vizebürgermeister Honay zur Jugendhilfswerk-Lotterie

25. März (RK) Samstag, den 28. März, findet um 15 Uhr im Wiener Rathaus die Ziehung zur 4. Wiener Jugendhilfswerk-Lotterie statt. Der Haupttreffer beträgt heuer zum ersten Mal 60.000 S, weitere Treffer: 25.000 S, 15.000 S und 10.000 S. Insgesamt gibt es 6.700 Treffer. Lose sind noch in den Trafiken und den Vorverkaufsständen der Wiener Straßenbahn zum Preise von 2 Schilling erhältlich.

Anläßlich der Ziehung zur Jugendhilfswerk-Lotterie sprach heute abend Vizebürgermeister Honay im "Echo des Tages" von Radio Wien. Er führte dabei u.a. aus: "Das Wiener Jugendhilfswerk hat seit dem Jahre 1946 in jedem Jahr rund 35.000 erholungsbedürftige Wiener Kinder in vorbildlich geführten Heimen betreut.

Die Verpflegung und Beaufsichtigung einer so großen Zahl von Kindern ist mit großen Kosten verbunden. Die Gemeindeverwaltung hat für dieses Jahr hiezu 600.000 Schilling beigesteuert. Eine Sammlung in den Wiener Häusern und der Reingewinn einer Lotterie sollen die noch notwendigen Gelder bringen. Das Reinerträgnis der Lotterie dient vor allem dazu sozial und erholungsbedürftigen Kindern in den Ferienmonaten Freiplätze zu sichern.

In der zweiten Republik wurden vom Wiener Jugendhilfswerk bisher drei Lotterien veranstaltet. Für die soziale Einstellung der Wiener Bevölkerung und ihre Kinderliebe gibt der von Jahr zu Jahr steigende Absatz der Lose der Jugendhilfswerk-Lotterie erfreuliches Zeugnis. So wurden bei der ersten Lotterie im Jahre 1950 rund 218.000 Lose abgesetzt. Im Jahre 1951 stieg diese Zahl auf rund 285.000 und im vergangenen Jahr auf rund 314.000. Der Reinertrag hat sich von rund 131.000 Schilling im Jahre 1950 auf 257.000 Schilling im Jahre 1951 und auf rund 312.000 Schilling im Jahre 1952 erhöht. Es war möglich mit diesen Beträgen im Jahre 1950 bereits 485 Kindern, 1951 aber schon 819 und 1952 rund 1000 Kindern den notwendigen Freiplatz zu gewähren.

Als Amtsführender Stadtrat für das Wohlfahrtswesen richte ich an alle Wienerinnen und Wiener die Bitte die Lotterie durch

den Ankauf von Losen zu fördern.

Ich will nicht unterlassen auch darauf hinzuweisen, daß neben dem sozialen Zwecke auch die Aussicht auf namhafte Gewinne besteht.

Wer dazu beitragen will der Wiener erholungsbedürftigen Jugend einen Landaufenthalt zu sichern, benütze daher die paar Tage bis zur Ziehung und kaufe Lose des Wiener Jugendhilfswerkes".

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 26. März 1953 Blatt 404

Gottfried van Swieten zum Gedenken

26. März (RK) Auf den 29. März fällt der 150. Todestag des ehemaligen Direktors der Hofbibliothek und Dichters Gottfried van Swieten. 1734 bei Leyden in Holland geboren, kam er mit seinem Vater, dem späteren Leibarzt Maria Theresias nach Wien, wurde in der Theresianischen Ritterakademie erzogen und schlug die diplomatische Laufbahn ein. In der Folge war er Resident in Krakau und lange Zeit Gesandter bei Friedrich II. in Berlin, wo er den Weg zur Musik fand und den Geist der Aufklärung in sich aufnahm. 1777 wurde er Präfekt der Hofbibliothek und führte während seiner Leitung den Ankauf der Bibliothek der Stadt Wien durch, die damals 76 Handschriften und über 5000 Bände umfaßte. Großen Wert legte er auch auf die Ausgestaltung des Kupferstichkabinetts und kaufte einen Teil der berühmten Sammlung des Fürsten de Ligne an. Als Präses der Studien- und Bücherzensur-Hofkommission nahm er maßgebenden Einfluß auf die Entwicklung des österreichischen Schulwesens und erwies sich als sehr aktiver Vertreter der Reformen Josefs II., so daß er nach dessen Tod pensioniert wurde und sich der Musik widmete. Gottfried van Swieten ist als Organisator der Konzerte in verschiedenen Adelshäusern in die Geschichte der Wiener Musik eingegangen. Er zog zahlreiche Musiker, darunter Mozart, in seinen Kreis und wurde ein Gönner des jungen Beethoven, vor allem aber Josef Haydns, für dessen Oratorien "Die Schöpfung" und "Die Jahrszeiten" er die Texte schrieb. Seine literarischen Interessen bewies er auch dadurch, daß er sich bemühte, Lessing nach Wien zu bringen.

Schweinenachmarkt vom 26. März

26. März (RK) Neuzufuhren: 3 Schweine. Kontumazanlage: 25 Schweine.

Rindernachmarkt vom 26. März

26. März (RK) Erspart vom Hauptmarkt: 16 Ochsen, 9 Stiere, 18 Kühe, Summe 43. Inland Neuzufuhren: 2 Ochsen, 5 Kühe, Summe 7. Gesamtauftrieb: 18 Ochsen, 9 Stiere, 23 Kühe, Summe 50. Verkauft: 10 Ochsen, 7 Stiere, 19 Kühe, Summe 36. Unverkauft: 8 Ochsen, 2 Stiere, 4 Kühe, Summe 14.

Weidner Markt vom 26. März

26. März (RK) 50 Stück Kälber zu 13 bis 17 S, 12 Schweine zu 12 bis 14 S.

112.800 Tonnen Brennmaterial für die städtischen Schulen

26. März (RK) Der Gemeinderatsausschuß für Wirtschaftsangelegenheiten genehmigte in seiner heutigen Sitzung den Bezug von 60.000 Tonnen Kohle, 42.000 Tonnen Koks, 1.500 Tonnen Brennholz, 300 Tonnen Unterzünder und 9.000 Tonnen Heizöl, zusammen also rund 10.000 Waggon Brennmaterial, für die Versorgung der Schulen, städtischen Anstalten und Dienststellen für die nächste Heizperiode.

Weiter wurde die Beschaffung von Baumwoll- und Zellwollwaren im Betrage von 507.000 Schilling beschlossen. 123.000 Schilling wurden für den Ankauf von 120 Tonnen Streusalz bewilligt. Rund 20.000 Stück gebrauchte Pflastersteine werden an die Gemeinde Gallbrunn in Niederösterreich und an eine Firma in Eisenstadt verkauft.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 27. März 1953 Blatt 406

Strenge Strafe für Stromdiebstahl

27. März (RK) Ein Schöffensenat beim Landesgericht für Strafsachen Wien unter Vorsitz des Landesgerichtsrat Dr. Gallent verurteilte den früheren Hausbesorger Otto D. wegen unbefugtem Bezug von Strom zu 3 Monaten schwerem Kerker. Der Genannte hatte in seinem Wohnhaus in Ottakring eine eigene Leitung vom Keller in seine im Parterre befindliche Wohnung gelegt, mit einem eigenen Umschalter, um nach Belieben entweder von der Stiegenhausleitung oder von einem im Keller gelegenen Kabel der E-Werke Strom beziehen zu können. Da der Angeklagte trotz der ihn belastenden Zeugenaussagen hartnäckig leugnete, wurde die Strafe vom Gericht unbedingt verhängt.

Die Grundsteuer für das Jahr 1953

27. März (RK) Mit dem im Amtsblatt der Stadt Wien veröffentlichten Beschluß des Gemeinderates vom 6. März wurden die Hebesätze der Grundsteuer für das Jahr 1953 festgesetzt. Soweit die Grundsteuer für das Jahr 1953 im Einzelfall nicht mit besonderem schriftlichen Bescheid bemessen wird, ist sie für Grundstücke und für land- und forstwirtschaftliche Betriebe in gleicher Höhe wie im Jahre 1952 zu entrichten.

Gedenktage für April

27. März (RK)

2.	Franz Lachner, Komponist, Theaterkapellmeister	150.Geb.Tag
4.	Kurt Frieberger, Schriftsteller	70.Geb.Tag
5.	Julius Linder, Stadtrat, führenden sozialdemokratischer Politiker	75.Geb.Tag
7.	Willy Forst, Filmschauspieler	50.Geb.Tag
9.	Dr. Edwin Zellwecker, Literaturhistoriker	70.Geb.Tag
13.	Ludwig Ferdinand von Schnorr von Carolsfeld, Maler	100.Tod.Tag
14.	Friedrich von Amerling, Maler	150.Geb.Tag
14.	Prof. Viktor Keldorfer, Dirigent und Komponist	80.Geb.Tag
15.	Graf Christoph Bartholomäus Anton Migazzi zu Wall und Sonnenthurn, Kardinal und Fürsterzbischof von Wien 1757-1803	150.Tod.Tag
15.	Christine Touaillon, Dozentin für Literaturgeschichte Univ. Wien, Erforscherin des Frauenromans	25.Tod.Tag
18.	Robert Stigler, Professor für Anatomie, Physiologie der Haustiere an der Hochschule für Bodenkultur	75.Geb.Tag
19.	Karl Schneller, Lyriker	75.Geb.Tag
21.	Dr. Gustav Adolf Raupenstrauch, Fabrikant, Erfinder des "Lysol"	10.Tod.Tag
24.	Igo Pötsch, Maler und Graphiker	10.Tod.Tag
24.	Dr. Hubert Rohracher, Univ.Prof. (Philosophie mit besonderer Berücksichtigung der Psychologie)	50.Geb.Tag
26.	Ida Schwetz-Lehmann, Bildhauerin	70.Geb.Tag
27.	Alfred Julius Becher, Jurist und Musikkritiker, Redakteur des "Radikalen", 1848 standrechtlich erschossen	150.Geb.Tag
30.	Alfred Freiherr von Berger, Burgtheaterdirektor (+ 24.8.1912)	100.Geb.Tag

Pferdemarkt vom 24. März

27. März (RK) Aufgetrieben wurden 152 Pferde. Als Schlächterpferde wurden 116 verkauft, unverkauft blieben 36. Der Marktverkehr war ruhig.

Herkunft der Tiere: Wien 9, Niederösterreich 74, Burgenland 15, Oberösterreich 38, Steiermark 15, Salzburg 1.

Ferkelmarkt vom 25. März

27. März (RK) Aufgebracht wurden 162 Ferkel, verkauft wurden 130. Der Durchschnittspreis war bei den Ferkeln bis zu 5 Wochen 171 S, 6 Wochen 215 S, 7 Wochen 249 S, 8 Wochen 296 S, 12 Wochen 450 S.

Der Marktbetrieb war sehr rege.

Entfallende Sprechstunden

27. März (RK) Dienstag, den 31. März, entfallen die Sprechstunden des Amtsführenden Stadtrates für das Wohlfahrtswesen, Vizebürgermeister Honay.

Robert Stolz im Konservatorium der Stadt Wien

27. März (RK) Das Konservatorium der Stadt Wien erhielt in den letzten Tagen als willkommene Widmung für seine Bildergalerie ein Ölgemälde, das den gefeierten Operettenkomponisten Robert Stolz darstellt. In einer kleinen Feier, der der Komponist und viele Lehrer und Schüler des Konservatoriums beiwohnten, enthüllte der Leiter der Musiklehranstalten der Stadt Wien mit einer herzlichen Ansprache, die die großen Verdienste von Robert Stolz um die Musikstadt Wien würdigte, das Bild; Robert Stolz dankte in bewegten Worten und wünschte namentlich der Operettenklasse des Konservatoriums, die soviel für die Heranziehung eines begabten Nachwuchses der Operettenbühne leiste, weitere Fortschritte.

Die französischen Stadtkommandanten bei Bürgermeister Jonas

27. März (RK) Der bisherige französische Stadtkommandant von Wien, Oberst Daviron, der von Wien scheidet, stattete heute Bürgermeister Jonas im Rathaus einen Abschiedsbesuch ab. Bei dieser Gelegenheit stellte er seinen Nachfolger, Oberst Faure, vor.

Gärtnerische Ausgestaltung an der oberen Alten Donau

27. März (RK) Wien wird wieder ein Stück gepflegter Grünfläche mehr erhalten, und zwar an einem besonders reizenden Punkt unserer Stadt.

Das Stadtgartenamt beabsichtigt die derzeit in einem recht trostlosen Zustand befindliche Uferböschung an der oberen Alten Donau in der Höhe der Fultonstraße gärtnerisch auszugestalten.

Im Anschluß an die bereits vor längerer Zeit gebaute Betonmauer wird eine Steinmauer errichtet, die ein Abrutschen der Uferböschung verhindert. Die Böschung selbst wird eine gepflegte Rasenfläche erhalten und mit Bäumen und Sträuchern lose bepflanzt werden. An besonders geeigneten Plätzen werden Stufen zum Wasser hinunterführen. Dort werden auch Ruderboote anlegen können.

Gleichenfeier im 9. Bezirk

27. März (RK) Auf dem Grundstück Badgasse 10 im Lichtental im 9. Bezirk befand sich bis vor kurzem ein 200 Jahre altes einstöckiges Haus. Wegen seiner Baufälligkeit mußte es geräumt und abgetragen werden. Der Abbruch wurde am 26. Mai vorigen Jahres begonnen; schon am 28. Juli fing die Gemeinde mit den Bauarbeiten für einen Wohnhausneubau der Stadt Wien an. Das

neue Wohnhaus wird fünf Stockwerke haben und 2,4 Millionen Schilling kosten. Von dem etwa 480 Quadratmeter großen Grundstück wurden 75 Prozent verbaut. 26 Wohnungen und 1 Werkstätte sind hier im Entstehen. Jede Wohnung erhält ein Brausebad, im Keller wird eine maschinell eingerichtete Waschküche eingerichtet. Heute ist der Bau bereits bis zur Dachgleiche gediehen, obwohl sich die Fundierung äußerst kostspielig und zeitraubend gestaltete; wegen der schlechten Bodenverhältnisse mußten die Fundamente bis in fünf Meter Tiefe hinabgeführt werden.

Bei der Gleichenfeier, die heute nachmittag stattfand, hielt Stadtrat Thaller nach der Begrüßung durch Bezirksvorsteher Wohlmut eine kurze Ansprache. Er wies darauf hin, daß dies bereits die vierte Gleichenfeier im Jahre 1953 sei. Gleichenfeiern in dieser Jahreszeit sind ein Beweis dafür, daß die Gemeinde Wien für die Bauarbeit auch im Winter sorgt. Man könne heute im Bauprogramm nicht mehr eine Winterpause machen, daher müsse auch die schlechte Jahreszeit dazu benützt werden, weiter zu arbeiten. Außerdem aber soll es auch im Winter keine Arbeitslosen geben, darum scheut die Gemeinde nicht die Mehrkosten der Winterarbeit. Stadtrat Thaller teilte bei dieser Gelegenheit mit, daß die Gemeinde Wien seit dem Jahr 1945 17.000 Wohnungen fertiggestellt hat, 9.000 befinden sich im Bau. Für heuer sind allein für den Wohnhausbau 600 Millionen Schilling vorgesehen.

Abschließend dankte der Stadtrat allen am Bau Beteiligten für ihre Arbeit.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 28. März 1953 Blatt 411

Die Schönherr-Feier im Volkstheater

28. März (RK) Die Schönherr-Feier der Stadt Wien im Volkstheater, zu der die Gemeindeverwaltung die Exl-Bühne für zwei Aufführungen von "Erde" eingeladen hatte, gestaltete sich gestern abend zu einem festlichen Theaterereignis. Das ausverkaufte Haus sah eine begeisternde Ensembleleistung der Exl-Leute, die ihren Ruf als beste Schönherr-Interpreten wieder einmal vollauf rechtfertigten. Dem festlichen Rahmen dieses Theaterabends entsprechend, sah man im Zuschauerraum u.a. die Minister Dr. Kolb und Dipl.Ing. Waldbrunner, Bürgermeister Jonas, Vizebürgermeister Honay, Vizebürgermeister Weinberger und Mitglieder des Stadtsenates. Als Ehrengäste waren 250 Bewohner des jüngst benannten Schönherr-Hofes im 9. Bezirk eingeladen.

In der Pause begrüßte Bürgermeister Jonas die Mitglieder der Exl-Bühne im Direktionszimmer des Volkstheaters und dankte ihnen für die prachtvolle Leistung dieses Abends. Er überreichte den Damen des Ensembles Blumen und unterhielt sich längere Zeit mit den einzelnen Darstellern. Hofrat Otto Tressler, der den alten Grutz oft im Burgtheater gespielt hat, ließ es sich nicht nehmen, seinem Konkurrenten von der Exl-Bühne, Eduard Köck, zu gratulieren und mit ihm über alte Theaterzeiten zu plaudern.

Die Aufführung von "Erde" durch die Exl-Leute im Volkstheater wird heute, Samstag, wiederholt.

411.500 Besucher in den Tagesheimstätten

28. März (RK) Die von der Gemeinde Wien geführten 45 Tagesheimstätten für alte Leute, die am 6. November vergangenen Jahres eröffnet wurden, wurden am Samstag geschlossen. In dieser Woche fanden in allen Bezirken Abschlußfeiern statt, bei denen Vizebürgermeister Honay mitteilte, daß in diesem Winter rund 411.500 Besucher, meist Frauen, in den Tagesheimen gezählt wurden. Jeder Besucher erhielt täglich eine Schale Vollmilchkaffee und zweimal wöchentlich ein Stück Kuchen. Die Ausgaben belaufen sich auf 651.500 Schilling. Durch eine Spende des Bürgermeisters war es weiter möglich, anläßlich der Weihnachtsfeiertage den Befürsorgten den obligaten Weihnachtsstriezel und zu den Faschingsveranstaltungen Krapfen auszufolgen.

Das Jugendrotkreuz hat im Zusammenwirken mit Schülergruppen viele ernste und heitere Veranstaltungen durchgeführt, die von den alten Leuten mit großem Beifall aufgenommen wurden. Aber auch viele andere Kunstkräfte haben in uneigennütziger Weise die Heimnachmittage verschönt. Ihnen allen dankte Vizebürgermeister Honay bei den Schlußfeiern, die vielfach ein reiches künstlerisches Programm aufwiesen und bei denen alle Anwesende bewirtet wurden.

Der Osterhase in den städtischen Kindergärten

28. März (RK) Anläßlich der bevorstehenden Osterfeiertage werden auch heuer in den städtischen Kindergärten kleine Feste vorbereitet. Rund 15.000 Kinder leben seit Tagen in freudiger Erwartung des Osterhasens und seiner Geschenke. In den Sommerkindergärten und überall dort wo ein Stück Grünfläche zur Verfügung steht, werden Kinder Nester mit Ostereiern suchen. Im städtischen Kindergarten "Im Stadtpark" findet eine solche Osterfeier Mittwoch, den 1. April, um 10 Uhr vormittag, statt.

Die Redaktionen und die Photoreporter sind dazu herzlich eingeladen.

Dichterlesungen in den Städtischen Büchereien

28. März (RK) In der Städtischen Bücherei, Wien 16., Schuhmeierplatz 17, findet Montag, den 30. März, um 17 Uhr, ein Kindernachmittag statt, bei dem die Jugendschriftstellerin Anneliese Umlauf-Lamatsch für Kinder bis zu zehn Jahren aus ihren Werken lesen und erzählen wird.

In der Städtischen Bücherei, Wien 3., Rabengasse 6, findet Montag, den 30. März, um 19 Uhr, eine Dichterlesung statt; der Autor des eben in billiger Neuauflage erschienenen Romanes "Die Rabengasse" Gustav K. Bienek liest dort gemeinsam mit der Lyrikerin Jeannie Ebner aus eigenen Werken.

Die Städtische Bücherei, Wien 15., Felberstraße 42-46 veranstaltet gleichfalls Montag, den 30. März, einen Lyrik-Abend, an dem Staatspreisträgerin Christine Busta und Gerhard Fritsch den Lesern Proben aus ihrem Schaffen zum Vortrag bringen werden. Beginn 19.30 Uhr.

In der Städtischen Bücherei, Wien 15., Meiselstraße 15, wird Dienstag, den 31. März, um 19.30 Uhr, der bekannte Wiener Schriftsteller Adalbert Muhr aus seinen Werken lesen.

Die Leser der Städtischen Büchereien und Gäste sind zu allen diesen Veranstaltungen herzlich eingeladen. Eintritt frei.

Näh- und Kochkurse

28. März (RK) Die Stadt Wien veranstaltet demnächst an den städtischen Lehranstalten für Frauenberufe 6., Brückengasse 3, Telephon: B 25-4-19, und 24., Mödling, Jakob Thoma-Straße 20, Telephon: Mödling 5, achtwöchige Nachmittags- und Abend-Nähkurse. Außerdem wird an der Lehranstalt 9., Wilhelm Exner-Gasse 34, Telephon: A 18-4-85, ein achtwöchiger Abend-Kochkurs für Fortgeschrittene abgehalten werden. Rasche Anmeldung erforderlich, da beschränkte Teilnehmerzahl. Nähere Auskünfte erteilen die Schulleitungen täglich von 8 bis 16 Uhr, Samstag bis 13 Uhr.

Schulz-Strassnitzki zum Gedenken

28. März (RK) Auf den 31. März fällt der 150. Geburtstag des Mathematikers und Schulreformators Karl Schulz von Strassnitzki.

Aus seiner Geburtsstadt Krakau kam er frühzeitig nach Wien, wo er auch die Studien absolvierte und Adjunkt für Mathematik und Physik an der Universität wurde. Während seiner Tätigkeit am Lyzeum in Laibach begann er sich der Verbesserung der erstarrten Lehrmethoden zu widmen und hielt unentgeltliche gemeinverständliche Vorlesungen über Astronomie, durch die er ein Vorläufer der modernen Volksbildung geworden ist. Nach vierjähriger Wirksamkeit als Professor der Mathematik und praktischen Geometrie in Lemberg übernahm er 1838 die Lehrkanzel für Elementarmathematik am Wiener Polytechnikum und setzte seine volksbildnerische Arbeit für unbemittelte Interessenten fort. Schulz-Strassnitzki, von dem eine Reihe vielgebrauchter Lehrbücher und Fachschriften stammt, wurde 1848 in das Frankfurter Parlament entsendet und trat auch als Mitglied des Gemeindeausschusses der Vorstadt Wieden für die Besserstellung der Schullehrer und die Förderung der Elementarschule ein. Er gründete ferner den Pädagogischen Verein und regte bei der Lehrerschaft an, sich an der Erwachsenenbildung zu beteiligen. Im Verein mit anderen Schulmännern arbeitete er die "Sturmpetition" aus, die u.a. die Grundforderungen der Trennung des Mesner- und Lehrerdienstes, der Dotierung der Schulstellen durch den Staat, der Pensionsberechtigung- und Hinterbliebenenfürsorge enthielt. Der verdiente Pädagoge starb am 9. Juni 1852 in Vöslau. Nach ihm wurde eine Gasse im 9. Bezirk benannt und erinnert an sein Wirken.

Pferdemarkt vom 26. März

28. März (RK) Aufgetrieben wurden 10 Pferde. Als Schlächterpferde wurden 4 verkauft, unverkauft blieben 6. Der Marktverkehr war flau.

Herkunft der Tiere: Wien 4, Niederösterreich 6.

Musikveranstaltungen in der Woche vom 30. März bis 5. April

28. März (RK)

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Montag 30. März	Brahmssaal (MV) 19.30	Österreichischer Gewerkschaftsbund: 6. Abend im Zyklus "Meisterwerke der Kammermusik" der Gesellschaft der Musikfreunde; Musikvereinsquartett
	Kammersaal (MV) 17.00	Österreichische Gesellschaft für zeitgenössische Musik: Studiokonzert
	Mozartsaal (KH) 19.30	Wiener Konzerthausgesellschaft: 8. Konzert im Zyklus V; Wiener Oktett
Dienstag 31. März	Brahmssaal (MV) 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: 6. Abend im Zyklus "Meisterwerke der Kammermusik"; Musikvereinsquartett
Freitag 3. April	Gr.K.H.Saal 19.00	Bachgemeinde Wien: Matthäuspassion
Samstag 4. April	Gr.M.V.Saal 15.10	Sendergruppe Rot-Weiß-Rot: Öffentliches Rundfunkkonzert (Wiener Philharmoniker, Dirigent Dr. Volkmar Andreae

Eltern musizieren für Kinder

28. März (RK) Die städtische Musikschule in Margarten hat bereits in zwei Abenden "Eltern musizieren für Kinder" bewiesen, daß die Werbungsaktion der Musiklehranstalten der Stadt Wien zu Gunsten der Hausmusik auf fruchtbaren Boden gefallen war. Nun fand auch im Saale der städtischen Musikschule 17 ein Hausmusikabend statt, der ausschließlich von Eltern und Verwandten der an dieser Musikschule eingeschriebenen Schüler bestritten wurde. Das Programm bewies das Verständnis für die Aufgaben echter Hausmusik und führte eine ganze Reihe von aufschlußreichen Instrumentalgruppierungen vor.

Kindertransport der städtischen Erholungsfürsorge

28. März (RK) Wie das Wiener Jugendhilfswerk mitteilt, kommen die Kinder, die am 17. Februar von der städtischen Erholungsfürsorge in das Kindererholungsheim "Kirchschlag" gebracht wurden, am Dienstag, dem 31. März, in Wien an.

Die Eltern werden gebeten, die Kinder um 15.05 Uhr vom Westbahnhof, Ankunftseite, abzuholen.

Schönherr-Ausstellung der Stadtbibliothek

28. März (RK) In der Reihe der ständigen Klein-Ausstellungen im Lesesaal der Wiener Stadtbibliothek im Rathaus, wird ab Montag, den 30. März, bis Donnerstag, den 30. April, eine Karl Schönherr-Gedächtnisausstellung gezeigt. In den Schaukasten befinden sich teilweise aus eigenen Beständen, teilweise aus Leihgaben der Österreichischen Nationalbibliothek, Privatbilder des Dichters, eigenhändige Briefe, Druckwerke, Szenenbilder und Bühnenentwürfe. Überdies zeigt die Ausstellung ein Ölgemälde, Porträt des Dichters, von F.Meinhart, ein Ölgemälde Eduard Köcks von R.H. Jäckel und die Totenmaske des Dichters von Willi Kauer. Die Ausstellung ist Montag bis Freitag von 9 bis 18.30 Uhr, Samstag von 9 bis 12 Uhr, frei zugänglich.

Aufnahme in die Fürsorgeschule der Stadt Wien

Auch männliche Bewerber werden aufgenommen

28. März (RK) Gesuche um Aufnahme in den 1. Jahrgang der Fürsorgeschule der Stadt Wien, 1., Rauhensteingasse 5, werden bis längstens 20. April entgegengenommen.

Die handgeschriebenen Gesuche sollen Angaben über Vorbildung und Lebenslauf enthalten.

Voraussetzung für die Aufnahme ist die Vollendung des 18. Lebensjahres und eine über die Pflichtschule hinausgehende Schulbildung (Matura, Fortbildungsschule, Frauenberufsschule etc.). Auch männliche Bewerber werden aufgenommen.

Enteignungsanträge für den Franz Josefs-Kai

28. März (RK) Wie bereits berichtet, gehört zu den großen Straßenumbauprojekten der Gemeinde Wien auch die Regulierung des Franz Josefs-Kai. Bei den Bauarbeiten ergibt sich zwangsläufig aus dem seit dem Krieg sprunghaft gestiegenen Verkehr die Verbreiterung des Kai auf die ehemaligen Baugründe. Eine Vertreiterung nach der Stadtbahnseite hin, ist nämlich mit Rücksicht auf die zulässige Höchstbelastung der Stadtbahndecke nicht möglich. Da die Verhandlungen um den Kauf der notwendigen Grundstückteile bis auf drei bisher ergebnislos verlaufen sind, wurden nun Anträge auf Enteignung gestellt. Darüber findet Donnerstag, den 16. April, um 9 Uhr, wie einer Kundmachung im "Amtsblatt der Stadt Wien" zu entnehmen ist, eine Augenscheinverhandlung statt.

Bei den Flächen, für die die Enteignung beantragt wurde, handelt es sich um insgesamt sieben Grundstücke und zwar Franz Josefs-Kai 13, 15, 17, 19, 21, 23 und 31. Trotz der Berücksichtigung der für eine Großverkehrsstraße notwendigen zügigen Linienführung konnte durch sorgfältige Planung die Inanspruchnahme von Privatgrund gering gehalten werden. Lediglich die bei-

den Grundstücke an der Ecke Rotenturmstraße werden stärker in Anspruch genommen; eines davon besonders durch die Stiegenanlage zu dem projektierten Fußgängertunnel.

Das neue Fahrbahnprofil der Kaistraße wird nach dem Projekt der Straßenbauabteilung folgendermaßen aussehen: für die zweispurige Fahrbahn stromaufwärts 6.50 m, für die Gleiszone 5.45 m, für die Haltestelleninseln 2.50 m und für die stromabwärts führende zweispurige Fahrbahn 6.50 m, insgesamt wird die neue Kaifahrbahn 21 m breit sein. Zur Ableitung der Straßenbahnfahrgäste von den stadtseitigen Haltestelleninseln in beiden Richtungen und für den Fußgängerverkehr ist eine Gehsteigbreite von mindestens 4 m erforderlich. Dies ergibt zusammen mit dem errechneten Maß der Fahrbahn ein Verkehrsband von 25 m Breite, das den Verkehrsanforderungen genügen dürfte.

Lebensmittelaufruf für Wien

28. März (RK) Das Marktamt der Stadt Wien - Sonderreferat Landesernährungsamt - teilt mit:

Für den Monat April werden aufgerufen:

Schmalz (Importware): 400 g auf Abschnitt 14.

Speisefett und Öl (wahlweiser Bezug von Margarine, Kunstspeisefett oder Speiseöl): 100 g auf Abschnitt 16, 50 g auf Abschnitt 17 und 100 g auf Abschnitt 18.

Die aufgerufenen Bezugsabschnitte sind im Laufe des Monates April einzulösen. Alle nicht eingelösten Abschnitte verfallen am 30. April. Sämtliche Abschnitte sind abzutrennen und zu verrechnen.

Ziehung zur 4. Wiener Jugendhilfswerk-Lotterie

28. März (RK) Heute nachmittag fand im Gemeinderatssitzungssaal des Wiener Rathauses die Ziehung zur 4. Wiener Jugendhilfswerk-Lotterie statt. Der Haupttreffer betrug heuer zum ersten Mal 60.000 S, weitere Treffer: 25.000 S, 15.000 S und 10.000 S. Insgesamt wurden 6.700 Treffer verlost.

Der Haupttreffer entfiel auf die Losnummer 42.203. Die weiteren Treffer entfielen auf die Losnummern 158.279 (25.000 S), 268.412 (15.000 S), 481.999 (10.000 S) und 348.692 (5.000 S).

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 30. März 1953 Blatt 420

Im Februar:

807 Lebendgeburten und 2.053 Sterbefälle

Säuglingssterblichkeit nimmt weiter ab

30. März (RK) Von den Wiener Standesämtern wurden im Februar 826 Eheschließungen, 807 Lebendgeburten und 2.053 Sterbefälle registriert. Ein Vergleich mit den Februarergebnissen des Vorjahres ergibt: die Zahl der Eheschließungen ist im Berichtsmonat um rund 100 niedriger als im Februar 1952, die Zahl der Lebendgeburten wird nach Berücksichtigung der noch zu erwartenden Nachtragsmeldungen um rund 200 unter der vorjährigen Vergleichszahl liegen, dagegen deckt sich die Zahl der Sterbefälle ungefähr mit der vorjährigen Februarzahl.

Die Altersverteilung der Gestorbenen zeigt das gleiche Bild wie im Vormonat: von je 100 Gestorbenen standen 5 im Alter von unter 40 Jahren, 17 waren zwischen 40 und 59 Jahre alt, 25 zwischen 60 und 69 Jahre, und 53, also mehr als die Hälfte, waren 70 und mehr Jahre alt. An Krankheiten der Kreislauforgane sind 688, an Krebs 464 und an Gehirnschlag 312 Personen gestorben. Die Todesfälle an diesen 3 Krankheitsgruppen zusammen betragen 71 Prozent aller Sterbefälle im Februar. Tuberkulose-Sterbefälle wurden 75 gezählt.

Etwas geringer als im Februar des Vorjahres ist die Säuglingssterblichkeit. Sie beträgt 4.6 Prozent gegen 4.9 Prozent im Februar 1952.

Die durch Fortschreibung ermittelte Einwohnerzahl Wiens hat anfangs Februar 1,764.125 betragen; davon entfielen 769.418 auf das männliche und 994.707 auf das weibliche Geschlecht. Die Zahl der im Februar Gestorbenen übersteigt die der Lebendgeborenen um 1.246. Zugewandert sind 5.372 Personen und abgewandert 5.945. Der Bevölkerungsstand Wiens war somit Ende Februar um 1.819 Personen geringer als zu Beginn des Monates.

Kindertransport der städtischen Erholungsfürsorge

30. März (RK) Wie das Wiener Jugendhilfswerk mitteilt, kommen die Kinder, die am 5. März von der städtischen Erholungsfürsorge in das Kindererholungsheim "Eichbüchel" gebracht wurden, am Mittwoch, dem 1. April, in Wien an.

Die Eltern werden gebeten, die Kinder um 14.25 Uhr vom Südbahnhof, Ankunftseite, abzuholen.

Übersiedlung

30. März (RK) Die Bezirksvorstehung Floridsdorf übersiedelt am 1. April von 21, Prager Straße 33, nach dem Amtshaus Am Spitz 1, Telephon A 60-5-75.

Prof.Dr. Lise Meitner bei Bürgermeister Jonas

30. März (RK) Bürgermeister Jonas empfing heute in Beisein von Vizebürgermeister Honay und Stadtrat Mandl die gegenwärtig in Wien weilende bekannte Wissenschaftlerin Prof.Dr. Lise Meitner, welche in Begleitung der Leiterin des Institutes für Radiumforschung, Univ.Prof.Dr. Berta Karlik, und des Präsidenten der Akademie der Wissenschaften, Univ.Prof.Dr. Ficker, im Rathaus erschien.

Die Wiener Sporthalle:

Die erste Besichtigung der Wettbewerbsentwürfe

30. März (RK) Heute vormittag trat unter dem Vorsitz von Bürgermeister Jonas im Rathaus zum ersten Mal die Jury zur Beurteilung der Entwürfe für den Bau der Wiener Sporthalle zusammen. Unter den Mitgliedern der Jury befanden sich auch die Stadträte Mandl und Thaller und Stadtbaudirektor Dipl.Ing. Gundacker.

Das ausländische Mitglied der Jury, der Stadtplanungsdirektor von Stockholm Prof. Sven Markelius, ist erst heute mittag mit eintägiger Verspätung in Wien eingetroffen. Bei seiner Ankunft in Schwechat wurde er durch Stadtbaudirektor Dipl.Ing. Gundacker und Oberbaurat Arch. Boeck begrüßt. Prof. Markelius wird nun den Vorsitz der Jury übernehmen.

Rinderhauptmarkt vom 30. März

30. März (RK) Auftrieb Inland: 207 Ochsen, 210 Stiere, 593 Kühe, 76 Kalbinnen, Summe 1086. Unverkauft: 13 Kühe, 1 Kalbin, Summe 14. Verkauft: 207 Ochsen, 210 Stiere, 580 Kühe, 75 Kalbinnen, Summe 1072. Preise: Ochsen 6.70 bis 9.50 S, Stiere 7.- bis 9.- S, Kühe 5.70 bis 7.50 S, Kalbinnen 7.- bis 9.- S, Beinlvieh 4.- bis 5.60 S.

Bei schleppendem Marktverkehr wurden die Preise für Ochsen, Stiere und Kalbinnen schwach behauptet, während sich die Preise für Kühe und Beinlvieh um 20 bis 30 g ermäßigten.

Verbilligte Butter

30. März (RK) Das Marktamt der Stadt Wien - Sonderreferat Landesernährungsamt - und das Landesernährungsamt Niederösterreich teilen mit:

Seitens des Milchwirtschaftsfonds wird in der Zeit vom 2. bis einschließlich 8. April eine Aktion zur Abgabe verbilligter Butter, und zwar in allen Butter-führenden Geschäften Österreichs durchgeführt.

Um eine gleichmäßige Verteilung an die gesamte Konsumentenschaft zu ermöglichen, wird dieser Butterbezug an die Abgabe von Lebensmittelmarken gebunden, und zwar erhält jeder Verbraucher auf den Abschnitt 29 der laufenden Lebensmittelkarte 1/4 kg Teebutter zum verbilligten Preis von 6 Schilling.

Die eingenommenen Lebensmittelkartenabschnitte sind von den Kleinhandelsbetrieben zu sammeln und aufzukleben. Da es sich aber um keine Bewirtschaftungsmaßnahme handelt, erfolgt ihre Verrechnung nicht über die Verrechnungsstellen. Hierüber werden noch Weisungen erfolgen.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 31. März 1953 Blatt 424

Zum 80. Geburtstag Dr. Körners:

Aus dem Leben des Bundespräsidenten

Gedenkschriften für die Wiener Schuljugend

31. März (RK) Am 24. April dieses Jahres begeht Bundespräsident Dr.h.c. Körner seinen 80. Geburtstag. Aus diesem Anlaß soll der Wiener Schuljugend die Persönlichkeit des Staatsoberhauptes näher gebracht werden. Die Wiener Stadtverwaltung hat drei Druckwerke in Auftrag gegeben, die in den Verlagen Jugend und Volk und Jungbrunnen erscheinen. Es handelt sich um ein mehrseitiges Gedenkblatt mit dem Bildnis des Bundespräsidenten für die 1. und 2. Volksschulklassen, um das 46 Seiten starke Büchlein "Ein Freund und Helfer - Aus dem Leben des Bundespräsidenten", erzählt von Josef Pazelt, das für sämtliche Schüler der 3. und 4. Volksschulklassen bestimmt ist, sowie um das 95 Seiten starke Buch "Ein Leben für Österreich" von Gustav K. Bienek, welches alle Hauptschüler, Mittelschüler, Berufsschüler und die Besucher der Städtischen Handelsakademien, der Handelsschulen und der Lehranstalten für hauswirtschaftliche und gewerbliche Frauenberufe als Geschenk der Gemeinde Wien erhalten. Diese Gedenkschriften werden am Geburtstag des Bundespräsidenten im Rahmen einer Feierstunde an die Schülerinnen und Schüler übergeben.

Kindertransport der städtischen Erholungsfürsorge

31. März (RK) Wie das Wiener Jugendhilfswerk mitteilt, kommen die Kinder, die am 6. März von der städtischen Erholungsfürsorge in das Kindererholungsheim "Emmersdorf" gebracht wurden, am Donnerstag, dem 2. April, in Wien an.

Die Eltern werden gebeten, die Kinder um 11.30 Uhr vom Westbahnhof, Ankunftseite, abzuholen.

Die Städtischen Bäder in der Osterwoche

31. März (RK) In der Osterwoche sind die Städtischen Bäder zu den normalen Betriebszeiten geöffnet. Ostersonntag und Ostermontag bleiben sämtliche Bäder, auch die Schwimmhallen, geschlossen.

80 Millionen Mauerziegel für städtische Neubauten

31. März (RK) Auf Antrag von Stadtrat Thaller hat der Gemeinderatsausschuß für Bauangelegenheiten den Ankauf von 44,5 Millionen Mauerziegeln sowie des erforderlichen Bedarfes an Dach- und Spezialziegeln bei den Firmen Wienerberger Ziegelfabrik und Baugesellschaft, "Ziag" Ziegelindustrie AG und den Wiener Ziegelwerken genehmigt. Bei weiteren 11 Firmen wurden 36 Millionen Mauerziegel bestellt. Mit diesen Ziegeln können 8.000 Wohnungen gebaut werden.

Entfallende Sprechstunden

31. März (RK) Beim Amtsführenden Stadtrat für Bauangelegenheiten Thaller finden in der Woche vor Ostern wegen seiner Verpflichtungen in der Jury über die Wettbewerbsentwürfe für die Wiener Sporthalle keine Sprechstunden statt.

Fälligkeitstermine der Abgaben der Stadt Wien im April

31. März (RK) Im April sind nachstehende Abgaben fällig:

10. April: Getränkesteuer für März,
Gefrorenessteuer für März,
Vergnügungssteuer und Sportgroschen für die zweite Hälfte März,
Ankündigungsabgabe für März.

14. April: Anzeigenabgabe für März.

15. April: Lohnsummensteuer für März.

25. April: Vergnügungssteuer und Sportgroschen für die erste Hälfte April.

30. April: Hundeabgabe (zweite Hälfte).

Noch 15.694 Schilling für Holland

31. März (RK) Anfang März überreichte eine Abordnung von Schulkindern Bürgermeister Jonas einen Scheck auf 489.763'42 Schilling als Beitrag der Wiener Schüler zur Hollandhilfe. Nun hat der Geschäftsführende Präsident des Stadtschulrates, Nationalrat Dr.Zechner, Bürgermeister Jonas in einem Schreiben mitgeteilt, daß nachträglich weitere 15.694'08 Schilling an Spenden eingelaufen sind. Insgesamt haben damit die Wiener Schulkinder 505.457'50 Schilling für Holland gespendet.

Schweinehauptmarkt vom 31.März

31. März (RK) Neuzufuhren; 5.746 Fleischschweine, die alle verkauft wurden. Kontumazanlage 218 Schweine.

Es notierten: I.Qualität 11.- bis 11.90 S; II. Qualität 10.40 bis 11.- S; III. Qualität 9.80 bis 10.50 S; Zuchten und Altschneider 7.80 bis 10.- S. Bei ruhigem Marktverkehr verteuerten sich prima Qualität bis zu 60 Groschen, mittlere Qualität bis zu 70 Groschen und mindere Waren bis zu 80 Groschen.

Wiener schützt Eure Gärten!

31. März (RK) Die von der Stadtgartendirektion mit viel Mühe wiederhergestellten und instandgehaltenen Parkanlagen werden oft durch Gedankenlosigkeit beschädigt. Bürgermeister Jonas hat daher folgenden Aufruf erlassen:

Mit einem Aufwand von vielen Millionen Schilling hat die Wiener Stadtverwaltung die Parks und Gartenanlagen wiederhergestellt. Neue Rasenflächen und Wege wurden angelegt, Bäume und Sträucher gepflanzt und Blumenbeete geschaffen. Die Gemeinde Wien hat aus den Misthaufen, die der Krieg als trauriges Erbe hinterließ, schöne und gepflegte Anlagen gemacht, auf die die Wiener stolz sein können.

Im Frühling, wenn die jungen Pflanzen besonderer Schonung bedürfen, ist deshalb ein ernstes Wort am Platz, das sich selbstverständlich nur gegen die Unverständigen und Gedankenlosen richtet. Wie oft lassen Hundebesitzer ihre Hunde auf dem Rasen frei herumlaufen, sodaß vor allem die kleineren Anlagen verunreinigt und ruiniert werden. Wie oft spielen Kinder zwischen den gegen Fußball statt auf die ihnen zugewiesenen Spielplätze zu gehen. Wenn der Ball dann ins Gras fällt, laufen sie hinein und zertreten die zarten Halme. Das kontinentale Klima Wiens erlaubt es aber nicht, ähnlich wie in England auch die Grasflächen für die Benützung des Publikums freizugeben. In manchen Bezirken ist die Verwüstung so arg, daß kleinere Anlagen von der Stadtgartendirektion frisch angelegt werden müssen. Es sind Steuergelder, also die Mittel der Allgemeinheit, die dazu verwendet werden. Die Allgemeinheit sollte daher auch dafür sorgen, daß nicht einige Wenige die Arbeit der städtischen Gärtner zunichte machen und die schönen Park- und Gartenanlagen wieder beschädigen oder gar zerstören. Wiener, schützt Eure Gärten!

25.000 Schilling für "Großstadtprobleme"

31. März (RK) Die Forschungsgemeinschaft für "Großstadtprobleme" des Institutes für Wissenschaft und Kunst befaßt sich seit zwei Jahren mit soziologischen, bioklimatischen und biologischen Problemen der Großstadt Wien. Die soziologische Gruppe hat sich als Forschungsgebiet die Themen "Der arbeitende Mensch in der Großstadt" sowie die "Freizeitbeschäftigung der Wiener Bevölkerung" als Forschungsgebiet gewählt. Die Arbeiten der bioklimatischen Gruppe sind darauf gerichtet, den Behörden, wie zum Beispiel dem Bauamt und dem Stadtforstamt einwandfreie Unterlagen und Vorschläge für die künftige Flächenwidmung und Stadtregulierung zur Verfügung zu stellen und damit eine Wiederholung der Fehler der Vergangenheit unmöglich zu machen. Dazu gehören beispielsweise die richtige Auswahl des Geländes für Industrieanlagen, die Vermeidung von Fehlplanungen, die Prüfung der hygienischen Verhältnisse, die ständige Überwachung der Temperaturverhältnisse und anderes. Die Mitarbeiter der biologischen Gruppe befassen sich mit hydrographischen, meteorologischen, botanischen und zoologischen Fragen des Wiener Raumes und seiner Umgebung. Auch ein Film "Fließendes Leben" wurde fertiggestellt, der in leicht verständlicher Weise die biologischen Grundlagen der Selbstreinigung der heimischen Gewässer zeigen soll.

Schon jetzt kann gesagt werden, daß die von der Forschungsgemeinschaft durchgeführten Arbeiten für die Stadt Wien und ihre Bevölkerung große Bedeutung haben. Die Wiener Landesregierung hat daher heute auf Antrag von Stadtrat Mandl beschlossen, dem Institut für Wissenschaft und Kunst zur Weiterführung der Arbeiten dieser Forschungsgemeinschaft einen Förderungsbeitrag von 25.000 Schilling aus dem Kulturgroschen zu bewilligen. Die Gelder sollen die Weiterführung der begonnenen Arbeiten in diesem Jahr ermöglichen.